DAS MAGAZIN ÜBER KREBS IM KINDES- UND JUGENDALTER

WIR

Abgabe: kostenlos



THEMEN DER AUSGABE 02/2026

Freundschaft und Krebs

Betroffene berichten über ihre Erfahrungen

Im Gespräch mit ...

... Psychotherapeut Dr. Wolfgang Krüger über Freundschaft

Deutsche Kinderkrebsstiftung und Deutscher Kinderkrebsverband e. V.

Mit Liebe gemalt

Ihr Kinderkalender 2027

Für unseren Kinderkalender 2027 haben krebskranke Kinder und Jugendliche während ihrer Therapie ihre Träume und Ideen zu Papier gebracht. Dabei sind Monat für Monat kleine Kunstwerke entstanden, die bewegen und helfen. Denn während des Malens vergessen die Kids und Teens ihre Ängste und Sorgen. Ihnen soll der Kalender Freude bereiten.

Bestellen Sie jetzt Ihr Exemplar für 5 Euro und tun Sie etwas Gutes!
Denn der Erlös kommt krebskranken Kindern und Jugendlichen zugute.
Einfach anrufen unter 0228/68846-0 oder QR-Code scannen.

www.kinderkrebsstiftung.de



KINDER KREBS STIFTUNG

WIR

02/2026

Inhalt

THEMA
Freunde fürs Leben 4
Freundschaft zwischen Familien 8
Stimmen aus dem Waldpiraten-Camp 10
Interview mit Dr. Wolfgang Krüger 12

AKTUELL
EPN KiD e. V. 14
Fruchtalarm 15
Team Rynkeby Deutschland 16
Ernährung bei Krebs 18
Patientenvertretung 20
Fußball-Ferien-Freizeit 21
Tigedoli 22
Spenden & Aktionen 24

KLINIK & FORSCHUNG
INFORM-Register 26
SICKO: Eltern empowern 29
Neuroblastom-Register 30
MeinLogbuch 32

ELTERNGRUPPEN 34
REZENSIONEN 50
ADRESSEN 52
TERMINE 56

KINDER KREBS STIFTUNG

www.kinderkrebsstiftung.de



Liebe Leserinnen und Leser,

Freundschaften zeigen sich besonders dann, wenn das Leben schwer wird. Erkrankt ein Kind an Krebs, verändert sich der Alltag der gesamten Familie. In dieser Zeit sind Freunde besonders wertvoll, die bleiben, auch wenn es hart wird, zuhören und gute wie schwere Momente teilen.

Wie tief eine solche Verbindung reichen kann, zeigen Leon und Hendrik. Sie lernten sich vor 15 Jahren im Waldpiraten-Camp als Geschwister krebskranker Kinder kennen. Beide verloren ihr Geschwister an die heimtückische Krankheit. Aus der Begegnung entstand eine Freundschaft, in der sie sich nicht lange erklären müssen. Heute geben sie als Übungsleiter Kindern etwas von dem Halt weiter, den sie selbst erfahren haben.

Diese WIR widmet sich dem Thema Freundschaft. Befreundete Mütter und Familien berichten davon, wie gemeinsames Erleben Nähe schafft. Kinder aus dem Camp sagen, was Freundschaft für sie bedeutet. Ein Psychotherapeut ordnet ein, warum verlässliche Beziehungen während und nach einer Krebserkrankung so wichtig sind. Sie können Belastungen nicht nehmen, aber verhindern, dass Menschen damit allein bleiben.

Darüber hinaus finden Sie Beiträge zu Ernährung bei Krebs, zu Tigedoli und Fruchtalarm im Camp sowie Berichte aus der Forschung. Sie zeigen die Vielfalt unserer Arbeit.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und danke Ihnen, dass Sie unsere Arbeit begleiten.

Herzlich,

Martin Spranck
Hauptgeschäftsführer
Deutsche Kinderkrebsstiftung

Impressum

Die Zeitschrift der Deutschen Kinderkrebsstiftung und des Deutschen Kinderkrebsverbands e. V. **Anmerkung:** Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird in der vorliegenden Zeitschrift die männliche Schreibweise verwendet. Hierbei handelt es sich lediglich um eine Vereinfachung des Schreibens/Lesens. Bei der Verwendung der männlichen Form sind stets Personen aller Geschlechter gemeint. **Herausgeber:** Deutscher Kinderkrebsverband e. V. **Redaktion:** Bianca Kaufmann El Khazraje (Chefredakteurin, V. i. S. d. P.), Hildegard Labouvie, Dr. Grazyna Orawski, Karen Reuter-Heuser, Dr. Johanna Schroeder, Cara Sieg **Redaktionsadresse:** Godesberger Allee 140, 53175 Bonn, Tel.: 0228/68846-0, Fax: 0228/68846-44, redaktion@kinderkrebsstiftung.de **Spendenkonto:** DKS: Commerzbank, IBAN: DE04370800400055566616, BIC: DRESDEFF370 **Grafik & Layout:** Sandra Theumert
Druckerei: Köllen Druck + Verlag GmbH **Lektorat:** Kathrin Gehrlein **Fotos:** Wenn nicht anders gekennzeichnet: WIR-Redaktion © 2026 **Erscheinungsweise:** halbjährlich
Abdruck – auch auszugsweise – aus diesem Heft nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Leserzuschriften stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Aus Platzgründen behalten wir uns vor, Kürzungen, die nicht den Inhalt entstellen, vorzunehmen. Um Meinungsvielfalt sind wir bemüht. DKV © 2026
Dachverband und die Deutsche Kinderkrebsstiftung führen das Spenden-Siegel des DZI (Dt. Zentralinstitut für soziale Fragen). Druck auf chlorfreiem Papier



NORWEGEN – KÖLN:
Die Freundschaft hält auch heute noch trotz der räumlichen Distanz.

Leon & Hendrik

Freunde fürs Leben

2011 besuchten Leon und Hendrik (heute beide 26) das Waldpiraten-Camp – als Brüder eines an Krebs erkrankten Geschwisterkindes. Damals teilten sie sich acht Tage lang ein Zimmer. Es war der Beginn einer Freundschaft fürs Leben. Im Gespräch mit der WIR-Redaktion sprachen die beiden über das Camp, ihre enge Freundschaft und das Schicksal, das sie als verwaiste Geschwister teilen.

15 Jahre ist es nun her, dass sich Hendrik und Leon im Waldpiraten-Camp kennenlernten. Für das WIR-Interview sitzen die beiden vor dem Laptop – in Norwegen. Dort lebt und studiert Hendrik, Leon ist zu Besuch aus Köln. Nicht das erste Mal. Denn seit diesem einen wegweisenden Camp vor 15 Jahren ist das Band zwischen ihnen nie gerissen. Unzählige Male haben sie sich gegenseitig besucht, zusammen Urlaub gemacht und sind regelmäßig zum Waldpiraten-Camp zurückgekehrt – erst als Teilnehmende, mittlerweile als Übungsleiter (Ülis).

Was verbindet die beiden nach all den Jahren? „Gute Frage", sagt Leon lachend und fährt fort: „Wir verstehen uns. Wir haben den gleichen Humor, die gleichen Interessen, wie zum Beispiel die Freude am Diskutieren, und wir haben mittlerweile überschneidende Freundeskreise." Und noch eine Gemeinsamkeit gibt es: Sie sind beide verwaiste Geschwister. „Zwar ist unsere Geschichte unterschiedlich, aber die Art und Weise, wie wir sie verarbeitet haben und noch immer tun, ist ähnlich", ergänzt Hendrik.

Diese Gemeinsamkeit reicht tiefer, als es auf den ersten Blick scheint. Wer sich bereits in Kindheit und Jugend mit Themen wie Krankheit und Tod auseinandersetzen muss und dabei ganz ähnliche Erfahrungen macht, der kann sich blind verstehen – finden die beiden. „Wir mussten uns nie großartig erklären, sondern konnten über die Dinge reden, wie sie sind. Dort, wo andere vielleicht Mitleid haben, zeigen wir tiefgehendes Verständnis und Mitgefühl für den jeweils anderen", beschreibt es Leon.

Krebs & Tod

Leon war 15 Jahre alt, als seine große Schwester verstarb. Sie erkrankte schon früh, im Alter von 9 Jahren, an einem Hirntumor. „Krebs war bei uns in der Familie

Fotos: privat



ÜBER SICH HINAUSWACHSEN
Hendrik und Leon als Teilnehmende 2014 im Hochseilgarten

> *Wir verstehen uns. Wir haben den gleichen Humor, die gleichen Interessen, wie zum Beispiel die Freude am Diskutieren.*
>
> Leon

praktisch immer ein Thema", erzählt er. Bei Hendrik war das anders: Er war noch jung, als sein Bruder an Leukämie verstarb. An die Zeit kann er sich – wenn überhaupt – nur dunkel erinnern. Begleitet, berührt und geprägt hat ihn der Tod seines Bruders trotzdem – auf seine eigene Weise, aber ähnlich wie Leon.

Der schönste Ort

Über alle Themen, die sie in ihrer besonderen Situation als verwaiste Geschwister beschäftigten, konnten sie sich im Waldpiraten-Camp schließlich austauschen. Hier konnten sie abends, wenn sie in ihren Betten lagen, den Tag Revue passieren lassen und gemeinsam über ihre Gefühle, Gedanken, Ängste und Sorgen reflektieren.

Das Camp ist aber viel mehr als das. „Man kann Spaß haben, wieder Kind sein, Außergewöhnliches erleben – und zwar mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten. Für mich ist es definitiv der schönste und tollste Ort überhaupt", schwärmt Leon. Hendrik nickt zustimmend und ergänzt: „Die Camp-Energie ist einzigartig. Es ist so, als würde die Schwerkraft im Waldpiraten-Camp viel geringer sein. Alle Last fällt mal für ein paar Tage von einem ab – macht einen leichter."

Ob Klettern im Hochseilgarten oder Rundflug in einer Propellermaschine trotz Höhenangst, Theaterspielen trotz Lampenfieber oder das Entdecken neuer Talente beim Werkeln und Kreativsein: Hier können die Kids sich ausprobieren, neu entdecken und gemeinsam etwas erleben. „Das schweißt zusammen und schafft eine gute Grundvoraussetzung für eine Freundschaft", sagt Hendrik.

Wiederholungstäter

Ging das Camp nach acht Tagen zu Ende, blieben Leon und Hendrik in Kontakt. Sie verabredeten sich zum gemeinsamen



VERTAUSCHTE ROLLEN: 2025 nahmen Hendrik und Leon als „Ülis“ im Camp teil, um den Kindern heute etwas zurückzugeben.

Die Camp-Energie ist einzigartig. Es ist so, als würde die Schwerkraft im Waldpiraten-Camp viel geringer sein.

Hendrik

Zocken und gleich fürs nächste Camp. „Schon Wochen vorher haben wir uns abgesprochen, für welches Camp wir uns anmelden“, erklärt Leon.

Zehnmal war Leon Teilnehmer im Waldpiraten-Camp, Hendrik elfmal. Auch als Leons Schwester mit 19 Jahren schließlich starb, trafen sie sich kurz danach in Heidelberg. „Über ihren Tod haben wir gar nicht so viel gesprochen. Aber dafür über vieles andere rund um Krebs, das Leben und den Tod im Allgemeinen“, so Leon.

Was waren das für Themen? „Es ging viel um den Sinn des Lebens, um Glauben. Aber auch um die Erkenntnis, dass wir unser Leben in die Hand nehmen und das Beste daraus machen wollen“, sagt Hendrik. Außerdem sei da trotz allem heute viel Dankbarkeit: „Ohne unsere Geschwister hätten wir uns und das Camp nie kennengelernt. Das beschäftigt uns beide auch heute noch. Ihre Erkrankung hat vieles in Gang gesetzt. Schlechtes, aber eben auch Gutes …“, sagt Leon.

Etwas zurückgeben

Schon früh wussten die beiden, dass sie irgendwann einmal die Rolle wechseln werden und als „Ülis“ andere Kids begleiten wollen. „Wir wollen etwas zurückgeben und den Kindern all das ermöglichen, was wir im Camp selbst erlebt haben. Wir wollen sie diese Camp-Energie spüren lassen“, sagt Leon.

Als ehemalige Camp-Teilnehmende bringen sie zudem eine einzigartige Perspektive mit. „Durch unsere eigene Betroffenheit und Erfahrung können wir die professionell ausgebildeten Hauptamtlichen super ergänzen und einen ganz wertvollen Beitrag für die Kinder leisten“, sagt Leon. Besonders deutlich wird das, wenn sie als Ülis auf Kinder treffen, die ein ähnliches Schicksal wie sie selbst erlebt haben. „Es hilft diesen Kindern natürlich, wenn ich ihnen von mir und meiner Geschichte erzähle. Was hat das mit mir gemacht? Welche Gedanken hatte ich? Sie merken dann, dass sie nicht allein sind, und das wirkt beruhigend“, erzählt Hendrik.

Füreinander da

Nicht alleine sein – dieses Gefühl und Wissen haben Leon und Hendrik ja auch in ihrer Kindheit und Jugend geholfen, wenn sie mit sich mal haderten oder sich Fragen stellten. Gemeinsam haben sie darüber debattiert und philosophiert, haben sich gegenseitig bestärkt und geholfen. Sie sind aneinander gewachsen. Auch heute noch sind sie füreinander da. „Wir sind ein bisschen so wie Seelsorger füreinander“, meint Leon.

Heute ist es allerdings komplizierter, den Kontakt zu halten. „Leon lebt in Köln, ich seit über zwei Jahren in Norwegen. Es ist aber nicht weiter schlimm, wenn wir uns wochenlang nicht sprechen oder sehen“, weiß Hendrik. Denn, da sind sich beide einig: „Unsere tiefe Freundschaft hält das aus.“ ■

Bianca Kaufmann El Khazraje

AUSTAUSCH MIT GLEICHGESINNTEN

Die Deutsche Kinderkrebsstiftung bietet verschiedene Veranstaltungen für trauernde Geschwister, Jugendliche und junge Menschen an, bei denen sie sich untereinander austauschen können. Einen Überblick über die Angebote finden Sie hier:



Zurück ins Leben im Waldpiraten-Camp

Im vielfach ausgezeichneten Waldpiraten-Camp der Deutschen Kinderkrebsstiftung können die jungen Patientinnen und Patienten im Anschluss an ihre Therapie nachholen, worauf sie lange verzichten mussten: spielen, Spaß haben und sich austoben.

Die Idee lebt allein von Spenden.

Spendenkonto:
Commerzbank AG Köln
IBAN: DE04 3708 0040 0055 5666 16
BIC: DRESDEFF370
Verwendungszweck: Waldpiraten-Camp

ALLE TERMINE HIER:

KINDER KREBS STIFTUNG

Waldpiraten-Camp gGmbH
Promenadenweg 1
69117 Heidelberg

Tel.: 06221/18 04 66
camp@kinderkrebsstiftung.de
www.waldpiraten.de

Freundschaft zwischen Familien

Wenn Krebs zusammenschweißt

Erkrankt ein Kind an Krebs, müssen betroffene Familien von jetzt auf gleich in den Funktionsmodus wechseln. Ziel sind das Wohl und die Genesung des Kindes – alle Kraft und Energie konzentrieren sich nun darauf. Alltag, Schule, Arbeit werden zur Nebensache. Oft auch das soziale Umfeld. Doch manches Mal treten genau in diesem Moment neue Menschen ins Leben. Menschen, die zu Freunden werden.

Bei Sabrina und Karolina aus Hessen war es Freundschaft auf den ersten Blick. „Im Juni wurden wir auf dem Sommerfest des Elternvereins in Gießen einander vorgestellt und waren uns auf Anhieb sympathisch. Wenig später haben wir uns im Europa-Park beim Projekt ‚Kinderhaus Kleine Helden' wiedergetroffen – und angefreundet", sagt Sabrina.

Warum es so schnell Klick gemacht hat, erklärt sich Karolina so: „Wir haben den gleichen Humor, sind auf derselben Wellenlänge. Es ist so, als würde ich Sabrina einfach immer schon kennen. Bei ihr hatte ich auch sofort das Gefühl, mit jemandem zu sprechen, der mich versteht, weil er dasselbe erlebt hat wie ich." Sabrina nickt.

Verstehen & Vertrauen

Die beiden Frauen haben tatsächlich Ähnliches durchlebt: Sabrinas Tochter erkrankte mit sechs Jahren an einem Rhabdomyosarkom. Karolinas Sohn erhielt mit zwei Jahren die Diagnose ALL. Beide Kinder wurden im Universitätsklinikum Gießen behandelt. Mit Erfolg. Auf Station sind sich die beiden Familien allerdings nicht begegnet. „Aber allein die Tatsache, dass wir dieselben Erfahrungen gemacht haben, es mit denselben Ärzten und Räumen zu tun hatten und womöglich schon auf derselben Pritsche lagen, schafft Vertrauen. Wir brauchen nicht viele Worte. Wir verstehen einander blind, weil wir wissen, wovon die andere gerade spricht", sagt Karolina.

KG Onko

Während die Freundschaft von Sabrina und Karolina noch recht jung ist, blickt die Kölner Freundesgruppe „KG Onko" bereits auf über 20 gemeinsame Jahre zurück. „KG" steht dabei für Karnevalsgesellschaft – ja, der Karneval in Köln verbindet Menschen. Eine reine Spaßgesellschaft ist die sieben Mann und Frau starke KG trotzdem nicht.

„Kennengelernt haben wir uns 2002 auf der Kinderonkologie der Uniklinik Köln. Mit Unterbrechungen treffen wir uns seitdem regelmäßig", sagt Daike Becker. Über die Zeit sind die sieben zu echten Freunden geworden. „Wir haben eine gemeinsame, schwierige Vergangenheit, die uns zusammengeschweißt hat. Es gibt keine Berührungsängste, man muss nichts erklären. Wir können über Blödsinn lachen und tiefe Gespräche führen über das, was uns wirklich bewegt", sagt Monika Burger-Schmidt, die Geschäftsführerin des Kölner Fördervereins für krebskranke Kinder e. V. ist.

Die sieben fanden immer Trost beieinander. Gemeinsam hoffen, bangen – und auch trauern. Denn zwei Kinder aus dem Freundeskreis starben an ihrer Krebserkrankung. In der KG Onko erinnert man sich an sie, hat ihren Weg ein Stück weit begleitet. Außenstehende können manchmal gar nicht verstehen, was das alles mit einem macht. Die Freunde der KG Onko verstehen.

„Ich war immer froh, wenn wir gemeinsam auf Station waren und unter unsere kleine Glocke schlüpfen konnten. Auch deshalb, weil in der Zeit der Therapie viele Freundschaften kaputtgegangen sind, weil viele Menschen mit der Situation nicht umgehen konnten", sagt Kalle Lahm.

Wenn Freunde gehen …

Dass nicht jede „alte" Freundschaft die Therapiezeit überstanden hat, weiß auch Sabrina zu berichten: „Man kreist viel um sich, das Kind und die Familie. Ich war froh, wenn wir nach Hause durften, und wollte dann einfach meine Ruhe haben. Nicht alle haben das verstanden." Ähnliches hat Karolina erlebt. Sie habe sich irgendwann nicht mehr bei Freunden gemeldet, weil sie nicht wusste, wie sie auf die ständige Frage „Hallo, wie geht's?" reagieren sollte. „Diejenigen, die dafür kein Verständnis aufbringen konnten, sind heute keine Freunde mehr. Der Rest – das sind glücklicherweise die meisten – ist geblieben", sagt die zweifache Mutter aus Fulda.

Diese hätten auch weniger Fragen

Fotos: privat



WENN DAS ERLEBTE ZUSAMMENSCHWEISST: Die Mitglieder der KG Onko aus Köln.

gestellt und mehr konkrete Hilfen angeboten. Essen machen, nächtliche Fahrten übernehmen, mal auf die Geschwister aufpassen. Sowas entlastet ungemein, und es bedarf gar nicht vieler Worte.

Was bleibt: Freu(n)de

Der Krebs ist bei Karolinas und Sabrinas Kindern weg – da ist er irgendwie trotzdem noch. „Das ist nicht ständig Thema zwischen uns, aber die Zeit hat uns nun mal alle sehr geprägt“, sagt Karolina. Zudem befinden sich beide Kinder in der Nachsorge. Man tauscht sich aus, wenn mal wieder ein Termin in der Klinik ansteht. „Manch einer aus dem Freundeskreis kann das Thema Krebs nicht mehr hören. Sabrina hört zu, ist für mich da – und umgekehrt“, sagt sie.

Bei aller Tiefe soll die Freundschaft aber vor allem eines sein: schön. Die beiden Familien versuchen, sich regelmäßig zu treffen – nicht um zu reden, sondern um zusammen Spaß zu haben. Auch die Kinder verstehen sich prächtig, genau wie die beiden Omas. Was für Karolina und Sabrina jeweils als schwere Zeit begann, ist zu einer Freundschaft geworden, die Freude macht. Und dafür sind die beiden dankbar. ■

Bianca Kaufmann El Khazraje

» Marius, Alessia, Sabrina, Emily, Karolina und Lionel (v. l. n. r.) verbrachten zusammen eine unvergessliche Zeit im Europa-Park im „Kinderhaus Kleine Helden“.

GEMEINSAM ZEIT ERLEBEN

Das „Kinderhaus Kleine Helden“ ist ein Herzensprojekt des Europa-Parks – mit der Stiftung RTL, dem Förderverein Karlsruhe (Stelzenmännchen) und der Deutschen Kinderkrebsstiftung. Familien können sich nach abgeschlossener Behandlung um einen Aufenthalt bewerben: für Erholung und gemeinsame Zeit.

„Man ist nicht alleine“

Im Waldpiraten-Camp finden Kinder und Jugendliche zusammen, die eine Krebserkrankung haben/hatten oder deren Geschwister erkrankt ist/war. Wir haben sie gefragt: Was ist für dich Freundschaft? Ihre Antworten sprechen für sich und zeigen, wie wichtig Freunde gerade in schweren Zeiten sind.

BEN IM RUTSCHENGLÜCK

Während seines Camp-Besuchs hat es Ben Kempert (9) aus Neustadt (Wied) vor allem die Wasserrutsche angetan. Nach einer spaßigen Rutschpartie haben wir ihn nach seiner Meinung zum Thema Freundschaft gefragt:

Hast du neue Freunde im Camp gefunden?
Ja, ich habe ganz viele neue Freunde gefunden, auch ältere, die cool waren.

Konntest du mit den Kindern im Camp über Sachen sprechen, über die du mit deinen anderen Freunden nicht sprechen kannst?
Ja, da viele Kinder Ähnliches erlebt haben wie ich als Geschwisterkind.

Wie fandest du es im Camp?
Ich fand es megacool dort. Ich war im Sommercamp da. Es gab täglich supertolle Angebote und Aktionen.

Hier können Sie mehr über das Waldpiraten-Camp erfahren:



Freunde aus dem Camp verstehen viel besser, was es bedeutet, wenn man Schmerzen hat. Meine Freunde zu Hause können das nicht nachvollziehen.

Anonym, 13 Jahre

Wenn man merkt, dass andere Ähnliches erlebt haben, dann gibt mir das eine Kraft, die mir Mut macht. Das ist das, was dieses Camp ganz toll macht, dass hier Menschen sind, die auf der gleichen Wellenlänge sind.

Virginia, 15 Jahre

KINDER KREBS STIFTUNG

Freundschaft bedeutet für mich, dass man sich aufeinander verlassen kann und man der Person auch in schweren Zeiten alles anvertrauen kann.

Maria, 14 Jahre

Eine Freundin fühlt sich einfach toll an. Man ist nicht alleine, man ist happy, weil andere für einen da sind.

Laura, 11 Jahre

Mit Freunden aus dem Camp kann man über alles reden. Auch über Sachen aus der Klinik, die blöd waren oder sind. Man weiß, die wissen, wie das ist, und verstehen das.

Anonym, 12 Jahre

Freundschaft bedeutet für mich, immer füreinander da zu sein, auch wenn es mal schwer ist.

Ana, 15 Jahre



WIR INTERVIEW

Im Gespräch mit Dr. Wolfgang Krüger

Wie Freunde uns prägen

Ob viele oder nur ein einziger – gute Freunde sind ein Geschenk, ganz gleich, wie groß der eigene Freundeskreis ist. Doch was macht sie so wichtig, besonders in Kindheit und Jugend? Und was passiert mit ihnen in dunklen Zeiten, z. B. bei schwerer Krankheit? Darüber haben wir mit dem Berliner Psychotherapeuten Dr. Wolfgang Krüger gesprochen.



DR. WOLFGANG KRÜGER
ist Ratgeberautor und in Berlin als tiefenpsychologischer Psychotherapeut tätig.

WIR: Was macht eine gute Freundschaft aus?
Dr. Wolfgang Krüger: Eine gute Freundschaft ist eine Beziehung, in der ich mich verstanden fühle und spüre, dass ich mich auf den anderen verlassen kann. Das trifft zumindest für die Herzensfreundschaften zu.

Und wie erkennt man „falsche" Freunde? Was läuft da schief und wie geht man mit ihnen um?
Dr. Wolfgang Krüger: Falsche Freunde verunsichern uns und reduzieren unser Selbstwertgefühl, indem sie nicht verlässlich sind, immer auf den eigenen Vorteil bedacht sind und alles besser wissen. Dann trennen wir uns, wenn wir selbstbewusst genug sind und genügend andere Freundschaften haben. Doch manchmal halten wir sogar diese Eigenschaften aus, wenn dieser Freund viele positive Eigenschaften hat, sodass wir schließlich doch eine positive Bilanz ziehen.

Warum sind Freundschaften gerade für Kinder und Jugendliche wichtig?
Dr. Wolfgang Krüger: Sie sind entscheidend für alle Entwicklungsschritte der Kinder, wenn sie neugierig die Welt erkunden. Sie lernen dann, auf andere zuzugehen, sich auszutauschen, Konflikte zu klären und sich notfalls wieder zu trennen. Und Freundschaften sind vor allem wichtig, wenn heranwachsende Kinder den Drang verspüren, unabhängiger vom Elternhaus zu werden. Insofern nimmt die Bedeutung von Freundschaften vor allem nach Beginn der Pubertät sehr zu.

Wie prägen sie uns in unserer Entwicklung – zum Beispiel für unser Selbstbild oder unsere sozialen Fähigkeiten?
Dr. Wolfgang Krüger: In vielen Familien wachsen Kinder ohne Geschwister auf. Den prägenden Umgang mit Gleichaltrigen erleben sie daher vor allem bei Freunden. Hier trainieren sie soziale Fähigkeiten und das stärkt enorm ihr Selbstbewusstsein, wenn sie sich mit vielen Gleichaltrigen verbunden fühlen.

Erkrankt ein Kind an Krebs, ist das eine absolute Ausnahmesituation für die gesamte Familie. Freundschaften treten erst mal in den Hintergrund. Können Freunde dem betroffenen Kind in dieser Zeit dennoch helfen?
Dr. Wolfgang Krüger: Ja natürlich. Eine schwere Erkrankung ist immer mit Ängsten verbunden. Hier können gute Freunde stärken, indem sie zuhören, ermutigen, ermuntern. Vor allem, wenn Freunde sehr einfühlsam sind, können sie eine große Stütze sein.

Foto: Gerald Wesolowski

> *Freundschaften sind entscheidend für alle Entwicklungsschritte der Kinder, wenn sie neugierig die Welt erkunden.*
>
> Dr. Wolfgang Krüger

> *Entscheidend ist zunächst, dass wir eine gute Freundschaft mit uns selbst pflegen.*
>
> Dr. Wolfgang Krüger

In der Klinik, bei einer Reha, in den Elternvereinen oder auch im Waldpiraten-Camp können die Kinder auch auf andere Kids mit Krebs treffen. Welche Effekte kann das haben?
Dr. Wolfgang Krüger: Kinder, die selbst an Krebs erkrankt sind, können natürlich viel besser verstehen, wie groß die Verunsicherung ist, welche Ängste man hat. Sie können Ansprechpartner sein, wenn man über ganz konkrete Befürchtungen und Beobachtungen sprechen möchte. Manchmal sind aber auch Freunde wichtig, die uns zeigen können, wie schön das Leben ist – weil sie nie unter einer solchen Krankheit gelitten haben.

Was können Eltern tun, damit ihr Kind – gerade in schweren Zeiten – den Kontakt zu seinen Freunden hält?
Dr. Wolfgang Krüger: Eltern können den Kindern helfen, ihre Freundschaften aufrecht zu halten: sie zu Freunden fahren, Treffen ermöglichen etc. Manches davon ist bei Kindern mit Krebs aufgrund der Gefahr einer Infektion nicht möglich. Aber auch hier können Eltern einiges tun: die Klasse auf dem Laufenden halten, Telefonate und Gespräche per Video ermöglichen. Und generell gilt, dass Eltern, die eine lebendige Gastfreundschaft hegen und pflegen, auch Vorbilder für ihre Kinder sind.

Können gute Freundschaften auch eine Pause – zum Beispiel während der intensiven Krebstherapie – aushalten?
Dr. Wolfgang Krüger: Ja natürlich. Man hat das früher unterschätzt, aber Kinder denken noch nach Monaten und Jahren an den anderen, vermissen ihn und können anschließend den Kontakt wiederherstellen.

Was ist Ihrer Meinung nach das Geheimnis einer langen, gesunden Freundschaft?
Dr. Wolfgang Krüger: Entscheidend ist zunächst, dass wir eine gute Freundschaft mit uns selbst pflegen, indem wir uns selbst kennen, uns Anerkennung geben, sodass ich für mich ein guter Freund bin. Und in den sozialen Freundschaften ist es wichtig, dass wir viel Interesse für den anderen aufbringen und selbst offen sind – sodass beide spüren, dass sie füreinander eine Bereicherung sind.

Wir danken Ihnen sehr für das Gespräch!

Das Interview führte
Bianca Kaufmann El Khazraje.



WEITERE INFOS

Dr. Wolfgang Krüger ist Buchautor zahlreicher Werke, darunter auch zum Thema Freundschaft. In seinem 2020 erschienenen Buch „Freundschaften: beginnen – verbessern – gestalten" zeigt er, warum Freundschaften zu den wichtigsten Glücksfaktoren zählen und wie wir sie bewusst pflegen und stärken können.

EPN KiD e. V.

Gemeinsam für Kinder mit Ependymom

Ependymome sind Tumoren des Zentralnervensystems. Jährlich erkranken in Deutschland rund 30 bis 40 Kinder neu daran. 2024 wurde der Verein EPN KiD – Ependymomkranke Kinder in Deutschland e. V. gegründet. Nathalie Bäumer, Mutter eines erkrankten Kindes, stellt ihn vor.

Als unsere Kinder an einem Ependymom erkrankten, standen wir vor einem Berg aus Fragen. Niemand von uns hatte zuvor davon gehört. Informationen mussten wir mühsam zusammensuchen. Gleichzeitig fehlte uns der Austausch mit Familien, die verstehen, was wir gerade erleben. Auch medizinisch blieben viele Fragen offen, denn die Behandlung von Ependymomen ist komplex und nicht für alle Situationen einheitlich geregelt. Wir wollten dies nicht einfach hinnehmen. Wir wollten uns zusammentun, Erfahrungen teilen, Informationen weitergeben und die Stimme der ependymomkranken Kinder in Deutschland stärken.

Aus Begegnung wird EPN KiD

Ein wichtiger Moment war die HIT-Tagung im September 2024 in Bonn. Eine Tagung zum Thema Hirntumoren für Fachleute und betroffene Familien. Dort trafen mehrere Eltern von erkrankten Kindern aufeinander, die sich größtenteils noch nicht kannten. Schnell merkten wir, wie viele Sorgen wir teilten und wie gut es tat, mit Menschen zu sprechen, die Ähnliches erlebt hatten. Und wir wussten: Wir wollen zusammen etwas bewegen.

Nur einen Monat später gründeten wir den Verein EPN KiD, mit der Vision, dass keine Familie diesen Weg mehr allein gehen muss.

Menschen, die verstehen

Unser erstes Projekt war die Austauschgruppe. Sie ist bisher der wichtigste Bestandteil unserer Vereinsarbeit und offen für betroffene Familien und Angehörige. In unserem Gruppenchat stellen wir Fragen und tauschen Informationen aus. Alle zwei Monate treffen wir uns per Videokonferenz und sprechen über das, was uns gerade bewegt. Die Themen bestimmen wir gemeinsam und laden dazu passende Fachleute ein, zum Beispiel aus der Strahlentherapie oder Psychologie.

Unsere Gemeinschaft ist so vielfältig wie die Wege, die Familien mit einem Ependymom gehen: Manche stehen am Anfang der Behandlung, andere sind mittendrin oder in der Nachsorge. Manche erleben ein Rezidiv oder eine palliative Situation. Auch Familien, deren Kind verstorben ist, gehören zu uns. Jede Familie bringt eigene Erfahrungen mit. Wir hören einander zu, teilen Wissen und Erfahrungen, geben Halt und machen Mut.

Gemeinschaft, die wächst

Im März 2026 kamen wir im Anschluss an die HIT-Tagung in Tübingen zu einem offenen Treffen der Selbsthilfegruppe zusammen. Auch neu kennengelernte Familien schlossen sich spontan an. Wir haben geredet, gelacht, diskutiert und Erfahrungen geteilt sowie neue Ideen und Projekte entwickelt. Dabei wurde spürbar, wie sehr uns unsere gemeinsame Erfahrung verbindet.

Mut machen

Schon kurz nach der Vereinsgründung entstanden unsere Mutmachpäckchen. Sie sind für Kinder und Jugendliche mit Ependymom gedacht und enthalten Kleinigkeiten wie zum Beispiel unsere eigene Mutmachperle. Dinge, die uns selbst in dieser Zeit gutgetan hätten und von denen wir glauben, dass sie den Kindern guttun. Betroffene Vereinsmitglieder können die Päckchen kostenlos über unsere Webseite bestellen.

Zukunft gestalten

Auch über die Selbsthilfe hinaus wollen wir etwas bewegen. Wir stehen national und international im Austausch mit Ärztinnen und Ärzten, Forschenden und anderen Organisationen. Unterstützt werden wir von unserem wissenschaftlichen Beirat aus Fachleuten der pädiatrischen Onkologie und Neurochirurgie. Wir möchten Ependymome sichtbarer machen, über Studien und Forschung informieren und dazu beitragen, dass Wissen geteilt wird und neue Möglichkeiten für betroffene Kinder zugänglich werden.

Wir stehen noch am Anfang unserer Vereinsarbeit. Aber wir haben bereits erlebt, was möglich wird, wenn sich betroffene Familien und Angehörige zusammentun. Unser größter Wunsch ist: Jedes Kind mit Ependymom und jede betroffene Familie soll spüren, dass andere an ihrer Seite stehen. ■

Nathalie Bäumer



WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Sie sind selbst betroffen oder kennen eine Familie mit einem ependymomkranken Kind? Dann melden Sie sich gerne bei uns! Unsere Austauschgruppe ist offen für betroffene Familien und Angehörige – unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft. Weitere Infos unter:
https://www.epnkid.de/

Fotos: privat



ALLES BANANE
Nicht nur das Fruchtalarm-Maskottchen kommt bei den Kids im Camp gut an … auch die Cocktails!

Fruchtalarm

Gesunde Cocktails für die Waldpiraten

Seit 15 Jahren bringt das Projekt Fruchtalarm bunte Fruchtcocktails auf Kinderkrebsstationen – und mit ihnen ein Stück Normalität, Geschmack und gute Laune zurück in den Klinikalltag. Seit 2022 ist Fruchtalarm auch regelmäßig zu Gast im Waldpiraten-Camp – und sorgt für gute Laune mit der mobilen Cocktailbar.

Eine Chemotherapie verändert bei vielen jungen Patienten den Geschmacks- und Geruchssinn oft so stark, dass Essen und Trinken zur lästigen Pflicht werden (siehe auch Artikel auf S. 18). Genau hier setzt das Konzept von Fruchtalarm an: Mit Säften, Sirups und Eis mixen sich Kinder und Jugendliche ihre eigenen Lieblingscocktails – spielerisch, selbstbestimmt und mit jeder Menge Spaß.

Kleine Idee, große Wirkung

Das kommt bei der Zielgruppe gut an. Denn was 2010 auf der Kinderkrebsstation in Bielefeld begann, ist heute ein deutschlandweites Projekt mit mehr als 43 Standorten und über 380 Ehrenamtlichen. Seit Juli 2022 ist Fruchtalarm auch fester Programmpunkt im Waldpiraten-Camp der Deutschen Kinderkrebsstiftung – gerade im Sommer, wenn eine fruchtige Abkühlung gut ankommt.

Einige der Waldpiraten-Kinder kennen das Fruchtalarm-Team schon aus der Klinik oder von früheren Camps. So ist es immer irgendwie auch ein Wiedersehen mit guten Freunden, wenn Fruchtalarm im Camp die Cocktailbar eröffnet und coole Cocktails für die Kinder und Jugendlichen mixt.

Marlene, Projektmanagerin bei Fruchtalarm, erinnert sich zum Beispiel an einen erblindeten Jungen, der ihren Kollegen an seiner Stimme wiedererkannte. „Die beiden waren sich in der Rehaklinik Bad Oexen über den Weg gelaufen und freuten sich sehr über die erneute Begegnung." Ein Mädchen habe laut Marlene festgestellt, dass die Sirupe ohne Chemo irgendwie ganz anders schmecken – aber trotzdem total lecker. Sie habe sich gleich zwei Cocktails gemixt.

Tradition, die schmeckt

Einmal ist keinmal, zweimal ist Zufall, dreimal ist Tradition – so der Volksmund. Und da Fruchtalarm im vergangenen Sommer bereits zum vierten Mal dabei war, ist das Projekt aus dem Camp-Alltag kaum noch wegzudenken. „Gesund, lecker und definitiv ein Camp-Highlight. Wir freuen uns immer, wenn uns Fruchtalarm besucht, und hoffen, dass dies auch so bleibt", sagt Luca Steffen, operative Leitung Camps vom pädagogischen Team der Waldpiraten. ■



25 JAHRE, EIN ZIEL: KINDER STARK MACHEN

Am 26. September war Bühne frei für die Spendenabschlussgala von Team Rynkeby Deutschland im Sky-Studio in München. Nach einem besonderen Jubiläumsjahr – 25 Jahre Team Rynkeby, 8 deutsche Teams, tausende Kilometer für den guten Zweck – blickte das Team zurück.

Höhepunkt der Gala: die Verkündung der Spendensumme, verbunden mit der feierlichen Scheckübergabe per Liveübertragung im Studio des Sportsenders Sky. Martin Spranck, Geschäftsführer der Deutschen Kinderkrebsstiftung, nahm den Scheck über **919.721 Euro** entgegen: „Was Team Rynkeby Deutschland Jahr für Jahr für die betroffenen Kinder tut, ist unfassbar." Das Geld stammt zu 50 % aus Sponsoringbeiträgen und zu 50 % aus verschiedenen Spendenaktionen, wie zum Beispiel „Cash for Kilometer" oder den School Runs. Die Gesamtsumme der Saison kommt der Regenbogenfahrt und der Forschung zugute.

Im Vorfeld sprach die WIR-Redaktion mit Kevin Gaehn (Country Manager Germany) und Solvejg Lauridsen (General Manager Team Rynkeby Fonden) über das Jubiläumsjahr.

WIR: Kevin, wie habt Ihr das 25-jährige Jubiläum gefeiert – gab es besondere Aktionen oder Momente?
Kevin Gaehn: Das 25-jährige Jubiläum war für uns ein Jahr des Rückblicks und Ausblicks zugleich. Über 25 Jahre ist unglaublich viel entstanden, und auch in Deutschland gibt es Team Rynkeby inzwischen seit acht Jahren. Ein besonderer Moment war die diesjährige Ankunft in Paris. Spürbar wurde dabei, wie groß Team Rynkeby mittlerweile geworden ist und wie viele Menschen Teil dieses Projekts sind.

Ein weiteres Highlight folgt zum Jahresende: Wir arbeiten an einem eigenen Buch zum Jubiläum, das die Geschichte von Team Rynkeby mit Storys, Erinnerungen und Bildern unserer Jubiläumstour aufarbeitet. Für mich war das Jubiläum vor allem die Summe dieser Momente: ein Jahr, das gezeigt hat, was in 25 Jahren entstanden ist, und dass die Geschichte von Team Rynkeby noch lange nicht zu Ende ist.

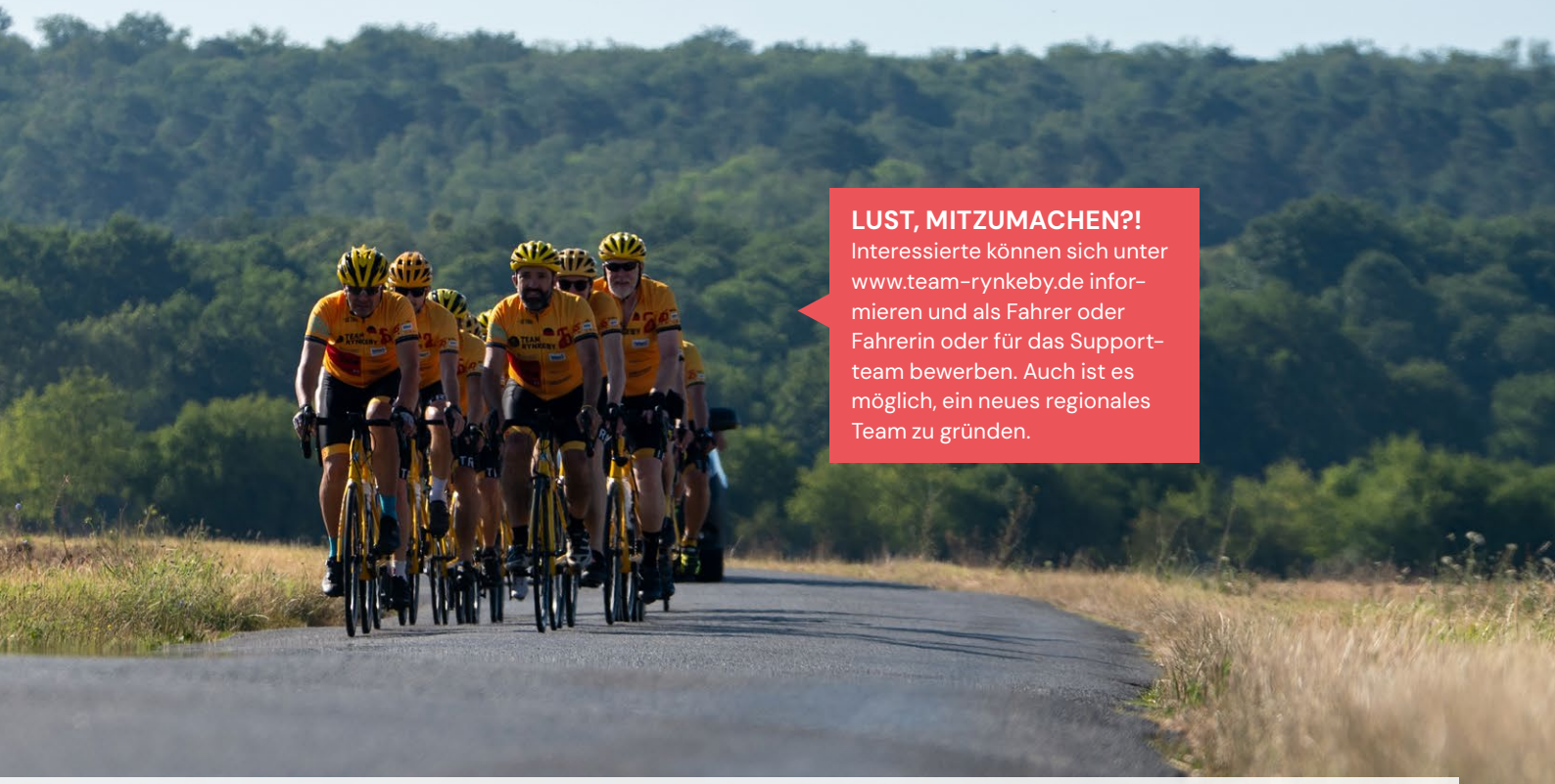
Solvejg, aus europäischer Perspektive: Wie hat sich Team Rynkeby seit den Anfängen 2002 entwickelt?
Solvejg Lauridsen: Team Rynkeby hat sich von einer kleinen dänischen Initiative zu einer internationalen Bewegung entwickelt. Was 2002 mit einem einzigen Team in Dänemark begann, umfasst heute 76 Teams in acht europäischen Ländern mit mehr als 2.800 Teilnehmern.

Unser grundlegendes Ziel ist dabei geblieben: gemeinsam Rad fahren, starke Gemeinschaften schaffen und Geld für Kinder mit schweren Erkrankungen sammeln. Getragen wurde unsere Entwicklung vor allem von den Teilnehmern. Ihr Engagement und ehrenamtlicher Einsatz haben die Kultur und Werte geprägt, für die Team Rynkeby heute steht.

Warum funktioniert dieses Konzept seit 25 Jahren?
Solvejg Lauridsen: Die Stärke von Team Rynkeby liegt in der Kombination aus einem starken Ziel, einer großartigen Gemeinschaft und einem unvergesslichen gemeinsamen Erlebnis. Wir stellen uns gemeinsam einer persönlichen Herausforderung, haben Spaß und leisten gleichzeitig einen Beitrag für Kinder mit schweren Erkrankungen.

Die Gemeinschaft entsteht dabei nicht von zentraler Stelle, sondern durch die Teilnehmer selbst. Sie sind

Foto: Team Rynkeby



LUST, MITZUMACHEN?!
Interessierte können sich unter www.team-rynkeby.de informieren und als Fahrer oder Fahrerin oder für das Supportteam bewerben. Auch ist es möglich, ein neues regionales Team zu gründen.

unsere wichtigsten Kultur- und Wertebotschafter. Neue Teilnehmer werden Teil einer Gemeinschaft, in der Engagement, Respekt und Verantwortung bereits gelebt werden. So wird die Kultur von Teilnehmer zu Teilnehmer weitergegeben, und gemeinsam halten wir die Bewegung lebendig.

Kevin, was macht die Teamdynamik bei den deutschen Teams so besonders, dass Menschen jedes Jahr aufs Neue mitfahren?
Kevin Gaehn: Das Besondere ist, dass Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen zusammenkommen – manche erfahrene Radsportler, andere steigen für dieses Projekt erstmals aufs Rennrad. Jeder bringt andere Stärken mit, und trotzdem entsteht schnell ein gemeinsamer Teamgedanke: Man trainiert zusammen und wächst als Team zusammen.

Und dann kommt die Tour nach Paris: Eine Woche gemeinsam unterwegs zu sein und am Ende zusammen ins Ziel zu fahren, schafft Erinnerungen, die weit über den Sport hinausgehen. Genau das ist ein wichtiger Grund, warum viele Teilnehmer oder Freunde wiederkommen.

Es sind in diesem Jahr einige neue Teams dazugekommen – was steckt hinter diesem Wachstum?
Kevin Gaehn: Wir merken deutlich, dass das Interesse an Team Rynkeby wächst. Immer mehr Menschen kennen das Projekt und möchten Teil davon werden. In der letzten Saison gab es zwei neue Teams. In der kommenden Saison werden drei neue Teams dazukommen, und für die folgende Saison sind weitere im Aufbau.

Besonders wichtig ist mir dabei: dieses Wachstum nicht von oben vorzugegeben. Neue Teams entstehen dort, wo Menschen wirklich Lust haben, Verantwortung zu übernehmen – genau dieses Engagement ist die Grundlage für nachhaltiges Wachstum.

Wie sieht die Zukunft von Team Rynkeby aus – gibt es Pläne für weitere Teams, Länder oder Formate?
Solvejg Lauridsen: Wir wollen Team Rynkeby weiterentwickeln und gleichzeitig bewahren, was es besonders macht. Großes Potenzial sehen wir in neuen Formaten wie Gravel und Team Rynkeby 100 (max. 100 km pro Tag) sowie Firmenteams.

Das Interesse in Deutschland ist groß, die Teilnehmer sind sehr engagiert und der gelbe Team-Rynkeby-Spirit hat sich hier bereits fest etabliert. Dabei geht es uns nicht einfach darum, größer zu werden – die Teilnehmer sollen weiterhin die treibende Kraft bleiben, damit wir als Gemeinschaft wachsen und noch mehr für die Kinder und Familien bewirken können.

Das Interview führte
Bianca Kaufmann El Khazraje.

> ***Was Team Rynkeby Deutschland Jahr für Jahr für die betroffenen Kinder tut, ist unfassbar.***
>
> Martin Spranck
> DKS-Geschäftsführer



Kinderkrebs und Ernährung

Essen in einer herausfordernden Zeit

Die Behandlung von Krebs im Kindes- und Jugendalter ist oft erfolgreich, stellt Betroffene und deren Familien jedoch vor große Herausforderungen. Eine angepasste Ernährung kann die Therapie nicht ersetzen, aber sie kann helfen, Beschwerden zu lindern, das Gewicht zu stabilisieren und das Wohlbefinden zu verbessern.



ELENA STOLZ
Diätassistentin/Diabetesberaterin DDG, Universitätsklinikum Würzburg Kinderklinik und Poliklinik



LISA TENIUS
Diätologin/Diätassistentin, Dr. von Haunersches Kinderklinikum München

Fotos: privat, getty images, Samuel Tschaffon UKA

Krebserkrankungen in jungen Jahren unterscheiden sich deutlich von denen bei Erwachsenen. Sie breiten sich häufig schnell aus und werden deshalb meist früh erkannt. Auch die Behandlungen unterscheiden sich. Zum Einsatz kommen jedoch wie bei Erwachsenen vor allem Chemotherapie, Operationen und Strahlentherapie.

Dank moderner Therapien können heute mehr als 80 % der betroffenen Kinder und Jugendlichen geheilt werden. Ein weiterer wesentlicher Unterschied zu Erwachsenen: Vor der Diagnose haben Kinder meist kein Gewicht verloren. Ein deutlicher Gewichtsverlust gilt nur bei einzelnen Erkrankungen, etwa dem Hodgkin-Lymphom, als wichtiges Warnzeichen.

Therapie & Beschwerden

Die Krebsbehandlung belastet den Körper stark. Besonders die Chemotherapie wirkt im gesamten Organismus. Zu den häufigsten Nebenwirkungen gehören Übelkeit, Erbrechen, Appetitlosigkeit und Geschmacksveränderungen. Heute stehen wirksame Medikamente zur Verfügung, die Übelkeit und Erbrechen deutlich verringern können.

Weitere mögliche Beschwerden sind Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung oder schmerzhafte Entzündungen der Mundschleimhaut. Besonders Mundbeschwerden können das Essen erschweren. Dann sind weiche Speisen, ausreichend Flüssigkeit und eine gute Schmerzbehandlung wichtig.

Ernährung heilt keinen Tumor

Rund um das Thema Krebs kursieren viele Ernährungsmythen. Wissenschaftlich belegt ist: Einzelne Lebensmittel oder besondere Ernährungsformen können einen



MEHR INFORMATIONEN

Das KioNet (Kinderonkologisches Netzwerk Bayern) hat zusammen mit der Deutschen Kinderkrebsstiftung, Eat What You Need e. V. und der Bettina-Bräu-Stiftung die Ernährungsbroschüre „Gut essen in besonderen Zeiten" aufgelegt. Diese bietet Familien und Fachkräften vertiefende Informationen rund um die Ernährung bei Krebs im Kindes- und Jugendalter. Sie ist im Onlineshop der Kinderkrebsstiftung kostenlos erhältlich.



Tumor weder heilen noch bekämpfen.

Das bedeutet jedoch nicht, dass Ernährung unwichtig ist. Im Gegenteil: Sie trägt dazu bei, den Körper mit Energie und Nährstoffen zu versorgen, und kann helfen, Beschwerden zu lindern und die Behandlung besser zu bewältigen.

Zudem hat Essen eine emotionale Bedeutung. Vertraute Speisen können Trost spenden, Geborgenheit vermitteln und ein Stück Normalität in den Krankenhausalltag bringen. Während der Therapie dürfen daher andere Regeln als im gesunden Alltag gelten.

Viele Kinder entwickeln vorübergehend starke Vorlieben für bestimmte Speisen. Manche möchten tagelang nur wenige Lieblingsgerichte essen, andere können die Lieblingsspeisen gerade nicht ausstehen. Das ist in der Regel kein Grund zur Sorge. Ob Fischstäbchen, Toast oder andere vertraute Speisen: Was gut schmeckt und vertragen wird, darf auf dem Speiseplan stehen. Ernährung sollte in dieser Phase keine zusätzliche Belastung darstellen.

Das Gewicht im Blick behalten

Ein wichtiges Ziel während der Behandlung ist es, das Körpergewicht möglichst stabil zu halten. Gewichtsverlust bedeutet nicht nur den Verlust von Fettreserven. Häufig geht auch Muskelmasse verloren.

Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Die Behandlung kann den Energiebedarf des Körpers erhöhen. Gleichzeitig können Appetitlosigkeit, Übelkeit, Geschmacksveränderungen oder die Belastungen des Krankenhausaufenthalts dazu führen, dass weniger gegessen wird.

Auch seelischer Stress spielt eine Rolle. Manche Kinder erleben das Essen als den einzigen Bereich, über den sie noch selbst bestimmen können. Druck oder Zwang beim Essen verschärfen die Situation meist. Deshalb sollten Entscheidungen rund um Mahlzeiten möglichst entspannt getroffen werden.

Mangelernährung vermeiden

Erhält der Körper über längere Zeit zu wenig Energie und Nährstoffe, kann eine Mangelernährung entstehen. Sie schwächt den Organismus und kann die Erholung erschweren. Ernährungsfachkräfte (z. B. Diätassistenten, Ernährungswissenschaftler oder Ökotrophologen) in den Behandlungszentren unterstützen dabei, die Ernährung an die aktuelle Situation anzupassen. Sie geben praktische Tipps für den Alltag, helfen bei Appetitlosigkeit oder Essproblemen und entwickeln gemeinsam mit den Familien individuelle Lösungen, damit Kinder möglichst ausreichend essen und trinken.

Dazu gehören beispielsweise besonders energiereiche Lebensmittel, Trinknahrung oder individuelle Empfehlungen für die Mahlzeiten im Krankenhaus und zu Hause. Reicht die normale Nahrungsaufnahme nicht aus, stehen weitere Möglichkeiten wie Sondennahrung zur Verfügung.

Neben der Ernährung spielt auch körperliche Aktivität eine sehr wichtige Rolle. Bewegung oder gar kleine Sporteinheiten helfen sehr dabei, die Muskelmasse zu erhalten und den Körper zu stärken. Art und Umfang der Aktivität sollten dabei immer an die individuelle Situation angepasst werden.

Schlusswort

Eine Krebsbehandlung stellt Kinder, Jugendliche und ihre Familien vor viele Herausforderungen. Eine angepasste Ernährung kann die Therapie zwar nicht ersetzen, sie kann jedoch helfen, Kraft zu erhalten, Beschwerden zu lindern und die Lebensqualität zu verbessern.

Starre Regeln gibt es dabei nicht. Im Mittelpunkt steht immer, den Ernährungszustand möglichst stabil zu halten und Essen nicht zu einer zusätzlichen Belastung werden zu lassen. ■

Patientenvertretung

Vom Erleben zum Mitgestalten

Was ist eigentlich Patientenvertretung? Wer spricht für Betroffene, wenn über Forschung, Versorgung oder Gesundheitspolitik entschieden wird? Und wie wird aus vielen unterschiedlichen Erfahrungen eine gemeinsame Stimme?

Autor: Julien Frick



» *Trafen sich im September zum ersten Schulungswochenende: einige Patientenvertreter.*

Um diese Fragen ging es bei einem Schulungswochenende des Netzwerks Patientenvertretung des Deutschen Kinderkrebsverbandes und von Survivor Deutschland e. V. am 12. und 13. September in Bonn. Eltern betroffener Kinder und Survivor, die selbst im Kindes- oder Jugendalter an Krebs erkrankt waren, diskutierten, wie aus persönlicher Erfahrung wirksame Patientenvertretung werden kann.

Einige brachten bereits langjährige Erfahrung mit, andere betraten dieses Feld zum ersten Mal. Gerade diese Mischung machte das Wochenende besonders: unterschiedliche Geschichten, unterschiedliche Perspektiven – und die gemeinsame Bereitschaft, voneinander zu lernen und etwas zu bewegen.

Die Veranstaltung war zugleich der erste Schulungstermin, der den Weg zu einer formalen Mandatierung als Patientenvertreterin oder Patientenvertreter ebnete. Ein Mandat bedeutet mehr, als die eigene Geschichte zu erzählen: Es heißt, bewusst „herauszuzoomen", andere Erfahrungen mitzudenken, gemeinsame Interessen zu erkennen und die Positionen der mandatierenden Organisationen verlässlich zu vertreten.

Eine gemeinsame Stimme

Wie anspruchsvoll und bereichernd dieses „Herauszoomen" sein kann, wurde unmittelbar sichtbar. Hinter den verschiedenen Perspektiven standen Geschichten von Erkrankung, Therapie, Familie, Verlust, Weiterleben und dem Geschenk eines Lebens danach. Die Vielfalt zeigte: Die eine Betroffenenperspektive gibt es nicht – und alle Erfahrungen müssen ihren Platz finden.

Patientenvertretung bedeutet dabei nicht, die eigene Geschichte zu verallgemeinern, sondern aus ihr gemeinsam mit anderen Erfahrungswissen zu entwickeln.

Eigene Betroffenheit

Ich selbst war mit 13 Jahren an einem Gliom erkrankt und habe die Erkrankung überstanden. Heute arbeite ich als Arzt und Wissenschaftler in der Abteilung für „CAYA Cancer Survivorship Forschung" am Deutschen Krebsforschungszentrum und Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg und engagiere mich in der Patientenvertretung.

Dabei erlebe ich beide Perspektiven: die wissenschaftliche und die der Betroffenen. Besonders beeindruckt mich, wenn Menschen ohne medizinischen oder wissenschaftlichen Hintergrund diesen Schritt gehen. Sie betreten Räume, in denen Fachsprache, Titel und Hierarchien einschüchtern können, fragen dennoch nach, widersprechen und bringen ihre Erfahrungen selbstbewusst ein. Das braucht Mut. Diese Stimmen sind unverzichtbar: Forschung muss fachlich gut, aber auch so verständlich und offen sein, dass diejenigen mitreden können, für die sie gemacht wird.

Erfahrung trifft Fachwissen

Damit dieser Mut Wirkung entfaltet, braucht es Orientierung, Sprache und Sicherheit in der eigenen Rolle. Vorträge, Diskussionen und Fallbeispiele zeigten an dem Schulungswochenende, wie Betroffene Forschung, Versorgung und Politik mitgestalten können. Kommunikationstraining, Empowerment und Austausch bereiteten die Teilnehmenden darauf vor, ihre Stimme auch dort selbstbewusst einzubringen, wo andere mehr fachliche oder institutionelle Autorität haben.

Patientenvertretung ähnelt dabei in mancher Hinsicht einem Parlament: Gerade weil die Erfahrungen unterschiedlich sind, braucht es viele Stimmen. Sie müssen nicht gleich werden, sondern miteinander ins Gespräch kommen und dort gemeinsame Positionen entwickeln, wo es um das große Ganze geht.

Dabei vertreten Patientenvertreterinnen und Patientenvertreter nicht nur sich selbst. Sie tragen auch Perspektiven in diese Räume, die dort sonst fehlen oder zu wenig gehört werden. Und sie tragen die Erfahrungen derjenigen weiter, die heute nicht mehr selbst für Veränderungen eintreten können. Auch sie bleiben Teil dieser Gemeinschaft – und Teil der Verantwortung, Versorgung und Forschung für kommende Patientengenerationen besser zu machen.

Am Ende des Wochenendes entstand deshalb mehr als eine Schulung. Es entstand ein gemeinsames Verständnis davon, was Patientenvertretung leisten kann: Verschiedenheit zulassen, Erfahrungen verbinden und gemeinsam etwas bewegen.

Und genau deshalb braucht Patientenvertretung möglichst viele Menschen, die bereit sind, ihre Erfahrung einzubringen, anderen zuzuhören und gemeinsam etwas daraus zu machen. ■

INTERESSE AN PATIENTENVERTRETUNG?

Wer sich angesprochen fühlt, ist herzlich eingeladen, Teil des Netzwerks zu werden – ganz unabhängig davon, ob bereits Erfahrung mit Forschung oder Patientenvertretung besteht.

Foto: privat



DFB-STIFTUNG
EGIDIUS BRAUN

Fußball-Ferien-Freizeit

DFB-Stiftung Egidius Braun schenkt unvergessliche Erlebnisse

Fußball, Freude und unbeschwerte Momente: Die Fußball-Ferien-Freizeit macht Gemeinschaft für die Kinder unmittelbar erlebbar. Im Rahmen der Initiative „Kinderträume“ der DFB-Stiftung Egidius Braun schenkt das Projekt Kindern in schwierigen Lebenssituationen besondere Erlebnisse, die stärken und verbinden.

Autorin: Meike Rößler

Eine Woche voller Bewegung, Gemeinschaft und besonderer Erlebnisse: Auch in diesem Jahr ermöglichte die DFB-Stiftung Egidius Braun gemeinsam mit dem Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg (KiTZ) und der Deutschen Kinderkrebsstiftung im August eine Fußball-Ferien-Freizeit für junge Patientinnen und Patienten zwischen neun und 14 Jahren, die ihre Krebsbehandlung abgeschlossen haben. Zusammen mit ihren „Buddys“ – Geschwisterkind, Freund oder Freundin – konnten sie Abstand vom Alltag gewinnen, neue Kraft schöpfen und Selbstvertrauen tanken. Neben Fußball standen weitere besondere Erlebnisse auf dem Programm: Highlights waren der Besuch des Musicals „Der König der Löwen“ und eine Stadionführung beim Hamburger SV. Für Begeisterung sorgte außerdem das Team von RefAction. Hier durften die Kinder und Jugendlichen selbst in die Rolle eines Schiedsrichters schlüpfen und mit professioneller Ausrüstung ein Spiel leiten. Für eine Extraportion Mut sorgte Mentalcoach David Kadel, der mit seinem interaktiven Programm „Was macht dich stark?“ zu Gast war. Er gab den Teilnehmenden wertvolle Impulse für das eigene Selbstbewusstsein mit auf den Weg.

Langfristige Unterstützung

Die Fußball-Ferien-Freizeit ist Teil des langjährigen Engagements der **DFB-Stiftung Egidius Braun** am KiTZ und findet im Rahmen der Initiative „Kinderträume“ statt. Seit 2019 unterstützt die Stiftung zudem gemeinsam mit der Stiftung der Nationalmannschaft und der UEFA Foundation die Sporttherapie am Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg. Pate der Kooperation ist Nationalspieler Jonathan Tah. Die Sporttherapie hilft Kindern und Jugendlichen, während und nach ihrer Erkrankung Freude an Bewegung und Vertrauen in den eigenen Körper zu gewinnen. ■

Foto: DFB-Stiftung Egidius Braun



» *Eli inspirierte ihren Vater Andreas Tippel zur Unternehmensgründung.*

Tigedoli

Unternehmertum aus Betroffenheit

Mit zwei Jahren erkrankte Eli an einem Hochrisiko-Neuroblastom, die Therapie dauerte rund dreieinhalb Jahre. Heute geht es ihr wieder gut. Aus dieser Erfahrung heraus gründeten ihre Eltern Andreas und Christina Tippel „Tigedoli", ein Unternehmen für spezielle Kleidung für krebskranke Kinder und Jugendliche.

» *An der Logoentwicklung war Eli maßgeblich beteiligt. Das Einhorn ist ihr Lieblingstier. Das Kleeblatt soll Glück bringen. Die goldene Schleife steht für Kinderkrebs.*

Ob beim Thema Essen, Hygiene oder Schule: Eltern, deren Kind an Krebs erkrankt ist, müssen während der Therapie mit zahlreichen Herausforderungen kämpfen. So auch die Tippels. „Für Eli waren die Pflege und Bedienung des Katheters – verbunden mit dem ständigen An- und Auskleiden – extrem belastend. Manchmal haben wir bis zu einer Stunde damit verbracht", erzählt Andreas Tippel. Schon damals wünschten er und seine Frau sich adaptive Therapiekleidung. „Die gab es aber nicht", so Tippel.

Doch Not macht bekanntermaßen erfinderisch. Und so machte sich Andreas Tippel Anfang 2025, etwa ein Jahr nach dem offiziellen Therapieende von Eli, an die Arbeit und gründete „Tigedoli". „Ich hatte während der Therapiezeit meine Arbeitsstelle verloren und eine Rückkehr in die Arbeitswelt war zunächst aufgrund der Pflege unserer Tochter nicht möglich. Ich musste und wollte etwas tun und für dieses lästige Problem eine Lösung finden", so der Schleswig-Holsteiner.

Zuerst holte Andreas Tippel die Meinung von Pflegefachleuten und anderen betroffenen Familien ein. Welche Funktion muss eine adaptive Therapiekleidung erfüllen? Welche Utensilien würden den Alltag während der Therapie enorm erleichtern? Danach entwickelte er zusammen mit seiner Frau und einer Schneiderin Bodys, Shirts, Unterwäsche und Hoodies. „Die Kleidungsstücke sind so konzipiert, dass die Katheter- oder Portschläuche bequem herausgeführt werden können und das An- und Ausziehen erheblich vereinfacht wird", erklärt der 45-Jährige. Auch für Jugendliche gibt es eine kleine, feine Kollektion: „In der Unterwäsche für Teens können Schläuche verstaut werden,

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen zu Tigedoli finden Sie unter **www.tigedoli.de:**

Fotos: privat



» Die Bett-Man-Tasche ist dafür gedacht, Spucktüten, Tücher, Windeln und Cremes direkt am Bett griffbereit zu haben. Jugendliche können darin Kopfhörer, Handy und Buch aufbewahren.



» Der praktische Body hat seitlich eine Aussparung.



» Das Startpaket besteht aus Mütze, Kathetertasche, Schreibmappe, Ohropax-Set, Medikamenten-Set, Stirnlampe, Wäschebeutel und Tragetasche. Es kann jedoch auch individuell konfiguriert werden.

sodass die Kathetertasche entfällt. Die Hoodies sind stylisch und haben einen Zipper, der sich in der Mitte nach oben und unten hin öffnen lässt.

Zusätzlich zur Kleidung entwickelte „Tigedoli“ auch ein Startpaket mit allerlei praktischen Alltagshelfern wie zum Beispiel einer Betttasche, Mützen und Schlafmasken. „Unser Ziel ist es, nicht nur den betroffenen Familien den Therapiealltag zu erleichtern, sondern ihnen auch Mut, Selbstbestimmung und Entschlossenheit zu geben. Sie sollen wissen, dass sie nicht allein sind“, sagt Andreas Tippel.

Alles in Eigenregie

Die Herstellung sämtlicher Produkte erfolgt in Handarbeit in Schleswig-Holstein. Dabei hat Andreas Tippel mittlerweile Unterstützung von zwei Schneiderinnen. „Uns ist besonders wichtig“, erzählt er, „dass die Kleidung individuell konfiguriert werden kann. Denn so gefällt den Kindern ‚ihr Shirt‘ nicht nur einfach, sie tragen es gerne zur Therapie und sind stolz, wenn sie darauf angesprochen werden.“ Ob Stoff, Seite der Öffnung oder Personalisierung mit Namen: Die Familien können frei wählen.

Gute Qualität und Maßgeschneidertes haben natürlich ihren Preis: „Am liebsten wäre es mir, betroffene Familien müssten für unsere Produkte überhaupt nichts zahlen. Aber dafür bräuchten wir Sponsoren, Kliniken oder Vereine, die uns unterstützen“, erklärt der Unternehmer und ergänzt: „Einige Kooperationen mit Elternvereinen gibt es schon. Natürlich würden wir uns freuen, wenn es mehr werden würden.“ Auch an eine Vereinsgründung hat Andreas Tippel schon gedacht. Ganz sicher ist er jedenfalls, dass er Tigedoli weitermachen möchte – für alle Familien mit krebskrankem Kind. ■

» Die Familie Tippel während Elis Krebstherapie



SPENDEN UND AKTIONEN

WIR DANKEN EUCH FÜR EUREN EINSATZ!

LAUFEN FÜR DAS LÄCHELN

Wie viel Engagement, Kreativität und Teamgeist in einem studentischen Projekt stecken können, zeigt die Aktion „Laufen für das Lächeln“ der „Munich Roadrunners“, die im vergangenen Frühjahr im bayerischen Stockdorf organisiert wurde. Sieben Studierende des Studiengangs International Business (Bachelor) an der Munich Business School – Vivien Haasis, Vladimir Lozinskii, Hermann Schulte, Eva-Marie Schumann, Theo Söhngen, Caspar von Kries und Nick Župan – entwickelten im Rahmen ihres Social-Service-Projekts nicht nur eine Idee, sondern stellten gleich ein ganzes Benefizevent auf die Beine – mit dem Ziel, sportliche Aktivität und soziales Engagement miteinander zu verbinden.

Von der Planung über die Organisation bis zur Umsetzung übernahmen die „Munich Roadrunners“ sämtliche Aufgaben selbst. Und ihr Engagement zahlte sich aus: Zahlreiche Teilnehmende folgten dem Aufruf auf ihrem Instagram-Account (munich.roadrunners) und gingen für den guten Zweck an den Start. Neben Studierenden und Mitgliedern der Feuerwehr Stockdorf nahmen auch Läuferinnen und Läufer regionaler Vereine sowie private Sportbegeisterte teil. Dank eines 2-Kilometer-KidsRuns und eines 5-Kilometer-Hauptlaufs konnten sowohl Kinder als auch Erwachsene mitmachen. Die Veranstaltung war geprägt von einer offenen, motivierenden Atmosphäre, bei der der gemeinsame Einsatz für den guten Zweck im Mittelpunkt stand.

Besonders beeindruckend: Mit ihrem ersten selbst organisierten Event konnten die Studierenden nicht nur viele Menschen mobilisieren, sondern auch eine Spendensumme von rund 2.000 Euro erzielen. „Diese kommt nun dem HIT-Netzwerk zugute, das sich für Kinder mit Hirntumoren starkmacht. Vielleicht zaubern wir damit ja dem einen oder anderen betroffenen Kind ein Lächeln ins Gesicht“, sagt Vivien Haasis. ■



» *Glückliche Teilnehmer von „Laufen für das Lächeln“ der „Munich Roadrunners“*



» *Kevin Koos (r.) empfing Martin Spranck am Unternehmenshauptsitz in Renningen zur Scheckübergabe.*

ENGAGEMENT MIT BISS

Im Sommer lud die KOOS Edelmetalle GmbH den Geschäftsführer der Deutschen Kinderkrebsstiftung, Martin Spranck, in ihre Firmenzentrale nach Renningen ein – um ihm einen Spendenscheck über 53.698,03 Euro zu überreichen. Die Wahnsinnssumme stammt aus der Zahngold-Sammelaktion, die das inhabergeführte Unternehmen im vergangenen Jahr gemeinsam mit Zahnärzten und ihren Patientinnen und Patienten für die Deutsche Kinderkrebsstiftung durchführte. Nicht das erste Mal.

Schon 2003 rief KOOS Edelmetalle die Charity-Aktion ins Leben, seither findet sie jedes Jahr statt. Patientinnen und Patienten teilnehmender Zahnarztpraxen spenden dabei ihr ausrangiertes Zahngold, das die Praxen in speziellen, verplombten Sammelboxen sammeln. KOOS Edelmetalle bewertet das gesammelte Material und gibt den gesamten Erlös an die Deutsche Kinderkrebsstiftung weiter. Seit Beginn der Partnerschaft sind so bereits 1.411.823,21 Euro zusammengekommen.

„Für uns als Unternehmen, bei dem tagtäglich die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund steht, war es ein persönliches Anliegen, etwas Gutes zu tun. Darum haben wir vor 23 Jahren die Zahngold-Sammelaktion für Kinder mit Krebs ins Leben gerufen – und wir planen, sie auch in Zukunft fortzuführen“, sagt Kevin Koos, Geschäftsführer der KOOS Edelmetalle GmbH. ■

DER WEG IST DAS ZIEL

Dass Levent In (28) und Roland von Stockhausen (30) voller innovativer Ideen stecken, stellen sie nicht nur als Unternehmer unter Beweis. Schon während ihrer Studienzeit hatten die beiden Gründer aus Köln den Wunsch, soziales Engagement und sportliche Herausforderung zu verbinden. Ihre Vorbilder: zwei Kommilitonen, die mit dem Fahrrad von Berlin nach Beijing fuhren, um dort Schulen zu bauen. „Das Engagement der sogenannten ‚Biking Borders' hat uns tief beeindruckt", sagt Levent In.

Nach dem Studium waren die beiden zunächst mit ihrer Selbstständigkeit beschäftigt. Im letzten Jahr riefen sie schließlich „Foundersonfoot" ins Leben. „Für uns als Unternehmer ist die Digitalmesse OMR in Hamburg Pflicht. Warum nicht mal zu Fuß dorthin laufen und unterwegs Spenden sammeln? Das haben wir uns gefragt", berichtet Roland von Stockhausen.

Gefragt, gesagt, getan. Am 14. April starteten sie in Köln und wanderten stolze 450 Kilometer nach Hamburg. Ihr Ziel: die OMR und Spenden für krebskranke Kinder und Jugendliche sammeln. „Jeder macht im Laufe seines Lebens Erfahrungen mit Krebs – direkt oder indirekt. Die Vorstellung, wie es für ein Kind und seine Familie sein muss, Krebs zu haben und durch die harte Therapie zu müssen, ist grausam. Dass wir der Deutschen Kinderkrebsstiftung nun 8.250 Euro spenden konnten, freut uns ungemein", so Levent In. Im Durchschnitt legten die beiden 25 Kilometer pro Tag zurück. Bewusst verzichteten sie dabei auf jeglichen Luxus: Sie schliefen im Zelt und erhielten nicht selten Unterstützung von Menschen, die sie unterwegs trafen und die ihnen ihre Gärten als Zeltplatz zur Verfügung stellten.

Und die Reise geht weiter: Wie Levent In verrät, ist die nächste Aktion bereits in Planung. Man darf gespannt sein … ■

Ihre Erlebnisse teilten die beiden mit einer wachsenden Community auf Instagram **(@foundersonfoot)**.



» *Levent In und Roland von Stockhausen haben das Ortsschild „Hamburg" und somit ihr Ziel erreicht. (Foto: privat)*

SELTENE KARTEN, UNBEZAHLBARER EINSATZ

Jubel und Konfetti – das gibt's bei „Carnalitoz", dem Sammelkarten-Shop in Dülmen, auch nicht alle Tage. Doch am 4. April 2026 fand hier die Aktion „Cards for Charity" von Nicolas Piontkowitz (44) von nimacards zugunsten der Deutschen Kinderkrebsstiftung statt. Per Livestream konnte der Influencer für Sammelkarten zusammen mit der Trading-Card-Community 10.000 Euro für krebskranke Kinder und Jugendliche zusammentragen – und damit zeigen, wie stark der Zusammenhalt der Sammelkarten-Community ist. „Die Szene lebt von Leidenschaft, gegenseitiger Unterstützung und gemeinsamen Erlebnissen – genau diese Werte wollten wir nutzen, um besonders vulnerablen Menschen zu helfen", erklärt der Bonner IT-Sicherheitsexperte.

Über mehrere Monate hinweg sammelte und katalogisierte Piontkowitz von nimacards gemeinsam mit Unterstützern aus der Branche hochwertige Sachspenden. Die versiegelten Kartenboxen, seltenen Einzelkarten, signierten Trikots und weiteren Highlights wurden anschließend in einem mehrstündigen Livestream auf der Handelsplattform „Whatnot" per Livestream versteigert. Bis zu 180 Interessierte verfolgten online das Geschehen, während vor Ort rund 30 Helfer, Streamer und Besucher mitfieberten. Mit jedem Gebot stieg die Spendensumme in Echtzeit – und mit ihr die Spannung im Raum. Der wohl emotionalste Moment folgte ganz zum Schluss: Mit der Versteigerung des letzten Artikels wurde die 10.000-Euro-Marke geknackt. Während im Store Konfetti flog und kollektiver Jubel ausbrach, überschlugen sich die Glückwünsche im Chat.

Nicolas Piontkowitz, dem als Vater das Wohl der erkrankten Kinder besonders am Herzen liegt, ist zu Recht begeistert: „Es war überwältigend zu sehen, was möglich ist, wenn alle an einem Strang ziehen." Nach diesem fantastischen Auftakt steht für ihn fest, dass „Cards for Charity" nächstes Jahr wiederholt werden soll. ■

» *Nicolas Piontkowitz (Mitte) überreichte Anne Boos und Martin Spranck von der Deutschen Kinderkrebsstiftung im Sommer den Scheck in Bonn.*



Das INFORM-Register

Eine zweite Chance für krebskranke Kinder mit Rückfall

In der Kinderonkologie wurden in den letzten Jahren moderne Behandlungsprotokolle entwickelt. Dank dieser können heute etwa 84 % der Kinder mit einer Neudiagnose geheilt werden. Trotzdem bleiben Rückfälle und das Fortschreiten der Krankheit bei besonders schweren Fällen ein großes Problem – denn in solchen Situationen können leider nur etwa 10 % der Kinder dauerhaft geheilt werden.



PROF. DR. MED. OLAF WITT
Direktor „Translationale Kinderonkologie" Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg, Leitender Oberarzt der Klinik für Kinderheilkunde III Onkologie, Hämatologie, Immunologie und Pneumologie



DR. CECILIA ZULIANI
Projektmanagerin INFORM-Register und Klinische Prüfungen, KKE Pädiatrische Onkologie am Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg (KiTZ) und dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Um genau dieses Problem besser in den Griff zu bekommen, wurde 2015 das Programm INFORM ins Leben gerufen. INFORM steht für „INdividualized therapy FOr high-Risk childhood Malignancies". Mehr als 55 Kliniken und 20 Studiengruppen der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) nehmen an INFORM teil. Außerdem sind neun Länder mit 40 weiteren Zentren dabei.

Das Programm wird vom Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg (KiTZ) – einer gemeinsamen Einrichtung des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ), des Universitätsklinikums Heidelberg und der Universität Heidelberg – sowie von der GPOH koordiniert.

Was wird untersucht?

Das Ziel von INFORM ist es, bei Kindern und Jugendlichen, für die es keine Standardbehandlung mehr gibt, den Tumor auf molekularer Ebene so genau wie möglich zu untersuchen – unabhängig davon, um welche Art von Tumor es sich handelt. Dafür gibt es zwei Hauptbereiche:

- Tumorsequenzierung (Erbgutentschlüsselung des Tumors, s. Abb. 1)
- Medikamententests (Testen von Medikamenten am Tumor im Labor, s. Abb. 2)

Tumorsequenzierung

Eine kleine Probe, die bei einer normalen Gewebeentnahme entnommen wird, wird mit modernen Methoden genau untersucht. Das Ziel ist es, Fehler oder Veränderungen im Erbgut des Tumors zu finden. Solche Veränderungen können Hinweise darauf geben, welche speziellen Medikamente den Tumor bekämpfen könnten.

Medikamententestung

Wenn genug Tumorgewebe vorhanden ist, wird im Labor getestet, wie der Tumor auf 80 verschiedene Anti-Tumormedikamente reagiert. Dazu gehören sowohl bereits zugelassene Medikamente als auch solche, die noch in klinischen Studien getestet werden. Ziel ist es, herauszufinden, welche Medikamente für die individuelle Behandlung am besten geeignet sein könnten.

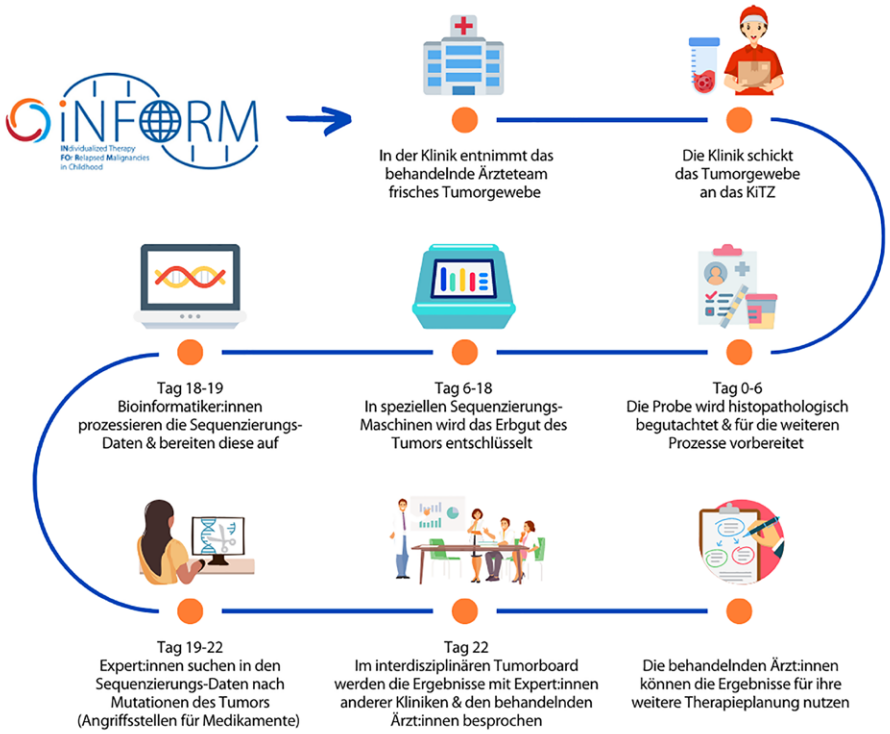
Auswertung der Daten

Durch die Genomsequenzierung entsteht ein einzigartiger „Fingerabdruck" des Tumors. Ein Team aus Kinderonkologinnen und -onkologen, IT-Fachleuten sowie Bioloinnen und Biologen wertet diesen Fingerabdruck aus. Sie prüfen die gefundenen Veränderungen im Erbgut des Tumors und ordnen sie nach ihrer Bedeutung für eine mögliche Therapie ein:

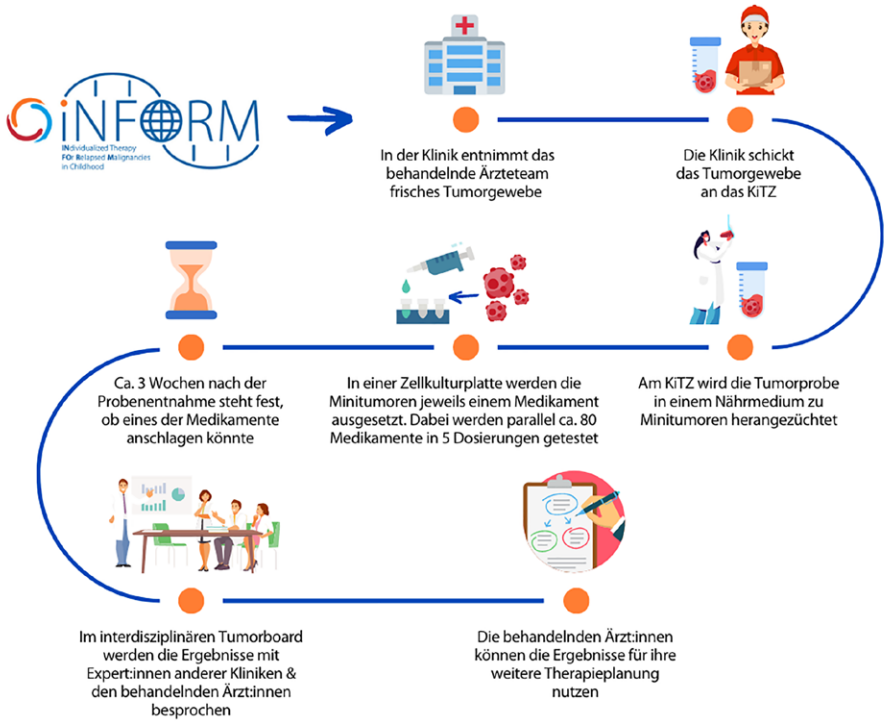
- Veränderungen mit hoher Bedeutung sind besonders wichtig, weil es bereits Medikamente gibt, die gegen diese Veränderungen helfen.
- Veränderungen mit niedriger Bedeutung zeigen erste Hinweise, dass bestimmte Medikamente helfen könnten, aber es gibt noch keine sicheren Beweise.

Dazwischen gibt es noch einige weitere Abstufungen. »

Wie funktioniert die Tumorsequenzierung von INFORM?



Wie funktioniert die Medikamententestung von INFORM?



Illustrationen Copyright: KiTZ via Canva

Nutzung der Ergebnisse

Die individuellen Ergebnisse setzen sich aus mehreren Komponenten zusammen: den wichtigsten Veränderungen im Erbgut des Tumors, den Ergebnissen der Medikamententests (falls durchgeführt), Hinweisen auf mögliche erbliche Ursachen und genaueren Diagnosen auf molekularer Ebene.

Alle Ergebnisse liegen innerhalb von vier Wochen vor – das ist wichtig, weil bei schweren Tumorerkrankungen die Zeit drängt.

Jede Woche werden die Ergebnisse im sogenannten Molekularen Tumorboard (MTB) besprochen. Dort kommen Fachleute aus verschiedenen Bereichen zusammen, wie z. B. aus der Genforschung und der Kinderonkologie. Auch die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt nimmt daran teil. Gemeinsam wird besprochen, ob und wie die Ergebnisse für die weitere Behandlung genutzt werden können. Am Ende entscheidet die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt, ob und in welcher Form diese Erkenntnisse in die Therapie einfließen.

Ziele von INFORM

INFORM möchte jedem Kind eine individuell zugeschnittene Behandlung ermöglichen und durch Forschung und klinische Studien die Therapie- und Heilungschancen bei besonders schweren Tumorerkrankungen verbessern. Dazu gehören:

Wissenschaftliche Veröffentlichungen: Im INFORM-Register sind mehr als 3.500 Fälle erfasst. Damit ist es die weltweit umfangreichste Datensammlung zu Hochrisiko-Tumorerkrankungen im Kindes- und Jugendalter. Mehr als 47 Publikationen tragen dazu bei, die Kinderonkologie weiterzuentwickeln.

Tumormodelle: Aus Tumorgewebe entstehen Modelle, etwa Tumorzellen in Zellkultur oder Mäuse mit nachgebildeten Tumoren. An ihnen lassen sich Tumoren erforschen und Medikamente testen.

Forschungsprojekte: In weiteren Forschungsprojekten werden zusätzliche Analysen durchgeführt, um Diagnostik und Therapien kontinuierlich zu verbessern.

Klinische Studien: INFORM entwickelt anhand der Daten zielgerichtete Therapien, die wirksamer und besser verträglich sein sollen als herkömmliche Chemotherapien. Daraus sind zwei Studienreihen entstanden:

- **INFORM2** umfasst Studien mit neuen Medikamenten und Therapiekombinationen. Die erste INFORM2-Studie, die „NivEnt Trial", startete im August 2019 und wird Anfang 2027 abgeschlossen. Die nächste, „Ein Herz für Kinder INFORM2-VolVin Trial", soll Anfang 2027 beginnen.
- **INFORM Immunotherapy (INFORMi)** entwickelt zellbasierte- und andere Immuntherapien. Die erste INFORMi-Studie befindet sich derzeit in der Planung. Sie wird die erste pädiatrische Studie sein, die bei PRAME-positiven Tumoren prüft, ob spezifische Immunzellen (TCR-T-Zellen) tolerabel und wirksam sind. Die Aufnahme von Patientinnen und Patienten ist voraussichtlich im 4. Quartal 2026 geplant. ■

TEILNAHME AN INFORM

Auf der INFORM-Webseite finden Sie Informationen darüber, wer an INFORM teilnehmen kann und wie das funktioniert. Es gibt auch Details dazu, wie einige Analysen von gesetzlichen Krankenkassen bezahlt werden. Außerdem finden Sie eine Liste der ausgewählten Publikationen sowie viele weitere Informationen über INFORM und INFORM2.

379.850 €

FÖRDERUNG DER DEUTSCHEN KINDERKREBSSTIFTUNG FÜR DIE MACHBARKEITSPHASE

Die Deutsche Kinderkrebsstiftung stellte für das Projekt DKS 2014.12 (INFORM-Feasibility-Phase) im Zeitraum vom 01.08.2014 bis 30.09.2017 ein Fördervolumen von insgesamt 379.850 Euro zur Verfügung.

Eltern empowern

Angehörigenmitwirkung erleichtern

Patientensicherheit geht uns alle an – das klingt selbstverständlich. Und doch erfolgt die Umsetzung noch nicht regelhaft mit dem „360°-Rundumblick“, der neben ärztlichem und pflegerischem Personal sowie den therapeutischen Berufen auch die Patientenperspektive einschließt.



» *In der Kinderonkologie ist es wichtig, die Eltern mitzunehmen und zu empowern. (Copyright: Bertram Solcher / Christoph Lohfert Stiftung)*



DR. MED. URS MÜCKE
Master of Medical Education (MME), Projektleitung SICKO, Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin



ANNA-LENA HERBACH
(M. Sc.), Projektkoordination SICKO, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, Psychologin

SICKO

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen zu SICKO finden Sie hier: **www.sicko-training.de**

In der Kinderonkologie herrscht zudem eine weitere Besonderheit: Das Behandlungsteam kann auf Eltern und Angehörige zurückgreifen, um die Sicherheit und Behandlungsqualität der Kinder und Jugendlichen zu verbessern. Genau hier setzt eine neue Initiative des langjährig durch die Deutsche Kinderkrebsstiftung geförderten Projekts „Sicherheit in der Kinderonkologie (SICKO)“ an. „Eltern empowern. Klingt modern, ist auch besonders wichtig“, unterstreicht Projektleiter Dr. Urs Mücke, Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin mit Schwerpunkt Kinderonkologie, der das Thema zum zentralen Element der interprofessionellen Projektaktivitäten erklärt.

Innovationsmotor

Im Kern beschäftigt sich SICKO, gegründet und verortet in Hannover, inzwischen überregional aktiv, mit berufsgruppenübergreifendem Teamtraining in der Kinderonkologie. So lädt das SICKO-Team mehrfach pro Jahr zu intensiven, zweitägigen Workshops ein, die ärztliches und pflegerisches Personal zusammenbringen. Themen wie Rollenverständnis, Kommunikation über Berufsgruppen hinweg und eigene Einflussmöglichkeiten auf die Patientensicherheit stehen ganz oben auf der Tagesordnung der Workshops, die mit je nur zwölf Teilnehmenden bewusst praxisorientiert und durch hälftige Teilnahme von Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegenden interprofessionell besetzt sind. „Über die Jahre hat sich hier ein erfolgreiches Konzept umsetzen lassen“, schaut Dr. Mücke zurück und ergänzt: „Jetzt ist es an der Zeit, die Perspektive zu erweitern und ein ganz wichtiges Element zu beleuchten: die Eltern und Angehörigen.“ Wenn Dr. Mücke von Perspektiven spricht, meint er auch das Schweizer-Käse-Modell, das von James Reason (1938-2025) erstbeschrieben wurde und heute häufig im Zusammenhang mit Fehlervermeidung verwendet wird. Im Kern veranschaulicht dieses Modell, wie verschiedene Faktoren in der Vermeidung von Fehlern zusammenwirken. Neben Prozessen und Materialien stehen hier auch die Menschen im Mittelpunkt – und mit ihnen die Behandler, Patienten und ihre Eltern. Deren Bedürfnisse für eigene Beiträge zur Sicherheit von Patienten sind jedoch bislang wenig untersucht.

Im Fokus: Eltern & Angehörige

Zentral im aktuellen Projektvorhaben ist daher die wissenschaftliche Untersuchung von Bedürfnissen der Eltern und Angehörigen, um zu beleuchten, an welchen Punkten und auf welchen Wegen diese Personen besonders gut eingebunden werden können. Anhand verschiedener wissenschaftlicher Methoden wird eine zentrale Fragestellung bearbeitet: Wie können Eltern über Sprachbarrieren und unterschiedliches Vorwissen hinweg in der besonderen Zeit einer kinderonkologischen Behandlung in das Thema Patientensicherheit eingebunden werden?

Als erste Ideen stehen zentral verfügbare digitale Informationen und laienverständliche (Kurz-) Informationen im Raum. „Was Eltern in der Kinderonkologie hier brauchen, klären wir direkt mit der Zielgruppe“, unterstreicht Anna-Lena Herbach, die zum Thema „Eltern in der Patientensicherheit“ forscht. Eine „App für alles“ wird wahrscheinlich nicht die Lösung sein, da in der Zeit der kinderonkologischen Behandlung ohnehin eine Flut neuer Informationen und Verantwortungen auf die Eltern zukommt. Wissenschaftliche Arbeiten aus anderen Fachgebieten zeigen: Eltern wollen in dieses sensible Thema integriert werden.

Wie genau die elterliche Expertise angemessen integriert werden kann, ist noch unklar. Klar ist: Am Eltern-Empowerment führt aus guten Gründen kein Weg vorbei. ■

Das Neuroblastom

Wissen durch Datensammlung in einem Register

Jährlich erkranken in Deutschland etwa 120 bis 130 Kinder an einem Neuroblastom, meist in den ersten Lebensjahren. Bei Jugendlichen und Erwachsenen ist die Erkrankung extrem selten. Die Tumoren liegen meist im Bauchraum, seltener im Bereich von Hals, Brust oder Becken (s. Abb. 1). Bei Diagnosestellung hat bereits etwa die Hälfte der Patienten Absiedlungen in Knochenmark, Knochen, Lymphknoten und/oder Leber.



PROF. DR. THORSTEN SIMON
Leiter der Kinderonkologie und -hämatologie, Universitätsklinikum Köln

Das Neuroblastom ist eine sehr komplexe Erkrankung mit unterschiedlichen Verlaufsformen: Patienten mit günstigem Risikoprofil benötigen keine oder wenig Therapie und können fast immer geheilt werden. Bei ungünstigem Risikoprofil dagegen können bisher nur etwa 50 % aller Patienten trotz intensiver Therapie dauerhaft geheilt werden. Die Seltenheit der Erkrankung einerseits und die Komplexität der Biologie andererseits stellen eine große Herausforderung für die behandelnden kinderonkologischen Zentren und für die Forschung dar.

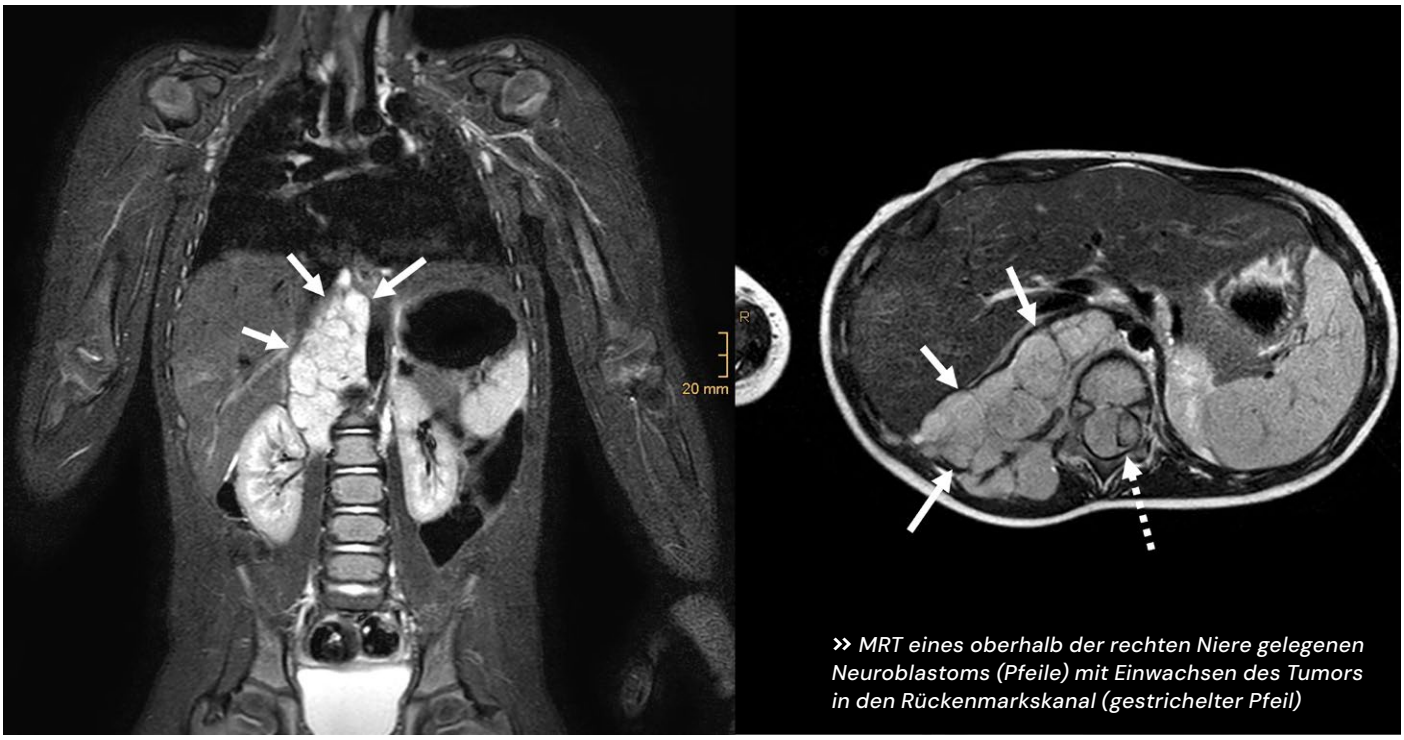
Dieser Herausforderung kann durch eine zentrale Erfassung aller Erkrankten im Rahmen des Neuroblastom-Registers begegnet werden. Dieses wurde im Jahr 2016 eröffnet und wird seitdem durch die Deutsche Kinderkrebsstiftung vollumfänglich finanziell unterstützt. Die Leitung des Neuroblastom-Registers hat Prof. Dr. Thorsten Simon inne, der vor Ort in Köln von Ärztinnen, Dokumentarinnen (Abb. 3) und dem Team der Tumorbank sowie überregional durch Fachleute an verschiedenen Standorten in Deutschland unterstützt wird.



» Das Team des Neuroblastom-Büros Köln: Martina Breuer, Anne Stermann, Dr. Henrike Borkers (vorne v. l. n. r.), Dr. Barbara Hero und Prof. Dr. Thorsten Simon (hinten v. l. n. r.)

Aufgaben des Registers

1. **Vollständige Erfassung aller Patienten:** Die Datensammlung ermöglicht unter anderem die Betrachtung individueller Krankheitsverläufe, eine rückwirkende Bewertung einzelner Therapieelemente und die Erfassung von Langzeitfolgen.
2. **Referenzdiagnostik:** Die Referenzdiagnostik beim Neuroblastom umfasst Histologie, Knochenmark, molekulargenetische Analysen zur Festlegung des biologischen Risikoprofils, Referenzbeurteilung von bildgebenden Untersuchungen und wöchentliche nationale Neuroblastom-Tumorboards.
3. **Beratung der behandelnden Kliniken:** Die Informationen im Register bilden die Grundlage für die Beratung der behandelnden Kliniken zur Therapiegestaltung beispielsweise bei Auftreten von Komplikationen und bei der Planung von Operationen und Strahlentherapie.
4. **Biomaterialbank:** Das Neuroblastom-Register ist eng verknüpft mit einer Biomaterialbank am Standort Köln.
5. **Therapieempfehlungen:** Auf der Grundlage publizierter Daten und der Erfahrungen des Neuroblastom-Tumorboards werden mit den Experten verschiedener Fachrichtungen regelmäßig abgestimmte Therapieempfehlungen publiziert.
6. **Forschung:** Durch die Verknüpfung der klinischen Daten im Register mit Ergebnissen der molekularbiologischen Forschung kann der Einfluss von biologischen Veränderungen für den Therapieverlauf der Patienten bewertet und können Ansatzpunkte für gezielte molekulare Therapien definiert werden. Dadurch können Patienten identifiziert werden, die sich für klinische Studien zu neuartigen Therapieansätzen qualifizieren.



›› *MRT eines oberhalb der rechten Niere gelegenen Neuroblastoms (Pfeile) mit Einwachsen des Tumors in den Rückenmarkskanal (gestrichelter Pfeil)*

Tätigkeit des Registers

Seit der Eröffnung ist das Neuroblastom-Register seinen Aufgaben mehr als gerecht geworden: Im Zeitraum vom 01.01.2017 und 30.06.2026 konnten über 1.400 Patientinnen und Patienten mit neuroblastischen Tumoren erfasst werden. Der Datenbestand wird durch die kontinuierliche Erfassung der Krankheitsverläufe permanent erweitert. Bei allen Patienten wurde die entsprechende Referenzdiagnostik durchgeführt. Diese ist ohne die engagierte Mitarbeit von Experten verschiedener Fachrichtungen nicht denkbar: In den Neuroblastom-Tumorboards werden pro Jahr durchschnittlich ca. 200 Fälle gemeinsam mit den Vertretern der Referenz-Strahlentherapie und ca. 100 Fälle mit Vertretern der Referenz-Chirurgie ausführlich diskutiert. Weitere Anfragen der behandelnden Ärzte konnten direkt oder nach Abstimmung mit der Leitung der Studie SIOPEN HR NBL2 der Charité Berlin beantwortet werden.

Die Ergebnisse der experimentellen Forschung konnten auf internationalen Kongressen vorgestellt werden und haben zu zahlreichen hochrangigen Publikationen geführt. Diese wissenschaftlichen Arbeiten fließen direkt in die Planung für zukünftige klinische Studien ein, beispielsweise in die ebenfalls durch die Deutsche Kinderkrebsstiftung geförderte klinische Studie NB 2015 LR für die Behandlung von Patienten mit niedrigem und mittlerem Risiko.

Darüber hinaus unterstützt das Neuroblastom-Register gemeinsam mit der Biomaterialbank andere Forschergruppen durch Überlassung von Tumorproben und klinischen Daten. Dadurch sind wissenschaftliche Projekte auch im größeren internationalen Maßstab möglich, die aufgrund der niedrigen Erkrankungszahlen in einzelnen Ländern nicht realisierbar wären.

Zukunftsperspektive

Das Neuroblastom-Register NB 2016 ist mittlerweile in die vierte Förderperiode eingetreten. Dank der großzügigen Unterstützung der Deutschen Kinderkrebsstiftung konnten die Strukturen des Registers in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt werden. Das Register soll ohne Zeitbegrenzung geöffnet bleiben. Durch die langfristige Erfassung aller Patientinnen und Patienten kann eine große Datenbasis geschaffen werden, die zusammen mit einer langfristig betriebenen Biomaterialbank eine optimale Voraussetzung für Qualitätssicherung und zukünftige wissenschaftliche Projekte bietet. ■

1.714.554 €

PROJEKT-FÖRDERSUMME

Die Deutsche Kinderkrebsstiftung stellte im Zeitraum vom 01.04.2017 bis zum 31.03.2026 insgesamt 1.131.375 Euro für das Neuroblastom-Register bereit. Für die aktuelle Förderperiode (DKS 2026.05) vom 01.04.2026 bis zum 31.03.2029 stehen 583.179 Euro zur Verfügung.

WIR GRATULIEREN



WORKSHOP
„MeinLogbuch"-Workshop in Leipzig im Juni: Dr. Florian Schepper (Leitung PSD pädiatrische Onkologie) und Dr. Liesa J. Weiler-Wichtl (Autorin und Workshopleitung) (Bild mit KI bearbeitet)



MAG. VERENA FOHN-ERHOLD
ist klinische und Gesundheitspsychologin und aktuell in der klinisch-psychologischen Diagnostik sowie Behandlung in freier Praxis tätig.



DR. ULRIKE LEISS
ist klinische und Gesundheitspsychologin sowie Wissenschaftlerin an der Medizinischen Universität Wien im Fachbereich der pädiatrischen Neuroonkologie und Head of COPE-Group.



DR. LIESA J. WEILER-WICHTL
ist Health Care Designerin und Expertin für psychosoziale Versorgung im Kindes- und Jugendalter sowie klinische und Gesundheitspsychologin an der Medizinischen Universität Wien.

Fotos: privat

„MeinLogbuch" ist fertig

Hilfe für Kinder, Jugendliche und ihre Familien

Von der Diagnose bis zur Rückkehr in den Alltag: Eine schwere Erkrankung verändert das Leben von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien grundlegend. Genau dafür wurde „MeinLogbuch" entwickelt – als verständlicher und verlässlicher Wegbegleiter für Kinder, Jugendliche und Familien.

Wer eines der „MeinLogbuch"-Bücher aufschlägt, begegnet zunächst Logi. Die kleine Eule begleitet Kinder, Jugendliche und Familien durch herausfordernde Zeiten, erklärt medizinische und psychosoziale Themen altersgerecht und hilft dabei, Krankheit, Behandlung und belastende Gefühle besser zu verstehen und einzuordnen. Dabei geht es um Orientierung, aktive Beteiligung und Verstehen. Mit kreativen Übungen, Reflexionsseiten, Stickern und kindgerechten Erklärungen unterstützt „MeinLogbuch" Kinder dabei, Schritt für Schritt Expertinnen und Experten ihrer eigenen Krankheit zu werden.

Ziel des Projekts

„MeinLogbuch" entstand in einem mehrjährigen interdisziplinären Entwicklungsprozess gemeinsam mit psychosozialen Fachkräften aus Österreich, Deutschland, Südtirol und der Schweiz. Grundlage bildeten internationale psychosoziale Leitlinien sowie wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, wie Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Umgang mit schweren und chronischen Erkrankungen bestmöglich unterstützt werden können. Ziel war die Entwicklung eines praxisnahen und wissenschaftlich fundierten Werkzeugs, das psychosoziale Unterstützung verständlich

aufbereitet und alltagsnah zu den Betroffenen bringt.

Nutzen für Betroffene

Kinder mit onkologischen oder chronischen Erkrankungen müssen oft sehr viel bewältigen: lange Krankenhausaufenthalte, belastende Untersuchungen, Nebenwirkungen von Therapien, Ängste, Unsicherheit oder die Trennung von Freunden, Schule und Alltag. Gleichzeitig zeigen internationale Studien seit vielen Jahren, dass eine gute und kontinuierliche psychosoziale Begleitung die Krankheitsbewältigung, Lebensqualität und Behandlung positiv beeinflussen kann. Deshalb wurden internationale psychosoziale Standards entwickelt, die festhalten, welche Unterstützung Kinder und Familien während einer Erkrankung erhalten sollten. Eine wichtige Grundlage dafür bildet die psychosoziale Leitlinie der PSAPOH/AWMF zur psychosozialen Versorgung in der pädiatrischen Onkologie.

Im klinischen Alltag zeigt sich immer wieder: Verständliche und praxisnahe Materialien helfen Kindern und ihren Familien, wissenschaftlich gesicherte psychosoziale Unterstützung tatsächlich im Alltag zu nutzen und davon zu profitieren. Genau hier setzt „MeinLogbuch" an: Wissenschaftliche Evidenz wurde in ein alltagsnahes Tool übersetzt, das Familien konkret begleitet.

So funktionierts!

Entstanden sind zwei Bücher:

- **MeinLogbuch – Basisband.** So werde ich Experte meiner eigenen Gesundheit und Krankheit
- **MeinLogbuch – Schwerpunktband Onkologie.** So werde ich Experte meiner eigenen Gesundheit und onkologischen Erkrankung

Diese Bücher verbinden Information, kreative Übungen, Reflexion, Psychoedukation und praktische Begleitung. Kinder lernen dadurch Schritt für Schritt, ihre Erkrankung und die damit verbundenen Untersuchungen und Behandlungen besser zu verstehen, Gefühle auszudrücken und aktiv mit schwierigen Situationen umzugehen. Gleichzeitig unterstützen sie Gespräche mit Ärzten, Pflegekräften und psychosozialen Fachkräften.

Alle Themen rund um Erkrankung und Behandlung werden in einzelnen Kapiteln aufgegriffen und verständlich vermittelt:

- **Informationsteil:** Erklärt medizinische und psychosoziale Themen kindgerecht und verständlich
- **Arbeits- und Übungsteil:** Lädt zum Mitmachen, Malen, Schreiben und Nachdenken ein
- **Reflexionsteil:** Hilft dabei, Erlebtes einzuordnen und Fortschritte sichtbar zu machen

Ergänzend dazu wurde das „MeinLogbuch – Handbuch für psychosoziale Fachkräfte im klinischen Alltag" entwickelt. Es bietet psychologischen Fachkräften praxisnahe Unterstützung zur Anwendung der Materialien im klinischen Alltag.

Erste Erfahrungen

Erste wissenschaftliche Ergebnisse zum Umgang mit „Mein Logbuch" sind sehr vielversprechend. In einer internationalen multizentrischen Studie mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Fachpersonen konnten bereits wichtige positive Effekte beobachtet werden:

- Kinder verstanden ihre Erkrankung und Behandlung deutlich besser und konnten sich aktiver an ihrer Behandlung beteiligen.
- Belastende Gefühle nahmen ab, positive Gefühle und das Erleben von Selbstkontrolle nahmen zu.
- Kinder fühlten sich bei Behandlungen aktiver eingebunden und sicherer begleitet.
- Übungen und kreative Aufgaben stärkten das Gefühl „Ich kann selbst etwas tun".
- Rund 80 % der Kinder konnten dank „iMReady" MRT-Untersuchungen ohne Sedierung bewältigen.
- Familien und Fachkräfte schätzten besonders die verständliche Sprache und alltagsnahe Gestaltung. ■



HIER ERHÄLTLICH

„MeinLogbuch" kann beim Behandlungsteam oder unter www.trauner.at für ca. 45 Euro pro Buch inklusive Bastelmaterialien bestellt werden.

86.950 €

PROJEKT-FÖRDERSUMME

Der Deutsche Kinderkrebsverband, damals unter dem Namen Deutsche Leukämie-Forschungshilfe, hat das Projekt DLFH 2021.01 im Zeitraum 01.05.2021 bis 30.12.2023 mit einem Fördervolumen von insgesamt 86.950 Euro gefördert.

Neues aus den Elternvereinen

FÖRDERVEREIN STÄRKT DAS LANDHAUS KRUMMSEE IN MALENTE

BERLIN Das Landhaus Krummsee in Malente erhält künftig zusätzliche Unterstützung: Mit der Gründung des Fördervereins Landhaus Krummsee e. V. wurde eine neue Plattform geschaffen, um die wertvolle Arbeit des Hauses ideell und finanziell zu fördern. Der Verein wurde durch Mitteilung des Amtsgerichts Lübeck am 25.06.2026 ins Vereinsregister eingetragen.

Das Landhaus bietet Familien mit krebs- und schwerkranken Kindern sowie Jugendlichen einen geschützten Ort, an dem sie Abstand vom belastenden Alltag gewinnen und neue Kraft schöpfen können.

„Mit dem Förderverein möchten wir das Landhaus langfristig stärken und noch mehr Menschen die Möglichkeit geben, diesen besonderen Ort zu erleben", erklärt Elena Kraft, die im Rahmen der Gründungsversammlung zur 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt wurde und Leiterin des Landhauses ist. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Lisa Sorowski berufen, das Amt des Schatzmeisters übernimmt Stefan Theuer.

Bekanntheit steigern

Der Förderverein verfolgt das Ziel, finanzielle Mittel durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Veranstaltungen einzuwerben. Gleichzeitig soll die öffentliche Wahrnehmung des Landhauses weiter ausgebaut werden, um auf die Bedeutung des Angebots für betroffene Familien aufmerksam zu machen und das Engagement in der Region zu stärken.

„Wir möchten das Landhaus Krummsee noch stärker in der Region verankern und Menschen die Möglichkeit geben, sich aktiv für diese wichtige Einrichtung einzusetzen", betont Schatzmeister Stefan Theuer.

Interessierte können den Förderverein bereits mit einem Jahresbeitrag von 20 Euro unterstützen. Wer Mitglied werden oder sich engagieren möchte, kann sich per E-Mail an malente@kinderhilfe-ev.de wenden. Mit einer Mitgliedschaft leisten Unterstützende einen wichtigen Beitrag dazu, dass das Landhaus Krummsee auch künftig ein Ort der Erholung, Begegnung und Hoffnung für viele Familien bleibt.

Kinderhilfe e. V.

» *Landhaus Krummsee*



INFORMATIONEN

Mehr Informationen zum Landhaus Krummsee gibt es auf der Seite von Kinderhilfe e. V.

» *Stefan Theuer (Schatzmeister), Elena Kraft (1. Vorstand), Lisa Sorowski (2. Vorstand)*



Fotos: Kinderhilfe e. V.

NEUE RÄUME, NEUE MÖGLICHKEITEN

BRAUNSCHWEIG Wo früher Krankenschwestern wohnten, wird heute gelacht, gekocht, gespielt und manchmal einfach nur still zugehört: Die WegGefährten haben eine neue Heimat gefunden. Nach vielen Jahren Planung entstand nahe der Kinderklinik in Braunschweig die Kinderoase – ein Ort für Familien mit krebskranken Kindern – mit viel Platz, Nähe und Gemeinschaft.

Die WegGefährten wurden 2002 von betroffenen Eltern gegründet. Seitdem unterstützt der Verein Kinder und Jugendliche mit Krebs- und schweren Blutkrankheiten sowie ihre Familien in einer besonders belastenden Lebensphase.

Der Verein hilft dort, wo Unterstützung gebraucht wird: mit Gesprächen, Besuchen auf Station, Ausflügen, gemeinsamen Veranstaltungen, Herzenswünschen oder einfach einem offenen Ohr. Auch verwaiste Eltern finden hier Begleitung und Austausch. Mit den Jahren wurde der Verein für viele Familien zu einem sicheren Hafen.

Der Weg zur Kinderoase

Mit der Verlagerung der Kinderklinik mussten die bisherigen Räume an der Holwedestraße aufgegeben werden. Erste Umzugspläne gab es bereits 2018. Ein zunächst geplantes Projekt scheiterte an den gestiegenen Baukosten. Schließlich fiel die Entscheidung für den zweiten Stock eines ehemaligen Schwesternwohnheims – nur wenige Schritte von der Kinderonkologie entfernt.

Die hellen Räume boten viele Vorteile: mehr Platz, Barrierefreiheit und kurze Wege. Dafür wurden unter anderem ein Aufzug, breite Türen und eine barrierefreie Toilette geschaffen.

2023 begannen die Umbauarbeiten. Neben Lieferengpässen und Planänderungen gab es besondere Herausforderungen: Weil im Haus auch eine Kinderkrippe untergebracht ist, durfte nach dem Mittagsschlafbeginn nicht mehr laut gearbeitet werden. Mit viel Engagement aller Beteiligten entstand dennoch Schritt für Schritt ein Ort, der genau zu den WegGefährten passt.

Mehr als nur Räume

Herzstück der Kinderoase ist die Küche. Hier wird gemeinsam gekocht, gegessen und geredet. Lebensmittel, Getränke, Waschmaschine, Trockner, verschließbare Fächer sowie Spiel- und Bastelmaterial erleichtern den Klinikalltag. Eltern finden Arbeitsplätze mit WLAN, Rückzugsmöglichkeiten und Schlafgelegenheiten.

Unterstützung, die bleibt

Die Kinderoase ist zugleich Mittelpunkt der Vereinsarbeit. Ehemals betroffene Eltern besuchen Familien auf der Station und schenken ihnen das Gefühl, nicht allein zu sein. Freizeitangebote, Ausflüge, kreative Aktionen, Yoga, Klinikclowns sowie finanzielle Hilfen und Herzenswünsche schaffen wertvolle Auszeiten.

Auch Familien, deren Kinder langfristig mit den Folgen einer Krebserkrankung leben, finden hier Unterstützung. Entwicklungsverzögerungen, körperliche Einschränkungen oder Sorgen um Schule, Beruf und Selbstständigkeit begleiten viele weit über das Therapieende hinaus. Gesprächsangebote wie „Eltern im Gespräch“ schaffen Raum für Austausch und gegenseitige Hilfe.

Ein besonders sensibler Bereich ist die Begleitung verwaister Familien. Für trauernde Eltern gibt es Gesprächsgruppen, die in einem geschützten Rahmen Austausch und Halt bieten.

Ein Haus voller Engagement

Im April 2026 wurden die neuen Räume offiziell eingeweiht. Bei einem Tag der offenen Tür konnten Familien, Mitglieder und Unterstützer die Kinderoase kennenlernen. Schnell wurde deutlich: Dieser Ort wird gebraucht.

Möglich wurde das Projekt durch das Engagement vieler Menschen. Die WegGefährten danken ihren Mitgliedern, Förderern, Spendern, beteiligten Firmen sowie dem Städtischen Klinikum Braunschweig. Besonderer Dank gilt Architekt Carsten Bähr und Carsten Sprötge als Ansprechpartner des Klinikums.

Ein Zuhause für die Zukunft

Mit den neuen Räumen haben die WegGefährten weit mehr als neue Vereinsräume gewonnen. Entstanden ist ein Zuhause für Familien in einer der schwersten Zeiten ihres Lebens – ein Ort für Hoffnung, Trost, Gemeinschaft und manchmal einfach nur für eine ruhige Tasse Kaffee.

Bettina Heinrich



» *Gerne gesehene Gäste: die Klinikclowns (Foto: Annette Sieverling)*

MÖGLICHMACHER

BRAUNSCHWEIG Jede Unterstützung für Familien mit einem krebskranken Kind beginnt mit einer Idee: Kindern ein Lächeln schenken, Eltern eine kurze Auszeit ermöglichen oder Geschwistern unbeschwerte Momente schenken. An Ideen mangelt es den WegGefährten nicht – doch ihre Umsetzung erfordert oft finanzielle Mittel und starke Partner.

Mehr als ein Förderer

Mit der Deutschen Kinderkrebsstiftung haben die WegGefährten genau einen solchen Partner gefunden. Die Stiftung unterstützt dabei Vereine, die unter dem Dach des Deutschen Kinderkrebsverbandes vereint sind, nicht nur finanziell, sondern informiert auch über Fördermöglichkeiten, vermittelt Kontakte zu Förderern und ermutigt dazu, neue Projekte zu entwickeln und auf den Weg zu bringen.

Die Kinderoase wächst

Wie wertvoll diese Unterstützung ist, zeigt die Kinderoase der WegGefährten. Dank einer großzügigen Förderung der Deutschen Kinderkrebsstiftung konnte im Förderzeitraum von September 2025 bis August 2026 ein Mal- und Bastelraum eingerichtet sowie ein vielseitiges Kreativprogramm aufgebaut werden.

Ort für Kreativität

Heute finden dort regelmäßig Mal- und Bastelangebote, Nähworkshops, T-Shirt-Batik, Koch- und Backaktionen sowie externe Angebote wie Töpferkurse oder gemeinsame Blumenpflanzaktionen statt. Die Kinderoase ist zu einem Ort geworden, an dem Kinder, Jugendliche und ihre Familien kreativ sein, Gemeinschaft erleben und neue Kraft schöpfen können.

„Diese Förderung war weit mehr als eine finanzielle Unterstützung. Sie war ein Vertrauensbeweis in unsere Arbeit und hat es ermöglicht, aus einer Idee einen lebendigen Ort der Begegnung zu schaffen“, betont der 1. Vorsitzende Dr. Thomas Lampe.

Aus Ideen entstehen Perspektiven

Die Kinderoase steht beispielhaft für zahlreiche Projekte, die durch die Deutsche Kinderkrebsstiftung in den Mitgliedsvereinen ermöglicht werden. Aus Ideen entstehen Angebote, aus Wünschen werden Begegnungen und aus Plänen werden Projekte, die betroffenen Familien Kraft, Hoffnung und wertvolle gemeinsame Erlebnisse schenken.

Ein starkes Netzwerk

Dabei geht die Bedeutung der Stiftung weit über die finanzielle Förderung hinaus. Sie stärkt das Netzwerk der Elternvereine, schafft Perspektiven und gibt ehrenamtlich Engagierten den notwendigen Rückenwind, um neue Wege zu gehen. Gerade Familien mit einem krebskranken Kind benötigen Unterstützung nicht nur während der medizinischen Behandlung, sondern oft auch lange darüber hinaus. Begegnung, Verständnis und Gemeinschaft sind dabei ebenso wichtig wie praktische Hilfen.

Hilfe möglich machen

Neben der Deutschen Kinderkrebsstiftung machen auch private Spenderinnen und Spender, andere Stiftungen und Unternehmen mit ihren Zuwendungen die Arbeit der WegGefährten überhaupt erst möglich. Ihre Unterstützung schafft Familienfreizeiten, Kreativangebote, Gesprächsgruppen, Trauerbegleitung und viele weitere Angebote, die betroffenen Familien Hoffnung und Zuversicht schenken.

Ohne dieses Miteinander würden viele Ideen bloße Ideen bleiben. Für dieses Möglichmachen sagen die WegGefährten von Herzen Danke.

Bettina Heinrich



» *Wir zusammen: Dieses Kunstwerk entstand in der neuen Kinderoase bei einem Malworkshop.*
(Foto: Annette Sieverling)



›› Dr. Klaus Bublitz, Prof. Blanche Schwappach-Pignataro und Dr. Holger Iversen feierten 50 Jahre Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e. V. (v. l. n. r.).

50 JAHRE FÖRDERGEMEINSCHAFT KINDERKREBS-ZENTRUM HAMBURG E. V.

HAMBURG Anlässlich ihres 50. Jubiläums lud die Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e. V. im Frühjahr Spender, Unterstützer, Wegbegleiter und Multiplikatoren aus Medien, Wirtschaft und Politik zu einem besonderen Abend in das Miniatur Wunderland in Hamburg ein – ein wunderbarer Ort für große und kleine Kinder.

Vor 50 Jahren wurde der gemeinnützige Verein mit heute über tausend Mitgliedern von betroffenen Eltern gegründet und unterstützt seither das Kinderkrebs-Zentrum Hamburg am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher würdigte die Arbeit der Fördergemeinschaft in einem Grußwort. Jörg Pilawa führte durch den Abend und moderierte zwei Diskussionsrunden mit Forschenden, Ärzten, Betroffenen und Eltern. Im Anschluss konnten die etwa 400 Gäste die Welt des Miniatur Wunderlands exklusiv erkunden und Livemusik von Sasha und Band genießen.

Damals und heute

Vor 50 Jahren mussten in Hamburg an Krebs erkrankte Kinder noch in den Kellerräumen des UKE behandelt werden: Die Chemotherapie brachte Hoffnung, aber es existierten keine adäquaten Räumlichkeiten und kaum spezialisiertes Personal für die neuen Behandlungsmöglichkeiten. Heute ist die Klinik für pädiatrische Hämatologie und Onkologie des UKE eine der größten Spezialkliniken für Kinderkrebserkrankungen in Deutschland. Die Fördergemeinschaft und ihre Unterstützer haben einen wichtigen Beitrag dazu geleistet. Die anvertrauten Spenden und Erbschaften werden für eine Verbesserung der räumlichen Situation, eine optimale Patientenversorgung, psychosoziale Hilfen für betroffene Familien und zur Förderung der Forschung verwandt. Über 40 Mitarbeitende werden gegenwärtig aus Spendenmitteln im UKE und dem 2006 gegründeten Forschungsinstitut Kinderkrebs-Zentrum Hamburg gefördert.

Neue Vereinssatzung

In das Jubiläumsjahr 2025 fiel auch der Entschluss der Mitgliederversammlung, den Entwurf einer neuen Vereinssatzung vorzulegen. „Wesentliche Elemente waren die Aufnahme unseres geplanten Eltern-Kind-Hauses als Förderzweck, die Möglichkeit eines hauptamtlichen Vorstands und die Etablierung eines Aufsichtsrats. Keine einfache Entscheidung, aber notwendig, um unsere Fördergemeinschaft fit für die Zukunft zu machen“, erklärt Vereinsvorstand Dr. Holger Iversen.

Arbeitsbelastung, Anspruch und Zeitaufwand für die bislang ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder nahmen in den letzten Jahren zu. Trotz einer hauptamtlichen Geschäftsführung bestand ein nicht nur zeitlich fordernder Abstimmungsbedarf. „Die Fördergemeinschaft ist ein wichtiger Akteur im UKE. Förderentscheidungen sind anspruchsvoll, das Volumen, welches wir dank unserer Spender bewegen, ist beträchtlich – all dies erfordert Expertise, Erfahrung und Kenntnis“, so Vereinsvorstand Dr. Klaus Bublitz.

Wesentliche Änderungen

Erfreulicherweise verabschiedeten die Vereinsmitglieder die neue Vereinssatzung. Kernpunkte: Die Mitglieder wählen aus ihrer Mitte einen Aufsichtsrat mit einer Amtszeit von drei Jahren. Dieser bestellt den Vereinsvorstand für bis zu vier Jahre. Als rechtlicher Vertreter des Vereins wird der Vorstand unterstützt durch einen im Vereinsregister aufgeführten besonderen Vertreter, der zu Verwaltungsaufgaben bevollmächtigt ist. Die Aufgabenteilung weist dem Aufsichtsrat u. a. die Freigabe des Haushaltsplans, die Feststellung des Jahresabschlusses, die Bestellung des Abschlussprüfers und strategische Entscheidungen zu. Dem Vorstand obliegt die operative Geschäftsführung, er hat zumindest ein hauptamtliches Mitglied.

Holger Iversen schließt: „Wir blicken mit Stolz auf die letzten 50 Jahre und mit der Zuversicht, den Krebs weiter zu knacken, und Vertrauen in unsere neue Struktur nach vorne, denn es gibt noch viel zu tun.“

Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e. V.

EIN HOBBY, DAS ANDEREN MUT MACHT

WÜRZBURG Wenn Birgit und Matthias Machholz im Büro der Elterninitiative vorbeischauen, gibt es immer etwas zu erzählen. Mit dem Verein sind die beiden schon länger verbunden. Aus einem Gespräch entwickelte sich schließlich ein besonderes Ehrenamt. Seitdem unterstützen sie mit viel Kreativität regelmäßig die Projekte des Vereins.

Die Leidenschaft fürs Nähen teilen Birgit und Matthias schon lange. Als ihre Kinder auszogen, konnten sie sich ihrem Hobby voll und ganz widmen. Vor zwei Jahren führte ein Aufruf in den sozialen Medien die beiden schließlich zur Elterninitiative Regenbogen. Bei einem persönlichen Besuch entstand ganz zufällig das erste gemeinsame Projekt: Für den Teddybären „Mila", der zugunsten des Vereins verkauft wurde, nähten sie individuell gestaltete Halstücher. Der Bär kam so gut an, dass auch sein Nachfolger „Kuschelagent" von Birgit und Matthias ein persönliches Accessoire bekam. Trotz der hohen Auflagen machten sich die beiden mit viel Freude an die Arbeit.

Ideen, die ankommen

Doch ihr Engagement beschränkt sich nicht auf die großen Projekte. Mit selbst genähten Hickman-Taschen und weihnachtlichen Handarbeiten für den Geschwisterclub bringen Birgit und Matthias ihre Ideen immer wieder dort ein, wo sie gebraucht werden. Eine besondere Verbindung haben sie zu ihren „Tigerchen", die verschiedene Botschaften auf die Brust gestickt bekommen. Fast 300 Stück wurden bereits an Familien weitergegeben. Besonders berührt hat die beiden die Rückmeldung, dass die Tigerchen selbst in schwierigsten Momenten für ein Lächeln sorgten, wenn Worte nicht mehr ausreichten.

Positives hinterlassen

Die Motivation für ihr Ehrenamt entstand auch durch persönliche Berührungspunkte mit Krebs und Palliativpflege, einem Bereich, in dem sie sich ebenfalls engagieren. Im Gespräch betonen Birgit und Matthias immer wieder, dass die eigene Gesundheit ein hohes Gut und nicht selbstverständlich ist, weshalb es umso wichtiger sei, die eigene Zeit zu nutzen, um etwas Positives zu hinterlassen. Mit der Elterninitiative Regenbogen und ihren Angeboten identifizieren sie sich sehr. Durch regelmäßige Gespräche erleben sie mit, was ihre Unterstützung bewirkt. Auch der Verein ist dankbar für die treue Hilfe und Kreativität der beiden.

Anderen, die mit dem Gedanken spielen, sich ehrenamtlich zu engagieren, möchten Birgit und Matthias vor allem eines mitgeben: einfach anfangen. Denn oft lässt sich mit dem, was einem selbst Freude bereitet, auch anderen etwas Gutes tun. Es geht nicht darum, möglichst viel zu leisten, sondern die eigene Zeit sinnvoll einzusetzen. Ihr Fazit: „Ein kleiner Schritt für mich selbst kann eine große Hilfe für jemanden in Not sein." Denn wenn jeder ein bisschen beiträgt, kann daraus etwas Großes entstehen.

Nadine Kempa



» Birgit und Matthias Machholz mit ihren selbst gestalteten Begleitern (Foto: Nadine Kempa)

KINDER KREBS STIFTUNG



Mutperlen –
ein Tagebuch aus bunten Perlen

Ein spendenfinanziertes Projekt der Deutschen Kinderkrebsstiftung
in Kooperation mit den regionalen Elternvereinen.
Mehr erfahren unter: www.kinderkrebsstiftung.de

EIN WANDERWOCHENENDE IM KLEINWALSERTAL

FILDERSTADT Pünktlich zum Start in den August hieß es für viele Familien des Vereins Anna wieder: Rucksack auf und ab in die Natur! Ziel war das Marburger Haus im Kleinwalsertal, wo für die ca. 50 Teilnehmenden ein gemeinsames Wochenende voller Erlebnisse und Begegnungen auf dem Programm stand.

Seit vielen Jahren ermöglicht der Verein „ANNA – Unterstützung krebskranker Kinder e. V." betroffenen Familien diese wertvolle Auszeit vom Alltag. Gegründet wurde der Verein 1994. Mit der Eröffnung des vereinseigenen „Anna Hauses" in Aichtal-Aich 2013 wurde zudem ein wichtiger Anlaufpunkt geschaffen, an dem Betroffene Unterstützung, Austausch und neue Kraft finden. Die Angebote reichen von Kunst- und Reittherapie über Trauergruppen bis hin zu spannenden Erlebnistagen.

Wanderwochenende

Zu diesen besonderen Angeboten zählt auch das Wanderwochenende im Kleinwalsertal. Bei der Umsetzung wurde der Verein durch die bewährte Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Professorin Annette Hofmann unterstützt. Gemeinsam mit sechs Studierenden der Erlebnispädagogik, größtenteils aus dem Bereich Lehramt Sonderpädagogik, war die Professorin für das Programm der drei Tage zuständig.

Nach dem Zimmerbezug nutzte die Gruppe den Freitagnachmittag für eine erste Wanderung durch die Umgebung. Im Anschluss an das Abendessen fand dann die offizielle Begrüßung statt. Dabei zeigte sich schnell, dass sich einige Familien bereits von früheren Angeboten kannten, aber zugleich auch neue Gesichter den Kreis erweiterten. Ein von den Studierenden vorbereitetes Kennenlern-Bingo eignete sich daher perfekt, um erste Kontakte zu knüpfen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit Gesellschaftsspielen und Bastelangeboten ließ die Gruppe den Abend ausklingen.

Der Berg ruft

Am Samstagmorgen machten sich alle auf, um die Berglandschaft des Kleinwalsertals zu erkunden. Dabei teilten sich die Familien in verschiedene Gruppen auf. Die Eltern wanderten gemeinsam, während die Kinder und Jugendlichen in altersgerechten Kleingruppen mit den Studierenden unterwegs waren. Für die jüngsten Teilnehmenden bestand die Möglichkeit, mit der Gondel auf den Berg zu fahren und dort die beeindruckende Landschaft zu entdecken. Ein kurzer Regenschauer erforderte zwar angepasste Routen, trübte die Freude an Bewegung und gemeinsamer Zeit in der Natur jedoch nicht.

Am Abend war ursprünglich eine Nachtwanderung geplant, welche aufgrund des Wetters leider ausfallen musste. Doch auch das Alternativprogramm sorgte für gute Unterhaltung. Bei einer besonderen Form des Spiels „Stille Post" traten alle Teilnehmenden in zwei Teams gegeneinander an. Die Aufgabe bestand nicht nur darin, einen Begriff einfach weiterzugeben, sondern zunächst einen unbekannten Gegenstand mit verbundenen Augen zu ertasten und die Vermutung, worum es sich handelt, anschließend der nächsten Person zuzuflüstern. Später verwandelten die Studierenden den Tischkicker-Raum des Hauses in einen spannenden Escape-Room, in dem die Familien ihren Teamgeist beim Rätsellösen unter Beweis stellten.

Hoch hinaus

Am Sonntag nach dem Frühstück und dem Kofferpacken brach die Gruppe zum letzten großen Programmpunkt auf. Nach einer kurzen Fahrt mit der Gondel fanden sich alle Familien oben am Berg für ein gemeinsames Foto zusammen. An diesem Punkt teilte sich die Gruppe. Während die Eltern eine letzte Wanderung bei schönem Wetter und toller Aussicht genossen, ging es für die Kinder und Jugendlichen zusammen mit den Studierenden in den Kletterwald. In den Baumwipfeln konnten alle auf unterschiedlich schweren Routen ihren Mut beweisen, Grenzen testen und über sich hinauswachsen.

Die Zeit verging wie im Flug und schon mussten sich alle wieder auf den Weg zurück ins Tal begeben. Eine Murmelbahn entlang der Strecke stellte hierbei für alle eine willkommene Beschäftigung dar. Unten angekommen trafen alle Gruppen wieder aufeinander. Es hieß Abschied nehmen, doch die strahlenden Augen und die neu geknüpften Freundschaften zeigten deutlich, wie viel Spaß und Energie dieses Wochenende allen geschenkt hat.

Mieke Wagner



» *Was für eine traumhafte Kulisse für das Wanderangebot des Vereins Anna (Foto: Annette Hofmann)*

MUSIK VERBINDET UND MACHT MUT

FRANKFURT Das Frankfurter Familienzentrum in unmittelbarer Nähe der Universitätsmedizin ist Mittelpunkt der Vereinsarbeit und die zentrale Anlaufstelle für an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche und deren Familien. Doch den Weg in den Verein, in dem jederzeit jemand ein offenes Ohr für alle Belange hat und der eine Vielzahl an individuellen Hilfsangeboten bereithält, muss man erst einmal finden. Denn die Krebsdiagnose ist zunächst ein Schock. Sie stellt die Familien von einer Sekunde auf die nächste vor neue Herausforderungen. Aber auch wenn die Therapie schon begonnen hat oder sogar bereits beendet ist, fühlt man sich oft allein und hat jede Menge Fragen.

Im „Raum der Wünsche", dem Dachgeschoss des Vereins, treffen sich regelmäßig ehemals oder akut betroffene Patientinnen und Patienten sowie deren Geschwister im Alter von 12 bis 25 Jahren. In der Jugendgruppe wissen alle genau, was es heißt, wenn das eigene Leben in ernster Gefahr ist. Jede und jeder von ihnen hat Sicherheit verloren und lebt in ständiger Ungewissheit, wie es weitergehen wird. Das gemeinsame Miteinander in der Gruppe wird zum Ort für Gespräche, gemeinsames Lachen und Weinen, gegenseitige Unterstützung, ausgelassenes Feiern und vielfältige Unternehmungen. Schließlich tragen alle ein ähnliches Schicksal – die Krankheit Krebs verbindet. Musik spielt dabei immer eine ganz wichtige Rolle – manchmal ist sie dann sogar „hausgemacht".

Red Chair Music

Viktoriya (31) und Fabian (24) haben sich im Sommer 2022 auf einem Grillfest der Jugendgruppe kennengelernt. Dort haben sie herausgefunden, dass sie beide aktiv Musik machen – eine gemeinsame Bandprobe wurde kurzerhand arrangiert. Ziemlich schnell wurde Vika, Viktoriyas Spitzname, Mitglied in Fabians Band „Red Chair Music". Auf Jugendgruppen-Weihnachtsfeiern und Jugendfahrten tritt die Band regelmäßig auf. Fabian spielt Gitarre und Vika singt. 2023 trat die Band schließlich auf dem 40-jährigen Jubiläum des Frankfurter Elternvereins auf. Dort haben sie die Familien und Gäste verzaubert. Inzwischen stehen auch größere Auftritte auf ihrem Programm, und ihre Fangemeinde wächst weiter (Instagram: @redchair.music).

Die Krebsdiagnose hat das Leben von Vika und Fabian sowie das vieler anderer Kinder der Kinder- und Jugendgruppe des Frankfurter Elternvereins auf einen Schlag verändert. Im meist jahrelangen Miteinander und engen Austausch entstehen emotionale Bindungen und Freundschaften. Diese tragen oft lange über das eigene Kranksein hinaus und spenden auch anderen Betroffenen Zuversicht. Dazu Vika: „Es tut so gut, dass die Musik uns in unserem gemeinsamen Schicksal verbindet."

Susanne Prüfer



›› Zwei Freunde – Viktoriya und Fabian (Mitte, weißes Hemd) – lernten sich in der Jugendgruppe im Familienzentrum des Frankfurter Elternvereins kennen. Heute singen und spielen die Freunde gemeinsam in einer Band. (Foto: Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V . / Ben Kilb)

DRESDEN Der Sonnenstrahl e. V. Dresden hat etwas Neues ausprobiert: MOVE FIT DAYS – vier erlebnisreiche Tage voller Bewegung, neuer Erfahrungen und gemeinsamer Aktivitäten. Insgesamt 24 Kinder und Jugendliche kamen zusammen, um verschiedene Sportarten kennenzulernen, gemeinsam Zeit zu verbringen und dabei nicht nur sportlich, sondern auch persönlich zu wachsen. Im Mittelpunkt standen Spaß an der Bewegung, gegenseitiger Respekt, Teamgeist und das Erleben einer starken Gemeinschaft.

Auf dem abwechslungsreichen Programm standen die Sportarten Jugger, Orientierungslauf, Kickboxen und Judo. Dabei brachte jede dieser Sportarten ihre eigenen Herausforderungen mit sich und bot den Kindern und Jugendlichen die Chance, ganz neue Fähigkeiten zu entdecken und auszuprobieren.



›› Bei den MOVE FIT DAYS galt es, je zwei Sportarten pro Tag zu erkunden. (Foto: Sonnenstrahl e. V. Dresden)

Moderne Sportart

Besonders viel Action und Begeisterung gab es beim Jugger. Die dynamische Teamsportart kombiniert Elemente aus Strategie, Schnelligkeit und Geschicklichkeit. Mit gepolsterten Sportgeräten (Pompfen) ausgestattet, traten die Teams gegeneinander an und versuchten gemeinsam, Punkte zu erzielen: Der Jugg (Ball) muss in das gegnerische Mal (Tor). Dabei waren Kommunikation, Fairness und Teamarbeit besonders wichtig. Schnell wurde deutlich, dass nicht nur körperlicher Einsatz gefragt war, sondern auch taktisches Denken und gegenseitiges Vertrauen innerhalb der Gruppe.

Orientierungslauf

Beim Orientierungslauf stehen dagegen Konzentration und Zusammenarbeit im Vordergrund. Orientierungslauf ist eigentlich eine Outdoor-Sportart, bei der die Teilnehmenden mit Karten ausgestattet werden, um verschiedene Kontrollpunkte aufzusuchen. Aufgrund der unstabilen Wetterlage zum Himmelfahrtswochenende fand allerdings auch der Orientierungslauf in der Halle statt. Mit Kreativität und geeignetem Equipment verwandelte der Workshopleiter die Sporthalle in einen Orientierungsparkour, in dem bestimmte Wege und Muster in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen auf Zeit entdeckt und abgelaufen werden mussten – mal wild im Zickzack, mal in geschwungenen Schlangenlinien.

Kick it!

Auch das Kickboxen sorgte für großes Interesse und viel Motivation bei den Kids. Unter fachkundiger Anleitung lernten die Teilnehmenden erste Techniken, Bewegungsabläufe und wichtige Grundlagen dieser Sportart. Neben Kraft, Schnelligkeit und Koordination spielte vor allem der respektvolle Umgang miteinander eine wichtige Rolle. Die Kinder und Jugendlichen erfuhren, dass Kickboxen nicht nur die körperliche Fitness stärkt, sondern auch Disziplin, Selbstvertrauen und Konzentration fördern kann.

Auch beim Judo standen Werte wie Respekt, Fairness und gegenseitige Achtung im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden lernten verschiedene Fall- und Wurftechniken kennen und konnten erleben, wie wichtig Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein in dieser Sportart sind. Viele Kinder und Jugendliche überwanden dabei eigene Unsicherheiten und stärkten ihr Selbstbewusstsein durch neue Erfolgserlebnisse auf der Matte.

Highlight

Ein weiterer Höhepunkt vieler Kinder und Jugendlicher war wohl der abschließende Besuch des Superfly in Dresden: Auf vielen verschiedenen Trampolinen und weiteren „sprunghaften" Attraktionen wurden akrobatische Einlagen präsentiert, Hindernisparcours überwunden oder es wurde einfach nur gerutscht, geschaukelt und vor allem viel gehüpft!

Neben den sportlichen Angeboten spielte auch das gemeinschaftliche Leben während der MOVE FIT DAYS eine große Rolle. Die Gruppe unternahm nicht nur die sportlichen Aktivitäten gemeinsam, sondern übernahm auch Verantwortung für die alltäglichen Aufgaben in einem Camp. Zusammen machen Kochen, Schnippeln und Abwaschen einfach Spaß – und bei stimmiger musikalischer Untermalung wird es auch mal eine legendäre „Küchenparty".

Am Ende der vier Tage waren sich alle einig: Die Zeit verging viel zu schnell. Die MOVE FIT DAYS waren eine besondere Erfahrung voller Bewegung, Spaß und Gemeinschaft. In Erinnerung bleiben vor allem die neuen und alten Freundschaften und das Gefühl eines starken Miteinanders.

Dana van Deel

LIEBLINGSWOCHENENDE IN SAYDA

DRESDEN Seit vielen Jahren lädt der Sonnenstrahl e. V. Dresden Familien im Juni nach Sayda im Erzgebirge zur Familienfahrt ein. In diesem Jahr folgten 60 Familien mit insgesamt 180 Personen der Einladung.

Schon beim Wiedersehen am Freitagnachmittag war die Freude groß. Bekannte Gesichter wurden begrüßt, neue Kontakte geknüpft. Nach der offiziellen Eröffnung mit einem Begrüßungsgetränk bildeten das Grillbüfett unter den Lindenbäumen und der gemeinsame Abend am Lagerfeuer einen gelungenen Start ins Wochenende.

Buntes Programm

Der Samstag bot ein vielfältiges Programm, das für jede und jeden etwas bereithielt. Bereits am Morgen bestand die Möglichkeit, mit Qigong ruhig und achtsam in den Tag zu starten oder bei der Kremserfahrt von der Jugendherberge zum Kleinen Vorwerk den morgendlichen Wald zu genießen. Über den Tag verteilt konnten die Familien aus zahlreichen Programmpunkten wählen: Sportliche Aktivitäten wie Zumba oder Tischtennis standen ebenso zur Verfügung wie kreative und handwerkliche Angebote – etwa Töpfern, Korbflechten oder Bastelangebote für Groß und Klein. Tierfreunde kamen beim Pferdepflegen, beim Reiten oder bei Alpaka-Wanderungen auf ihre Kosten. Auch Erlebnisse wie das Angeln am Teich oder gemeinsames Pizzabacken am Lehmofen bereicherten das Programm.

Kultur & Entspannung

Für kulturelle Höhepunkte sorgte die Kammeroper Dresden. Am Nachmittag begeisterte „Die kleine Zauberflöte“, am Abend erklangen Melodien aus Oper, Operette und Film.

Besonders beliebt waren die Entspannungsangebote. Massagen, Klangschalen, die Blockhüttensauna und der Badezuber schufen wertvolle Momente der Ruhe und Erholung. Am Abend wurden die Gäste mit einem festlichen Büfett, Spanferkel und frisch geräuchertem Fisch verwöhnt.

Gelungener Abschluss

Auch der Sonntag hielt viele Angebote bereit. Nach dem traditionellen Wiesemähen mit der Sense konnten die Teilnehmenden zwischen Kräuterwanderung, Imkereiführung, Auszeiten mit ätherischen Ölen, Salsa und Specksteinarbeiten wählen.

Viel zu schnell ging das Lieblingswochenende zu Ende. Mit großem Applaus für das Küchen- und Vorwerk-Team verabschiedeten sich die Familien.

Die Familienfahrt hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig solche Begegnungen sind. Sie schaffen Raum für Austausch, für gegenseitige Unterstützung und für Augenblicke der Erholung. Viele fröhliche Gesichter, glückliche Kinder und entspannte Eltern sprechen für sich.

Finanziert werden konnte die diesjährige Familienfahrt durch die Selbsthilfeförderung der Techniker Krankenkasse.

Ulrike Grundmann





›› Bei der 26. Sonnenstrahl-Familienfahrt kam jeder auf seine Kosten. (Fotos: Sonnenstrahl e. V. Dresden)

›› Schlossen alle in ihr Herz: die Alpakas





INFORMATIONEN

Der ausführliche Bericht zu sechs Jahren Sporttherapie an der Kinder- und Jugendklinik des Universitätsklinikums Freiburg ist im Fachjournal Frontiers in Pediatrics veröffentlicht und unter folgendem Link zu finden:

HELDEN IN BEWEGUNG

FREIBURG Seit 2020 finanziert der Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Freiburg die sporttherapeutische Versorgung an der Kinder- und Jugendklinik Freiburg und ist heute fester Bestandteil der kinderonkologischen Versorgung.

Im März 2020 startete das Programm „Helden in Bewegung“, um Kindern und Jugendlichen während ihrer Krebstherapie individuelle, professionell begleitete Sporttherapie zu ermöglichen. Seitdem wurde das Angebot kontinuierlich weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der jungen Patientinnen und Patienten sowie deren Familien angepasst.

Bewegung für die Familie

Doch die Sporttherapie richtet sich inzwischen nicht mehr ausschließlich an die erkrankten Kinder und Jugendlichen. Seit 2023 ergänzt ein ambulantes, familienorientiertes Bewegungsangebot im Elternhaus des Fördervereins für krebskranke Kinder e. V. Freiburg die stationäre Versorgung. So wird die Sporttherapie zunehmend zu einem Angebot für die ganze Familie.

Zufriedenheit & Sicherheit

Zufriedenheitsbefragungen zeigen konstant hohe Werte: 95 % im Jahr 2020, 94 % im Jahr 2025. Besonders geschätzt werden individuelle Betreuung, fachliche Kompetenz und die positiven Effekte auf körperliches und emotionales Wohlbefinden. Eine Mutter beschreibt es so: „Für meinen Sohn ist Sport schon immer wichtig gewesen. Leider kann er vieles durch seine onkologische Erkrankung nicht mehr umsetzen. Die Sporttherapie sehe ich als großen Erfolg bei meinem Sohn, Erfolg in ‚Das kann ich noch‘. Mein Sohn profitiert von der Sporttherapie und für mich ist es wie Balsam für die Seele, wenn ich meinen Sohn sehe, wie er Spaß hat.“

Neben der Zufriedenheit spielt auch die Sicherheit eine zentrale Rolle. Die Sporttherapie wird entsprechend der individuellen gesundheitlichen Situation der Kinder und Jugendlichen geplant und durchgeführt.

NAOK-Zertifizierung

Im November 2025 wurde die Sporttherapie der Kinder- und Jugendklinik Freiburg offiziell als NAOK-Standort zertifiziert. Damit ist eine strukturierte, qualitätsgesicherte und wissenschaftlich begleitete Sporttherapie fest in die kinderonkologische Versorgung integriert.

Künftig sollen Bewegungsangebote über die Akuttherapie hinaus ausgebaut werden. Gemeinsam mit Partnern wird an der Gründung eines NAOK-Zentrums Süd-West sowie an standardisierten Beratungsangeboten und einer stärkeren Verankerung von Bewegung in der Nachsorge gearbeitet.

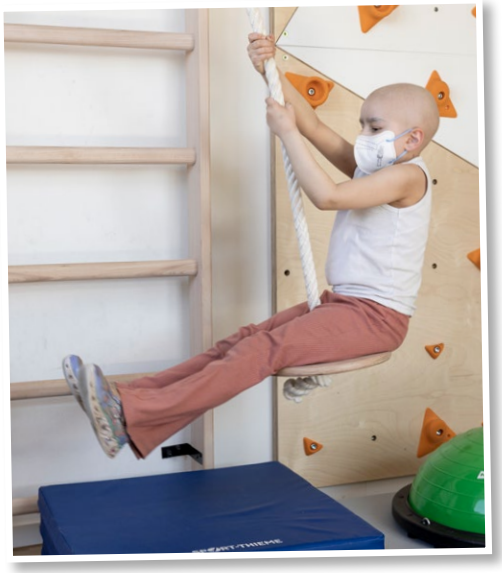
Ein gemeinsamer Erfolg

Von den ersten Bewegungseinheiten im Jahr 2020 bis zur erfolgreichen Zertifizierung im Jahr 2025 hat sich die Sporttherapie in Freiburg kontinuierlich weiterentwickelt. Möglich war dieser Weg durch die langfristige Unterstützung des Fördervereins für krebskranke Kinder e. V. Freiburg. So können Kinder und Jugendliche auch während ihrer Erkrankung aktiv bleiben, neue Freude an Bewegung erleben und gemeinsam mit ihren Familien Bewegung in ihren Alltag bringen.

Was vor sechs Jahren als Idee begann, ist heute ein etabliertes Angebot mit nachgewiesener Qualität und großer Akzeptanz. Und der Weg geht weiter: Sport und Bewegung sollen auch künftig ein fester Bestandteil der Versorgung sein – während der Behandlung und darüber hinaus.

Förderverein für krebskranke Kinder e. V.

» Spaß & Bewegung: Das Sportangebot kommt bei den Kindern und Jugendlichen sehr gut an. (Fotos: Britt Schilling)





» *Selbst ein großer Adler-Fan: die Autorin dieses Artikels, Karen Kutschbach (Foto: privat)*

FREUDE SCHENKEN IN SCHWEREN ZEITEN

MANNHEIM „Ich hätte niemals gedacht, dass ich überlebe", schreibt die zwölfjährige Krebspatientin Celine aus Mannheim in ihrem Brief an die Mannheimer Eishockeymannschaft und ergänzt: „Aber wenn ich eines gelernt habe, ist es, dass die Adler Mannheim nie aufgeben. Ihr seid mein Vorbild und macht mich glücklich."

Rosys Kids Corner (RKC), das einzigartige Nachsorgeprojekt des Mannheimer Vereins für krebskranke Kinder, feierte in 2025 sein 25-jähriges Jubiläum. Seit seiner Gründung durch den Verein und den damaligen Torhüter der Adler Mannheim, Mike Rosati, wird es von den betroffenen Familien mit großer Dankbarkeit angenommen.

Alle Kinder, die in Mannheim gegen ihre Krebserkrankung kämpfen, erhalten die Möglichkeit, während oder nach der Behandlung die Heimspiele der Adler Mannheim zu besuchen. Auch Geschwisterkinder sind stets herzlich willkommen.

Besondere Erlebnisse

Seit 25 Jahren wird das Projekt von Karen Kutschbach, onkologische Fachkinderkrankenschwester und stellvertretende Vereinsvorsitzende, stetig mit großem Engagement geleitet und organisiert.

Zahlreiche Familien begleiten das Projekt seit seinen Anfängen. Über die Jahre ist eine große Gemeinschaft entstanden – ein Ort der Begegnung, der Freundschaft, des Austauschs und der gegenseitigen Unterstützung, gerade in schwierigen Zeiten.

Die gemeinsamen Erlebnisse in der SAP-Arena und bei vielen weiteren Aktionen schenken den Kindern unvergessliche Momente. Begeistert fiebern sie mit, jubeln, tanzen und genießen Augenblicke voller Unbeschwertheit. Manchmal gelingt es ihnen, ihre Krankheit für kurze Zeit zu vergessen. Diese besonderen Erfahrungen geben Kraft und Motivation für die nächsten Untersuchungen und Therapien. Es entstehen positive Erinnerungen, die ein Leben lang vorhalten.

Aus klein wird groß

Am Beispiel des „RKC" zeigt sich, wie aus etwas Kleinem (alles hat mit drei Dauerkarten in der Saison 2000/2001 im Friedrichspark begonnen) etwas sehr Großes werden kann.

Dass so viele Menschen ihr Interesse und ihre Unterstützung für dieses Projekt zeigen, macht deutlich: Der Verein und die Adler Mannheim leisten gemeinsam eine wertvolle Arbeit für Celine und alle anderen krebskranken Kinder.

Karen Kutschbach



» *Zwei Spieler der Adler Mannheim mit Kindern des Vereins bei einem Heimspiel (Foto: privat)*

MOBILE MAINTENANCE

FREIBURG Das Projekt „Mobile Maintenance“ ist seit 2020 ein fester Bestandteil der ambulanten onkologischen Versorgung in der Kinder- und Jugendklinik Freiburg und wird vom Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Freiburg unterstützt. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche mit Leukämie, die nach der stationären Intensivtherapie in die ambulante Dauertherapie übergehen, die in der Regel etwa 1,5 Jahre dauert. In dieser Phase wird die Chemotherapie oral zu Hause verabreicht, sodass keine geplanten stationären Aufenthalte mehr erforderlich sind. Die Patientinnen und Patienten kommen nur noch für ambulante Kontrollen in die onkologische Ambulanz der Klinik. Ziel des Projekts ist es, die medizinische Betreuung weitgehend in das häusliche Umfeld zu verlagern und den Familien so die Rückkehr in den Alltag zu erleichtern.

Hausbesuche

Im Rahmen von „Mobile Maintenance“ besucht eine Pflegefachperson Kinder und Jugendliche mit Krebserkrankungen über einen Zeitraum von etwa 1,5 bis 2 Jahren regelmäßig zu Hause, in der Schule oder im Kindergarten. Dabei werden kapilläre Blutabnahmen durchgeführt und der Gesundheitszustand wird erfasst. Die Auswertung des Blutbilds erfolgt im Labor der Kinder- und Jugendklinik Freiburg. Anschließend bespricht das ärztliche Team die Ergebnisse in einer Video- oder Telefonsprechstunde mit den Familien. Dadurch sind persönliche Termine in der Klinik nur noch etwa alle acht Wochen notwendig.

Gemeinschaftsprojekt

Eine flächendeckend etablierte Homecare-Struktur existiert in der Kinderonkologie in Deutschland bislang nicht. Folglich werden die Kosten für die medizinische Versorgung auf diesem Wege nicht von den Krankenkassen übernommen. Deshalb haben die Kinderklinik und der Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Freiburg das Projekt gemeinsam ins Leben gerufen.

Das Projekt „Mobile Maintenance“ trägt maßgeblich dazu bei, die Belastung nicht nur für Familien, sondern das gesamte soziale Umfeld zu reduzieren: Regelmäßige, oft weite Fahrten in die Klinik entfallen, Kinder und Jugendliche können die Schule oder den Kindergarten wieder besuchen und Eltern werden im Alltag entlastet.

Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Freiburg



» *Eine Pflegefachkraft der Kinderklinik Freiburg besucht einen Jungen zu Hause. (Foto: Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Freiburg)*



» *Ein Ziel, ein Team: Organisator Sven Feiten (unten rechts) und die Teammitglieder des Fördervereins (Foto: Nadia Joppen)*



» *„Hand in Hand Cup“: Bis zu 26 Mannschaften nehmen an dem Cup mittlerweile teil. (Foto: „Hand in Hand Cup“)*

WENN AUS HILFE FREUNDSCHAFT WIRD

KREFELD Der „Hand in Hand Cup“, der alljährlich in Kempen-Tönisberg ausgetragen wird, ist das größte Charity-Fußballturnier für Hobbymannschaften in Nordrhein-Westfalen. Seit fast zehn Jahren gehört das Elternhaus „Villa Sonnenschein“, das unter dem Dach des Fördervereins zugunsten krebskranker Kinder Krefeld e. V. geführt wird, zu seinen wichtigsten Spendenempfängern. Über 200.000 Euro sind seit 2017 zusammengekommen. Hinter dieser beeindruckenden Summe stehen Ehrenamt, persönliche Begegnungen und eine Freundschaft, die weit über einen jährlichen Benefiztag hinausgeht.

Manchmal beginnt eine besondere Verbindung mit einer einzigen Begegnung. Beim „Hand in Hand Cup“ war es 2017 eine Familie, die Unterstützung benötigte und in der „Villa Sonnenschein“ ein Zuhause auf Zeit bekam, während das an Krebs erkrankte Kind im nahe gelegenen Helios Klinikum Krefeld behandelt wurde. So lernte das Team des Benefizturniers die Arbeit des Fördervereins kennen – und wusste schnell: Diese Hilfe soll nicht einmalig bleiben. „Wir haben gesehen, wie wertvoll diese Unterstützung für betroffene Familien ist“, erinnert sich Sven Feiten.

Aus dem ersten Kontakt entwickelte sich in den vergangenen fast zehn Jahren eine feste Partnerschaft. Hinter der Gesamtspendensumme von über 200.000 Euro steckt für die Organisatoren weit mehr als eine erfolgreiche Bilanz in Zahlen. Denn es sind viele Menschen, die den „Hand in Hand Cup“ unterstützen: als Helfer, Sponsoren, Teilnehmer oder Besucher. Besonders wichtig sei die Gewissheit, dass das Geld dort ankomme, wo es gebraucht werde: bei den krebskranken Kindern und ihren Familien.

Wie viel diese langjährige Unterstützung bedeutet, weiß Jens Schmitz, Vorsitzender des Krefelder Fördervereins: „Über 200.000 Euro sind eine unglaubliche Summe. Ebenso wertvoll ist für uns aber auch die Verlässlichkeit, mit der die Macher des ‚Hand in Hand Cups‘ seit Jahren an unserer Seite stehen. Hinter diesem Engagement stecken unzählige Stunden ehrenamtliche Arbeit und ganz viel Herzblut. Dafür können wir im Namen unserer Kinder und Familien nur von Herzen Danke sagen.“

Rund 100 Helfer

Besonders beeindruckt das „Hand in Hand Cup“-Team, dass sich in dem Krefelder Förderverein selbst betroffene Eltern engagieren. „Zu erleben, wie sie mit ihrer eigenen Trauer und ihren Erfahrungen umgehen und daraus gleichzeitig die Kraft ziehen, anderen Familien zu helfen, hat uns von Anfang an unfassbar beeindruckt“, so Sven Feiten. Der gegenseitige Respekt sei über die Jahre immer weiter gewachsen: „Es ist viel mehr als eine klassische Verbindung zwischen einem Spender und einem Spendenempfänger entstanden. Es ist eine echte Freundschaft.“ Die drückt sich auch darin aus, dass bei jedem Turnier auch eine Mannschaft des Fördervereins antritt, bestehend aus Mitarbeitenden des Helios Klinikums Krefeld und Vereinsmitgliedern.

35 Mitglieder gehören inzwischen zum festen Orgateam des „Hand in Hand Cups“. Kaum ist ein Turnier vorbei, beginnen bereits die Planungen fürs nächste Jahr. Rund um das Veranstaltungswochenende wächst die Mannschaft auf etwa 100 freiwillige Helfer an, die sich um Aufbau, Durchführung, Versorgung, Betreuung und Abbau kümmern.

2027: 25-jähriges Bestehen

„Unser Team ist über die Jahre wie eine Familie zusammengewachsen“, beschreibt Sven Feiten das besondere Miteinander und fügt hinzu: „Mit unserem Engagement möchten wir auch zeigen, wie einfach es sein kann, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und etwas für Menschen zu tun, denen es nicht so gut geht wie uns.“

Wie aus einer ursprünglichen Idee inzwischen eine ganze Bewegung geworden ist, zeigen die Teilnehmer- und Besucherzahlen. Zuletzt gingen 26 Mannschaften an den Start. Über den Veranstaltungstag verteilt kamen zwischen 2.500 und 3.000 Teilnehmer und Gäste auf das Gelände im niederrheinischen Tönisberg. Am 19. Juni 2027 steht nun ein besonderes Jubiläum bevor: Der „Hand in Hand Cup“ findet dann im 25. Jahr statt. Ein Vierteljahrhundert, in dem aus einem Benefizturnier eine Gemeinschaft entstanden ist, die Menschen verbindet und konkrete Hilfe möglich macht.

Petra Verhasselt

„GEMEINSAM STRECKE MACHEN – FAHRRADFAHREN IN DÄNEMARK“

HANNOVER Vom 22. bis 26. August 2026 verbrachten vier Familien im Rahmen eines Nachsorgeprojekts für Kinder und Jugendliche mit einer Krebserkrankung und ihre Familien fünf besondere Tage in Dänemark. Insgesamt konnten 21 Personen teilnehmen: vier betroffene Kinder und Jugendliche, ihre Geschwister und Eltern sowie Erzieher Vincent Mietzke aus der Kinderklinik und die Sportwissenschaftler Lia Bernewitz und Mirko Buzdon aus der Klinik für Rehabilitations- und Sportmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover, die das Projekt in diesem Jahr erstmals ins Leben gerufen haben.

Im Mittelpunkt standen Bewegung, gemeinsame Erlebnisse und vor allem Zeit miteinander. Warum Sport gerade nach einer Krebserkrankung so wichtig ist, erklärt Sportwissenschaftler Mirko Buzdon: „Nach der intensiven Krebstherapie helfen Sport und Bewegung enorm, um wieder Vertrauen in den eigenen Körper zu entwickeln, Kraft aufzubauen und zurück in einen aktiven Alltag zu finden.“

Kilometer um Kilometer

Unter dem Motto „Gemeinsam Strecke machen – Fahrradfahren in Dänemark“ startete die Gruppe jeden Morgen mit dem Fahrrad zu unterschiedlichen Touren durch die dänische Landschaft. Dabei wurden Ausdauer und Muskulatur trainiert, gleichzeitig blieb Zeit für kleine Pausen und besondere Entdeckungen – beispielsweise an einem Wikingerhafen – oder Sportspiele am Strand. Am Ende jeder Tour waren die zurückgelegten Kilometer ein Grund, stolz auf das gemeinsam Erreichte zu sein.

Auch am Nachmittag wurde es sportlich: Beim Fußball, Badminton, Trampolinspringen und Schwimmen hatte Groß und Klein viel Spaß und konnte sich gemeinsam austoben. Ein weiterer ungeplanter Erfolg: Zwei neunjährigen Kindern wurde das Schwimmen beigebracht. Beide können nun das Seepferdchen in Angriff nehmen.

Gemeinschaft, die trägt

Doch nicht nur die Bewegung machte die Reise zu etwas Besonderem. Auch das Miteinander spielte eine große Rolle. Kulturell hätten die vier Familien kaum unterschiedlicher sein können – und genau davon profitierten alle: Es wurde gemeinsam gegessen, gelacht, erzählt und sich ausgetauscht. Es wurden neue Kontakte geknüpft und es wurde wertvolle Zeit miteinander verbracht, fernab vom Alltag und mit Menschen, die ähnliche Erfahrungen teilen.

Ermöglicht wurde dieses besondere Nachsorgeprojekt durch eine sehr großzügige Spende der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V.“ an den Verein für krebskranke Kinder Hannover e. V. Dank dieser wertvollen Unterstützung konnte den Familien eine ganz besondere Auszeit ermöglicht werden, die ihnen Kraft und Zuversicht gibt.

Lia Bernewitz



» Die vier Familien hatten Spaß beim diesem sportlichen Nachsorgeprojekt. (Foto: Mirko Buzdon)

SURFFREIZEIT 2026

TÜBINGEN 23 Uhr. Draußen über den Dünen liegt noch das letzte Licht des Tages, dahinter das Meer. In einer kleinen Hütte mitten in den Dünen wird Tischtennis gespielt: Niemand scheint darauf zu achten, dass eigentlich längst Schlafenszeit ist. Es ist ein ganz normaler Abend auf Sylt – und gleichzeitig alles andere als selbstverständlich …

Gerade ist die Surffreizeit auf Sylt zu Ende gegangen. 19 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren waren dabei – mit ganz unterschiedlichen Geschichten und Voraussetzungen und doch mit einer Erfahrung, die sie von Anfang an miteinander verbunden hat: Sie alle kennen das Leben mit Krebs.

Die Unterschiede waren dabei nicht zu übersehen. Da waren Jugendliche, die ihre Erkrankung bereits hinter sich hatten, neben solchen in palliativer Situation. Topfitte trafen auf Jugendliche mit Lähmungen, auf Glatze oder Perücke folgte volle Haarpracht.

Und trotzdem wurde daraus erstaunlich schnell eine Gruppe. Denn für vieles, was sonst lange erklärt werden muss, brauchte es hier keine großen Worte. Wer selbst Chemotherapie und Bestrahlung erlebt hat, lange Klinikaufenthalte kennt oder weiß, wie sehr eine Erkrankung den eigenen Alltag bestimmt, versteht manches einfach. Vielleicht war das einer der Gründe, warum die Jugendlichen so schnell miteinander ins Gespräch kamen. Es wurde geredet, gelacht, diskutiert und ausprobiert. Und es wurden Freundschaften geschlossen.

Ohne Worte

Gerade für Jugendliche ist es etwas Besonderes, andere in ihrem Alter zu treffen, die eine ähnliche Geschichte mitbringen. Im Alltag sind sie häufig die Ausnahme: der Jugendliche mit Krebs in der Klasse; der mit der Perücke, der nach langer Zeit wieder in die Schule kommt; derjenige, der bestimmte Dinge nicht mitmachen kann. Hier musste sich niemand erklären.

Frei entscheiden

Das Programm war abwechslungsreich: surfen, schwimmen, Yoga, Volleyball und Fußball, dazu kreative Angebote wie Briefe schreiben, Taschen gestalten und bedrucken. Abends wurde gespielt, gegrillt oder beim Beauty-Day entspannt.

Genauso wichtig wie das Programm waren aber die Freiräume dazwischen. Während der Therapiezeit haben die Jugendlichen über Monate erlebt, dass vieles nicht einfach selbst entschieden werden kann. Was darf ich essen? Wen darf ich treffen? Was kann ich meinem Körper zumuten? Wann muss ich in der Klinik sein? Deshalb wurde auf Sylt bewusst versucht, möglichst oft „Ja“ zu sagen.
Eine Portion Pommes kurz vor dem Abendessen? Ja. Morgen lieber etwas später frühstücken? Ja. Das klingt banal. Für Jugendliche, deren Alltag über lange Zeit von medizinischen Notwendigkeiten bestimmt wurde, ist es das nicht. Ein Stück Normalität bedeutet manchmal auch, selbst entscheiden zu dürfen, wann man frühstückt oder ob man noch eine Runde mit den anderen zusammensitzen möchte.

Eine Gruppe

Besonders schön war, zu beobachten, wie viel Zeit die Jugendlichen miteinander verbringen wollten. Natürlich gab es unterschiedliche Interessen und auch Tage, an denen die Kräfte nicht für alles reichten. Aber immer wieder fanden sich kleine Gruppen zusammen, aus denen neue Freundschaften entstanden. Am Ende der Woche war aus 19 Jugendlichen eine Gemeinschaft geworden.

Perfekte Auszeit

Wie gut die Woche den Jugendlichen getan hat, berichtet anschließend eine Mutter: „Als ich meine Tochter vom Bahnhof abgeholt habe, habe ich sie erlebt wie seit drei Jahren nicht mehr. Meine Tochter war voller Energie, Freude und guter Laune. Genau das hatte sie gebraucht.“
Mehr kann man sich von einer solchen Woche eigentlich nicht wünschen.

Philipp Antritt, Dan Braig



›› Schön, schöner, Sylt: Bei der Surffreizeit auf Sylt konnten Jugendliche mit Krebs eine tolle Auszeit genießen. (Foto: privat)



FILMTIPP
Was macht die Segelfreizeit so besonders? Ein Filmproduzent hat die Gruppe einen Tag lang begleitet. In dem entstandenen Kurzfilm erzählen die Jugendlichen und ihre Geschwister selbst, was diese gemeinsame Zeit für sie bedeutet.

» Segel setzen, Knoten machen: An Bord packen alle mit an. (Foto: Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Köln)

ALLE IN EINEM BOOT

KÖLN Bei der jährlichen Nachsorge-Segelfreizeit des Fördervereins für krebskranke Kinder e. V. Köln sitzen die Teilnehmenden im wahrsten Sinne des Wortes in einem Boot. Wer selbst eine Krebserkrankung erlebt hat, versteht die Erfahrungen und Gefühle der anderen oft ganz ohne viele Erklärungen.

Eine Woche in den Osterferien verbringen ehemals an Krebs erkrankte Jugendliche und ihre Geschwister ab 14 Jahren auf einem Segelschiff auf dem Ijsselmeer. Segel setzen, Knoten machen, einkaufen und kochen: An Bord packen alle mit an. Dabei werden nicht nur neue Fähigkeiten erlernt, sondern auch Kontakte geknüpft, die häufig weit über die Freizeit hinaus Bestand haben.

Rückenwind

Parmida (22) nahm 2023 direkt nach Abschluss ihrer Krebstherapie erstmals teil: „Ich war neugierig und bin einfach mitgefahren, obwohl ich niemanden kannte. Es hat superviel Spaß gemacht, und ich habe viele Leute kennengelernt. Danach bin ich direkt zum Jugendtreff gegangen und versuche bis heute, regelmäßig dabei zu sein."

Warum ihr Herz an diesen Treffen hängt, beschreibt sie so: „Dort wissen alle, wie es ist, Krebs zu haben. Ich kann über Langzeitfolgen sprechen, ohne alles erklären zu müssen. Im Alltag ist Krebs oft ein Tabuthema. Mit den anderen beim Jugendtreff kann ich sogar mal einen Witz über die Glatze machen, die wir alle hatten. Vor den Eltern geht das meist nicht. Wir versuchen, vieles mit Humor zu nehmen, weil man es sonst kaum aushält."

Auf der Segelfreizeit genießen die Jugendlichen ein besonderes Gemeinschaftsgefühl. Beim Jugendtreff bietet das Elternhaus die Möglichkeit, bestehende Kontakte zu pflegen, neue Freundschaften zu vertiefen und sich mit Menschen auszutauschen, die ähnliche Erfahrungen teilen.

Im Hafen der Ehe

Eine besonders schöne Geschichte ist die Geschichte von Melek und Ahmet. Als Teenager lernten sie sich vor 13 Jahren während der Segelfreizeit kennen. Beide verband die Erfahrung als Geschwisterkind eines krebskranken Kindes – und ein tiefes Verständnis füreinander. Sie hielten auch nach der Segelfreizeit Kontakt, bis aus der Freundschaft irgendwann Liebe entstand. Heute sind sie glücklich verheiratet und haben zwei Kinder. Das Elternhaus-Team freut sich, dass sich die Familie bis heute mit dem Förderverein verbunden fühlt.

Dr. Marie Wolf



Foto: Lisa-Marie Schulz

GESCHWISTERREISE ZUM 35. VEREINSJUBILÄUM

HALLE Es gibt eine geheime Welt, in welcher Menschen in Zelten und Baumhäusern wohnen – weit entfernt von unserer Zivilisation, ganz ohne Handyempfang oder mediale Quellen und idyllisch grün an der Neiße gelegen: die geheime Welt von Turisede.

Dorthin verschlug es im Jubiläumsjahr des Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Halle/Saale e. V. die Geschwistergruppe vom 24. bis 26.07.2026. Auf der Kulturinsel Einsiedel gab es für alle unfassbar viel zu entdecken. Allein die Übernachtung in den Glamping-Zelten war ein besonderes Erlebnis.

Auf dem Parkgelände erwarteten die Teilnehmenden viele verrückte Kletter- und Spielmöglichkeiten, versteckte unterirdische Tunnel sowie Röhren und Stege in luftiger Höhe. Langeweile war hier ein Fremdwort. Wer dennoch mehr Abwechslung suchte, konnte sich aus Speckstein coole Kettenanhänger feilen und sich damit ein tolles Andenken schaffen.

Wie echte Turiseder

Für etwas Entspannung sorgte das warme Wasser im Kannibalenkessel, bevor zur Geisterstunde bei der Schatzsuche der Mut der Teilnehmenden geprüft wurde.

Am nächsten Abend verschlug es die Teilnehmenden wie echte Turiseder zur Versammlung ins Krönum, wo sie neben einem leckeren Menü mit mehreren Gängen eine wahrhaftige turisedische Krönungszeremonie mit viel Gesang, Witz und Akrobatik auf der Bühne erlebten.

Zurück nach Hause

Auch wenn die Zeit in Turisede magisch und schön war, stellten doch alle fest, dass es zu Hause mit der eigenen Familie am schönsten ist. So verließen die Teilnehmenden am Sonntag diesen zauberhaften Ort mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Lisa-Marie Schulz



Marie Ehrenreich-Lampe (Autorin, Hrsg.), MarieLu Schulz (Illustratorin)

FINN AN EMMA – WO BIST DU?

Selbstverlag, 2026, 22 Euro

„Immer ist Emma wichtiger", denkt ihr großer Bruder Finn. Nach dem Tod seiner Schwester plagen den Zweitklässler tausend Fragen und eine riesige Wut. Seine Eltern sind andauernd traurig und außer seinem Hund Locke begegnen ihm alle mit einer vorsichtigen Distanz. So schreibt Finn geheime Briefe an Emma, die seine Nachbarin in ihrem Garten findet und liest. Sie, die als Kind Ähnliches erlebt hat, kann ihm zur Seite stehen. Das liebevoll illustrierte Kinderbuch verdeutlicht, wie wertvoll individuelle Strategien im Umgang mit der Trauer sind, und begleitet die Höhen und Tiefen des ersten Jahres nach dem Verlust aus Finns Perspektive. Dabei wird auch greifbar, wie der Schmerz und das bunte Leben eines Grundschülers ineinandergreifen. Ein bewegendes Buch für trauernde Geschwister mit einer wichtigen Botschaft: Für große Gefühle muss man sich nicht schämen – sondern nur lernen, ein gesundes Ventil zu finden.

Pro verkauftes Buch gehen 2 Euro an die „Brückenbauer:innen", das Trauernetzwerk in Norddeutschland.

Das Buch ist im Braunschweiger Buchhandel oder bei der Autorin per E-Mail unter ehrenlampe@t-online.de erhältlich.

Cara Sieg



Christina Grünig, Vanessa Hörter, Esther Pikman, Rebecca Schmidt

DAS TAPFERE HÄSCHEN – STARK IM JETZT

V.E.R. Hörter, Pikman & Schmidt GbR, 2025, 24,99 Euro

Mit dem tapferen Häschen über eine bunte Blumenwiese laufen und herausfinden, welche der zauberhaften Blumen am besten duftet. „Schnupper, schnupper, schnupper", dreimal kurz durch die Nase atmen und spüren, wie der Bauch sich hebt. Und danach mit einem langen „Puuuh" ausatmen, einen Kussmund machen und spüren, wie sich der Bauch wieder senkt. So nimmt das tapfere Häschen Kinder mit auf eine imaginierte Blumenwiese und hilft Kindern, sich zu entspannen. Das Häschen, das selbst krank war und erfahren hat, wie wertvoll Freundschaft ist, unterstützt als imaginärer Freund bei einfachen Übungen, die Geborgenheit, Sicherheit und Selbstvertrauen geben.

Im Kartenset zum Kinderbuch „Das tapfere Häschen" mit 30 liebevoll gestalteten Übungskarten werden Kinder in herausfordernden Lebensphasen mit altersgerechten Atem-, Ressourcen- und Regulationsübungen auf einfühlsame Weise unterstützt. Auf der Rückseite jeder Karte wird eine kleine Übung in einfacher Sprache angeleitet, begleitet von zauberhaften Häschen-Illustrationen in zarten Pastellfarben. Die Symbole Schatztruhe, Feder und Häschentaler zeigen auf einen Blick, ob es in der Übung um innere Stärke, Entspannung oder Selbstvertrauen und emotionale Balance geht. Ob als Karte des Tages, Notfallhilfe oder kleines Ritual: ein wertvolles Kartenset, das Kinder stärkt und begleitet.

Die Übungskarten sind im Selbstverlag erschienen und hier erhältlich: www.mutig-tapfer-stark.de.

Hildegard Labouvie



Cornelia Wiesner (Autorin),
Nicola Rakutt (Illustratorin)

WOHIN GEHEN FREUNDE?

Verlag WolfsRudel, 2021, 22,50 Euro

Diese illustrierte Geschichte über das gemeinsame Loslassen und Abschiednehmen nimmt die jungen Leser mit in die Welt der fünf Freunde: Wolf, Bär, Rotkehlchen, Waldmaus und Reh. Bei einem Familienbesuch der Waldmaus offenbart sich, dass sie sich bald vom kleinsten Mäusebruder verabschieden müssen. Gemeinsam lernen sie, mit dem bevorstehenden Tod eines geliebten Freundes umzugehen. Durch die Augen der Waldmaus wird greifbar, wie die Tiere versuchen, den gegenwärtigen Moment voll auszukosten, obwohl der Tod immer näher rückt. „Wir dürfen nie vergessen, uns Zeit zum Leben zu nehmen", erkennen sie. So ist die verbleibende Lebenszeit des jüngsten Mäusebruders nicht von Traurigkeit allein, sondern auch von freudvollen Momenten geprägt. Ein Buch, das dem Thema Abschied eine unheimlich tröstliche Seite abgewinnt.

Ausgezeichnet mit dem Deutschen Kinderbuchpreis 2021 und u. a. erhältlich beim Verlag www.verlag-wolfsrudel.de.

Cara Sieg

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Vorlesen!

Die WIR-Redaktion

ADRESSEN DER ELTERNGRUPPEN

Deutsche Kinderkrebsstiftung und Deutscher Kinderkrebsverband e. V.
Godesberger Allee 140
53175 Bonn
Tel.: 0228 68846-0
Fax: 0228 68846-44
info@kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsstiftung.de

Aachen*
Göschel, Susanne
Förderkreis „Hilfe für krebskranke Kinder" e. V. Aachen
Kullenhofwinkel 26
52074 Aachen
Tel.: 0241 86131
Fax: 0241 8865264
info@krebskrankekinder-aachen.de
www.krebskrankekinder-aachen.de

Altenstadt
Knies, Hilu (Vorsitzende)
Hand-in-Hand für schwerstkranke und krebskranke Kinder e. V.
Stammheimer Str. 2
63674 Altenstadt
Tel.: 06047 986836
Fax: 06047 1233
kontakt@hand-in-hand.it
www.hih-altenstadt.de

Amberg
Waldhauser, Petra (Vorsitzende)
Selbsthilfegruppe Krebskranker Kinder Amberg/Sulzbach
Steinweg 8
92242 Hirschau
Tel.: 09622 71122
Fax: 09622 71488
petra.waldhauser@web.de
www.krebskranker-kinder-amberg-sulzbach.de

Augsburg*
Koller, Gerd (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder – Augsburg Lichtblicke e. V.
Neusässerstr. 43a
86156 Augsburg
Tel.: 0821 44069-0
Fax: 0821 44069-99
info@krebskranke-kinder-augsburg.de
www.krebskranke-kinder-augsburg.de

Augsburg*
Schweyer, Rosmarie (Vorsitzende)
Glühwürmchen e. V.
Verein zur Unterstützung von krebs-, schwerst- und chronisch kranken Kindern und deren Familien
Brachstädter Str. 12
86660 Tapfheim
Tel.: 0160 97289730
info@gluehwuermchen-ev.de
www.gluehwuermchen-ev.de

Berlin*
Dr. Hasse, Dieter (Vorsitzender)
KINDERHILFE – Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e. V.
Zentrale Geschäftsstelle Berlin
Turmstr. 32
10551 Berlin
Tel.: 030 857478360
info@kinderhilfe-ev.de
www.kinderhilfe.de

Berlin*
KINDERHILFE – Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e. V. Berlin-Hermsdorf
AKHD und Geschwisterarbeit
Alt-Hermsdorf 38
13467 Berlin
Tel.: 030 857478368
akhd-berlin@kinderhilfe-ev.de
www.kinderhilfe.de

Berlin
Miel, Detlef (Vorsitzender)
Förderverein für krebskranke Kinder Berlin-Buch e. V.
Lavendelweg 53
12623 Berlin
Tel.: 030 5675272
Fax: 030 56553311
info@kinderlaecheln.com
www.kinderlaecheln.com

Berlin
Dr. med. Wegert, Sigrid
KINDerLEBEN, Verein zur Förderung der Klinik für krebskranke Kinder e. V. Berlin
Königin-Luise-Str. 40–42
14195 Berlin
Tel.: 0170 5036666
Fax: 030 8262737
info@kinderleben.de
www.kinderleben.de

Bielefeld*
Tilly, Andreas (Vorsitzender)
HandanHand Elterninitiative krebskranker Kinder Ostwestfalen-Lippe e. V.
Asenburgstr. 24
32105 Bad Salzuflen
Tel.: 05222 2888737
Fax: 05222 2888738
info@handanhand.de
www.handanhand.de

Bonn*
Roos, Ursula (Vorsitzende)
Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Bonn e. V.
Venusberg-Campus 1, Gebäude 34
53127 Bonn
Tel.: 0228 9139440
Fax: 0228 9139433
info@foerderkreis-bonn.de
www.foerderkreis-bonn.de

Braunschweig*
Dr. Lampe, Thomas (Vorsitzender)
Weggefährten – Elternhilfe zur Unterstützung tumorkranker Kinder Braunschweig e. V.
Fichtengrund 4
38126 Braunschweig
Tel.: 0531 595-4158
info@weggefaehrten-bs.de
www.weggefaehrten-bs.de

Bremen*
Köhnken, Ralf (Vorsitzender)
Elternverein Leukämie- und Tumorkranker Kinder Bremen e. V.
Eltern-Kind-Zentrum Prof. Hess
St.-Jürgen-Str. 1, Ebene 4
28205 Bremen
Tel.: 0421 49776650
kontakt@kinderkrebs-bremen.de
www.kinderkrebs-bremen.de

Bremen
Schnibbe, Fritz (Vorsitzender)
Kinderkrebsstiftung Bremen & Elternverein Leukämie- und Tumorkranker Kinder Bremen e. V.
Eltern-Kind-Zentrum Prof. Hess
St.-Jürgen-Str. 1, Ebene 4
28205 Bremen
Tel.: 0421 49776650
kontakt@kinderkrebs-bremen.de
www.kinderkrebs-bremen.de

Chemnitz*
Oehme, Inge (Vorsitzende)
Elternverein krebskranker Kinder e. V. Chemnitz
Rudolf-Krahl-Str. 61a
09116 Chemnitz
Tel.: 0371 24355761
Fax: 0371 2435578965
info@ekk-chemnitz.de
www.ekk-chemnitz.de

Coburg*
Hopf, Rüdiger und Grzeszyk, Stefanie (Vorsitzende)
Stiftung für krebskranke Kinder Coburg
Ketschengasse 32
96450 Coburg
Tel.: 0170 1202965
info@kinderkrebssstiftung-coburg.de
www.kinderkrebsstiftung-coburg.de

Cottbus*
Klimm, Simone (Vorsitzende)
Elterninitiative krebskranke Kinder e. V. Cottbus
Oststr. 16
03051 Cottbus/OT Gallinchen
Tel.: 0176 84907879
eltern-krebskranker-kinder-cottbus@arcor.de
www.eltern-krebskranker-kinder-cottbus.de

Darmstadt
Dr. Buchhold, Jutta (Vorsitzende)
VEREIN FÜR KREBSKRANKE und chronisch kranke KINDER DARMSTADT/Rhein-Main-Neckar e. V.
Heinrichwingertsweg 17
64285 Darmstadt
Tel.: 06151 971341
Tel.: 06151 371582
Tel.: 06151 25396 (Kontaktstelle)
Fax: 06151 351239
verein@krebskranke-kinder-darmstadt.de
www.krebskranke-kinder-darmstadt.de

Datteln*
Rabe, Hans (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder der Vestischen Kinderklinik Datteln e. V.
Frankfurter Str. 3
45711 Datteln
Tel.: 02363 728870
Fax: 02363 734416
Tel.: 02363 734415 (privat)
Tel.: 0208 4584179 (dienstl.)
elterninitiative.datteln@web.de
www.elterninitiative-datteln.de

Dingolfing-Landau-Landshut
Eckhart, Ulrike (Vorsitzende)
Kinderkrebshilfe Dingolfing-Landau-Landshut e. V.
Lommer Leiten 12
84177 Gottfrieding
Tel.: 08731 40892
Fax: 08731 60215
info@kinderkrebshilfe-dll.de
www.kinderkrebshilfe-dll.de

Dortmund*
Schmidt, Christine (Vorsitzende)
Elterntreff leukämie- und tumorerkrankter Kinder e. V.
Humboldtstr. 52–54
44137 Dortmund
Tel.: 0231 2063415
Fax: 0231 2063803
buero@elterntreff-dortmund.de
www.elterntreff-dortmund.de

Dresden*
Führlich, Andreas (Vorsitzender)
Sonnenstrahl e. V. Dresden Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche
Schuberstr. 11
01307 Dresden
Tel.: 0351 31583900
Fax: 0351 31583929
info@sonnenstrahl-ev.org
www.sonnenstrahl-ev.org

Düsseldorf
Zappey, Ursula (Vorsitzende)
Elterninitiative Kinderkrebsklinik e. V. Düsseldorf
Bunzlauer Weg 31
40627 Düsseldorf
Tel.: 0211 279998
eltkrebs@uni-duesseldorf.de
www.kinderkrebsklinik.de

Düsseldorf*
Schuster, Stephanie (Vorsitzende)
Löwenstern e. V. – Förderverein zugunsten krebskranker Kinder am Universitätsklinikum Düsseldorf
Max-Liebermann-Str. 2
40699 Erkrath
Tel.: 0176 43615734
info@loewenstern-ev.de
www.loewenstern-ev.de

Duisburg
Förderverein der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin Duisburg-Wedau
Abt. Onkologie-Hämatologie
Zu den Rehwiesen 9
47055 Duisburg
Tel.: 0203 7333206

**Mitglied im Dachverband*

Ennepetal
Eckhardt, Edda (Vorsitzende)
Henri Thaler Verein e. V.
Friedrichstr. 12
58256 Ennepetal
Tel.: 02333 977275
Fax: 02333 838838
info@henri-thaler.de
www.henri-thaler.de

Erfurt*
Stark, Cornelia (Vorsitzende)
Allstädt, Karin (Kontakt)
Elterninitiative leukämie- und tumorerkrankter Kinder Suhl/Erfurt e. V.
Nordhäuser Str. 92
99089 Erfurt
Tel.: 0361 7525908 (Kontaktstelle)
Fax: 0361 7645467
info@ kinderkrebshilfe-erfurt-suhl.de
www.kinderkrebshilfe-erfurt-suhl.de

Erlangen*
Fiegl, Peter (2. Vorstand)
Elterninitiative krebskranker Kinder Erlangen e. V.
Loschgestr. 4
91054 Erlangen
Tel.: 09131 21930
Fax: 09131 976997
info@kinder-erlangen.de
www.kinder-erlangen.de

Essen*
Langwieler, Birgit (Vorsitzende)
Elterninitiative zur Unterstützung krebskranker Kinder in Essen e. V.
Kaulbachstr. 8–10 (Kontakt)
45147 Essen
Tel.: 0201 878570
Fax: 0201 87857155
info@krebskranke-kinder-essen.de
www.krebskranke-kinder-essen.de

Filderstadt*
Schweizer, Bärbel (Vorsitzende)
Anna – Unterstützung krebskranker Kinder e. V.
Postfach 1305
70774 Filderstadt
Tel.: 07127 953966
Fax: 07127 954902
info@annaverein.de
www.annaverein.de

Frankfurt/Main*
Reinhold-Kranz, Karin (Vorsitzende)
Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e. V.
Komturstr. 3
60528 Frankfurt/Main
Tel.: 069 967807-0
Fax: 069 967807-40
info@kinderkrebs-frankfurt.de
www.kinderkrebs-frankfurt.de

Frankfurt/Oder*
KINDERHILFE – Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e. V.
Fürstenwalder Str. 22/23
15234 Frankfurt/Oder
Tel.: 0152 32718635
ffo@kinderhilfe-ev.de
www.kinderhilfe.de

Freiburg*
Förderverein für krebskranke Kinder e. V. Freiburg
Breisacher Str. 60
79106 Freiburg
Tel.: 0761 21117914
Fax: 0761 21117999
info@helfen-hilft.de
www.helfen-hilft.de

Gießen*
Hölzle, Andreas (Vorsitzender)
Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder Gießen e. V.
Hauptstr. 15a
35614 Aßlar-Berghausen
Tel.: 06441 2048820
info@krebskrankekinder-giessen.de
www.krebskrankekinder-giessen.de

Göttingen*
Büchner, Heike (1. Vorsitzende)
Elternhilfe für das krebskranke Kind Göttingen e. V.
Am Papenberg 9
37075 Göttingen
Tel.: 0551 374494
Fax: 0551 374495
verwaltung@elternhaus-goettingen.de
www.elternhaus-goettingen.de

Greifswald*
Riske, Dagmar (Vorsitzende)
Verein zur Unterstützung krebskranker Kinder Greifswald e. V.
Makarenkostr. 39
17491 Greifswald
Tel.: 03834 502728
Fax: 03834 501120
info@kinderkrebsforschung.de
www.kinderkrebsforschung.de

Hagen
Burghardt, Christa
Deutscher Kinderschutzbund Hilfe für krebskranke und lebensbedrohlich erkrankte Kinder
Potthofstr. 20
58095 Hagen
Tel.: 02331 386089-0
Fax: 02331 386089-210
hilfe@kinderschutzbund-hagen.de
www.kinderschutzbund-hagen.de

Halle/Saale*
Domaske, Andreas (Vorsitzender)
Verein zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e. V.
Ernst-Grube-Str. 31
06120 Halle/Saale
Tel.: 0345 5400502
Fax: 0345 5400508
verein-halle@t-online.de
www.kinderkrebshilfe-halle.de

Hamburg
Kastenbauer, Christiane
Eltern-Selbsthilfegruppe Hamburg
Waldstr. 20
22846 Norderstedt
Tel.: 040 5225961
Fax: 040 52640071
buero@kinderkrebs-hamburg.de
www.eshg-hamburg.de

Hamburg*
Dr. Iversen, Holger (Vorsitzender)
Fördergemeinschaft Kinderkrebs-Zentrum Hamburg e. V.
Martinistr. 52
Gebäude N21-UKE
20246 Hamburg
Tel.: 040 256070
Fax: 040 256072
buero@kinderkrebs-hamburg.de
www.kinderkrebs-hamburg.de

Hannover*
Mayer, Anke (Vorsitzende)
Verein für krebskranke Kinder Hannover e. V.
Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Str. 2, D 305
30625 Hannover
Tel.: 0511 5547785
Fax: 0511 5547784
krebskranke-kinder-hannover@t-online.de
www.verein-fuer-krebskranke-kinder-hannover.de

Harz*
Kolle, Avery (Vorsitzender)
Verein für krebskranke Kinder Harz e. V.
Feldstr. 17
38855 Wernigerode
Tel.: 0157 34906884
Fax: 03943 2594169
info@verein-fuer-krebskranke kinder-harz.de
www.kinderkrebshilfe-harz.de

Heidelberg*
Kolpe, Sascha (AP Geschäftsstelle)
Fundter, Katia (1. Vorsitzende)
Aktion für krebskranke Kinder Heidelberg e. V.
Geschäftsstelle
Schloßstr. 5–7
69168 Wiesloch
Tel.: 06222 3828859
kontakt@dlfh-heidelberg.de
www.dlfh-heidelberg.de

Herdecke*
Marohn, Christa
Sterntaler e. V. Förderung krebs- und leukämiekranker Kinder
Gerhard-Kienle-Weg 4
58313 Herdecke
Tel./Fax: 02330 623809
info@sterntaler-ev.de
www.sterntaler-ev.de

Hildesheim
Besser, Gerhard
Regenbogen e. V. – Verein zur Unterstützung krebskranker Kinder und deren Angehörige
Am Bache 4a
31135 Hildesheim
Tel.: 05121 511451
info@regenbogen-hildesheim.de
www.regenbogen-hildesheim.de

Jena*
Degenkolb, Michaela (Vorsitzende)
Elterninitiative für krebskranke Kinder Jena e. V.
Haus EKKStein
Am Klinikum 10
07747 Jena
Tel.: 03641 28803
info@ekk-jena.de
www.ekk-jena.de

Karlsruhe*
Wolff, Thomas (Vorsitzender)
Förderverein für krebskranke Kinder Karlsruhe e. V.
Moltkestr. 97
76185 Karlsruhe
Tel.: 0721 8304129
kontakt@stelzenmaennchen.de
www.stelzenmaennchen.de

Kassel*
Röllke, Claudia (Vorsitzende)
Verein für krebskranke Kinder Kassel e. V.
Möncheberg Str. 41–43
34125 Kassel
Tel.: 0177 7459613
Tel.: 05665 3714 (privat)
info@krebskranke-kinder-kassel.de
www.krebskranke-kinder-kassel.de

Kempten*
Bartzack, Stephan (Vorsitzender)
Förderkreis für krebskranke Kinder im Allgäu e. V.
Steufzger Str. 41b
87435 Kempten
Tel.: 0178 2171832
hallo@foerderkreisallgaeu.de
www.foerderkreisallgaeu.de

Kiel*
Dietz, Carsten (1. Vorsitzender)
Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche Kiel e. V.
Forstweg 1
24105 Kiel
Tel.: 0431 311734
Fax: 0431 3198400
info@krebskranke-kinder-kiel.de
www.krebskranke-kinder-kiel.de

Koblenz*
Occari, Sara (Vorsitzende)
Elterninitiative krebskranker Kinder Koblenz e. V.
Koblenzer Str. 116
56073 Koblenz
Tel.: 0261 5793221 (Kontakt)
Fax: 0261 5793277
info@eikkk.de
www.eikkk.de

Köln*
Otto, Andreas (Vorsitzender)
Förderverein für krebskranke Kinder Köln e. V.
Gleueler Str. 48
50931 Köln
Tel.: 0221 94254-0
Fax: 0221 94254-79
foerderverein@krebskrankekinder-koeln.de
www.krebskrankekinder-koeln.de

Königs Wusterhausen*
KINDERHILFE – Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e. V. Königs Wusterhausen
Im Nottefließ 2
15711 Königs Wusterhausen
Tel.: 0163 9133043
vanessa.irmschler@kinderhilfe-ev.de
www.kinderhilfe.de

ADRESSEN DER ELTERNGRUPPEN

Krefeld*
Schmitz, Jens (Vorsitzender)
Förderverein zugunsten krebskranker Kinder Krefeld e. V.
Lutherplatz 33
47805 Krefeld
Tel.: 02151 306644
Fax: 02151 308438
Tel.: 0177 3066440
info@krebskinder-krefeld.de
www.krebskinder-krefeld.de

Villa Sonnenschein gGmbH
Lutherplatz 33
47805 Krefeld
www.villa-sonnenschein-krefeld.de

Leer/Ostfriesland*
Dr. Simon, Frank (Vorsitzender)
Elternverein für krebskranke Kinder und ihre Familien in Ostfriesland und Umgebung e. V.
Königsstr. 140
26802 Moormerland
Tel.: 04954 3051822
kontakt@ev-krebskranke-kinder.de
www.ev-krebskranke-kinder.de

Leipzig*
Reetz, Heike (Vorsitzende)
Elternhilfe für krebskranke Kinder Leipzig e. V.
Philipp-Rosenthal-Str. 21
04103 Leipzig
Tel.: 0341 2252419
Fax: 0341 2251598
info@elternhilfe-leipzig.de
www.elternhilfe-leipzig.de

Lohne/Vechta*
Pille, Benno (1. Vorsitzender)
Hilfe für krebskranke Kinder und Jugendliche e. V. Lohne
Kreuzweg 28
49377 Vechta
Tel.: 04441 9537327
info@krebskranke-kinder-lohne.de
www.krebskranke-kinder-lohne.de

Ludwigsburg*
Höfele, Margareta (Vorsitzende)
Sabine-Dörges-Stiftung für krebskranke Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene
Hubertusallee 21
76135 Karlsruhe
Tel./Fax: 0721 861005
info@sabine-doerges-stiftung.de
www.sabine-doerges-stiftung.de

Lübeck*
Menorca, Heidemarie
(1. Vorsitzende)
Lübeck-Hilfe für krebskranke Kinder e. V.
Schwertfegerstr. 24
23556 Lübeck
Tel.: 0451 80700644
Fax: 0451 80700645
info@luebeck-hilfe-fuer krebskranke-kinder.de
www.luebeck-hilfe-fuer krebskranke-kinder.de

Lüchow-Dannenberg*
Robohm, Uwe (Vorsitzender)
Krebs – Kinder in Not e. V.
Theodor-Körner-Str. 4
29439 Lüchow (Wendland)
Tel.: 05841 709400
Fax: 05841 709401
krebs-kinder-in-not@t-online.de
www.krebs-kinder-in-not.de

Lützelsoon*
Wirzius, Herbert (Vorsitzender)
Förderverein Lützelsoon zur Unterstützung krebskranker und notleidender Kinder und deren Familien e. V.
Bahnhofstr. 31
55606 Kirn
Tel.: 06752 8984
Fax: 06752 8154
foerderverein-luetzelsoon@t-online.de
www.kinder-in-not-hilfe.de

Magdeburg*
Schneeberg, Kathrin (Vorsitzende)
Magdeburger Förderkreis krebskranker Kinder e. V.
Leipziger Str. 44, Haus 93
39120 Magdeburg
Tel.: 0391 6629822
Fax: 0391 6629823
info@krebskranke-kinder-magdeburg.de
www.krebskranke-kinder-magdeburg.de

Mainz*
Leimig, Kai (Vorstand)
Krebskranke Kinder Mainz e. V.
Lindenschmitstr. 53
55131 Mainz
Tel.: 06131 237234
Fax: 06131 6693349
info@krebskrankekinder-mainz.de
www.krebskrankekinder-mainz.de

Mainz*
Schreiber, Katja
(Geschäftsführerin)
Kinderkrebshilfe Mainz e. V.
Alte Gärtnerei 2
55128 Mainz
Tel.: 06131 32700-30
Fax: 06131 32700-39
info@kinderkrebshilfe-mainz.de
www.kinderkrebshilfe-mainz.de

Mannheim*
Dr. von Komorowski, Gregor
(Vorsitzender)
Deutsche Leukämie-Forschungshilfe - Aktion für krebskranke Kinder - Ortsverband Mannheim e. V.
Jakob-Trumpfheller-Str. 14
68167 Mannheim
Tel.: 0621 3382133
Fax: 0621 3382134
info@krebskranke-kinder.de
www.krebskranke-kinder.de

Marburg
Grebe-Osswald, Kerstin
(1. Vorsitzende)
Elterninitiative für leukämie- und tumorkranke Kinder Marburg e. V.
Steinweg 34
35037 Marburg
Tel.: 06421 8405244
info@eltk-mr.de
www.eltkmr.de

Minden*
Prasuhn, Eva (Vorsitzende)
Initiative Eltern krebskranker Kinder Minden e. V.
Johannes-Wesling-Klinikum
Minden, Station E 22
Hans-Nolte-Str. 1
32429 Minden
Kontakt: Claudia Bahl
Tel.: 0571 7019193
claudia.bahl@muehlenkreiskliniken.de
www.iekk.de

München*
Fruth, Alois (Vorsitzender)
Elterninitiative Intern 3, im Dr. von Haunerschen Kinderspital e. V.
Adlzreiterstr. 2
80337 München
Tel.: 08124 7878
info@eltern-intern3.de
www.eltern-intern3.de

München*
Diekmann, Carlotta (Vorsitzende)
Initiative krebskranke Kinder München e. V.
Belgradstr. 34
80796 München
Tel.: 089 954592480
Fax: 089 954592481
buero@krebs-bei-kindern.de
www.krebs-bei-kindern.de

München*
Elb, Thomas (Vorsitzender)
Münchener Elternstiftung – Lichtblicke für schwerkranke und krebskranke Kinder –
Belgradstr. 34
80796 München
Tel./Fax: 089 647841 (Mattern)
Tel.: 08121 972314 (Elb)
info@stiftung-lichtblicke.de
www.stiftung-lichtblicke.de

Münster*
Schneider, Jan (Vorsitzender)
Kinderkrebshilfe Münster e. V.
Domagkstr. 20
48149 Münster
Tel.: 0251 8354283
Fax: 0251 8354577
buero@kinderkrebshilfe-muenster.de
www.kinderkrebshilfe-muenster.de

Nordenham
Westphal, Heiner (Vorsitzender)
Fussel – Hilfe für krebskranke Kinder Nordenham e. V.
Theodor-Storm-Str. 13
26919 Brake
Tel.: 04401 7062372
Fax: 04401 7062374
info@fussel-nordenham.de
www.fussel-nordenham.de

Nürnberg*
Engelhardt, Stephan (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder e. V. Nürnberg
Johannisstr. 40
90419 Nürnberg
Tel.: 0911 390946
Fax: 0911 3778215
hallo@ekk-nuernberg.de
www.ekk-nuernberg.de

Oberhausen*
Çelikdöven, Aynur (Vorsitzende)
Weg der Hoffnung – Gemeinnütziger Verein für krebskranke Kinder und deren Familien in Deutschland e. V.
Michelstr. 21
46119 Oberhausen
Tel.: 0208 69841163
info@wegderhoffnung.org
www.wegderhoffnung.org

Odenwald*
Wörner-van Munster, Jacqueline
(Vorsitzende)
Verein für krebskranke Kinder Odenwald e. V.
Uhlandstr. 36
64711 Erbach
Tel.: 06062 3946
Fax: 06062 913026
krebskranke-kinder-odenwald@t-online.de
www.krebskranke-kinder-odenwald.de

Oldenburg*
Haaker, Thomas (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder Oldenburg e. V.
Dr.-Schüßler-Str. 16
26133 Oldenburg
Tel.: 0441 9985877
Fax: 0441 9985879
info@eltern-Kinderkrebs-ol.de
www.eltern-kinderkrebs-ol.de

Paderborn
Neumann, Marita
Hilfe für krebs- und schwerstkranke Kinder e. V.
Zur Warthe 11
33106 Paderborn
Tel.: 05251 9952
Fax: 05251 1478450

Papenburg/Nördliches Emsland*
Steffens, Petra (Vorsitzende)
Elterninitiative-Kinderkrebs Emsland, Grafschaft Bentheim und Umgebung e. V.
Holunderweg 15
49716 Meppen
Tel.: 0176 55637030
kontakt@elterninitiative-kinderkrebs.de
www.elterninitiative-kinderkrebs.de

Pfalz*
Böhmer, Jürgen (Vorsitzender)
DLFH Verband-Pfalz e. V.
Aktion für krebskranke Kinder
Rielstr. 16
67227 Frankenthal
Tel.: 06233 43747
Fax: 06233 40033
dlfhpfalz@aol.com
www.dlfh-verband-pfalz.de

**Mitglied im Dachverband*

Potsdam*
KINDERHILFE – Hilfe für krebs- und schwerkranke Kinder e. V.
Potsdam und Land Brandenburg
Lennéstr. 74/75
14471 Potsdam
Tel.: 0331 81327603
akhd@kinderhilfe-ev.de
www.kinderhilfe.de

Regensburg*
Prof. Dr. Helmig, Franz-Josef
(1. Vorsitzender)
VKKK, Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern e. V.
Franz-Josef-Strauß-Allee 17
93053 Regensburg
Tel.: 0941 299075
Fax: 0941 299076
info@vkkk-ostbayern.de
www.vkkk-ostbayern.de

Regensburg*
Guggenberger, Nadine
(1. Vorsitzende)
Traumzeit für krebskranke Kinder e. V.
Am Gutshof 8
93055 Regensburg
Tel.: 0172 5928925
info@traumzeit-ev.de
www.traumzeit-ev.de

Rostock*
Prof. Dr. Eggers, Gudrun
(Vorsitzende)
Verein zur Förderung krebskranker Kinder Rostock e. V.
Dr.-Lorenz-Weg 5
18059 Rostock
Tel.: 0381 2019850
Fax: 0381 2019851
verein@kinderkrebshilfe-rostock.de
www.kinderkrebshilfe-rostock.de

Saarland*
Schneider, Michael (Vorsitzender)
Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e. V.
Cappelallee 24
66424 Homburg
Tel.: 06841 9782060
Fax: 06841 952285
info@kinderkrebshilfe-saar.de
www.kinderkrebshilfe-saar.de

Sankt Augustin*
Melz, Manuela (Vorsitzende)
Elterninitiative krebskranker Kinder St. Augustin e. V.
Arnold-Janssen-Str. 29
53757 Sankt Augustin
Tel.: 02241 844372
Fax: 02241 844374
info@ekkk.de
www.ekkk.de

Schwerin
Schuch, Sabine
Elterngruppe krebskranker Kinder Schwerin
Seeweg 8
19412 Langen-Jarchow
Tel.: 038483 299-0 (ab 18 Uhr)

Siegen*
Pilz, Christian (Vorsitzender)
Elterninitiative für krebskranke Kinder Siegen e. V.
Matthiasstr. 34
57482 Wenden
Tel.: 0171 7461081
www.ekk-siegen.de

Stuttgart*
Prof. Dr. Nägele, Stefan
(1. Vorsitzender)
Förderkreis Krebskranke Kinder e. V. Stuttgart
Herdweg 15
70174 Stuttgart
Tel.: 0711 297356
Fax: 0711 294091
info@foerderkreis-krebskranke-kinder.de
www.foerderkreis-krebskranke-kinder.de

Sulzbach*
Schreiber, Hans (Vorsitzender)
Schornsteinfeger helfen krebskranken Kindern e. V.
Auf der Rahm 2
92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel.: 09661 4373
Fax: 09661 50874
info@schornsteinfeger-helfen.de
www.schornsteinfeger-helfen.de

Trier*
Beys, Rudi (Vorsitzender)
Förderverein krebskranker Kinder Trier e. V.
Matthiasstr. 55
54290 Trier
Tel.: 0651 36104
info@foerderverein-trier.de
www.foerderverein-trier.de

Tübingen*
Hofmann, Anton (Vorsitzender)
Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e. V.
Frondsbergstr. 51
72070 Tübingen
Tel.: 07071 9468-17
Fax: 07071 9468-13
info@krebskranke-kinder-tuebingen.de
www.krebskranke-kinder-tuebingen.de

Ulm*
Wäckerle, Elvira (Vorsitzende)
Förderkreis für tumor- und leukämiekranke Kinder Ulm e. V.
Prittwitzstr. 48
89075 Ulm
Tel.: 0731 96609-0
Fax: 0731 96609-29
info@foerderkreis-ulm.org
www.foerderkreis-ulm.org

Vechta*
Bröring, Thomas (1. Vorsitzender)
Hilfe für krebskranke Kinder Vechta e. V.
Burgstr. 5
49377 Vechta
Tel.: 04441 9733330
info@hfkk-vechta.de
www.kinderkrebshilfe-vechta.de

Viersen*
Dr. Deimann-Veenker, Elisabeth
(Vorsitzende)
Löwenkinder® Verein zur Unterstützung krebskranker Kinder e. V.
Große Bruchstr. 36
41747 Viersen
Tel./Fax: 02162 15320
info@loewenkinder-viersen.de
www.loewenkinder-viersen.de

Voerde*
Modrzejewski, Tobias
(Vorsitzender)
Gänseblümchen Voerde e. V. – Verein zur Unterstützung krebskranker Kinder
Bahnhofstr. 70
46562 Voerde
Tel.: 02855 9370128
info@gaensebluemchen-voerde.de
www.gaensebluemchen-voerde.de

Wilhelmshaven/Friesland*
Gutzeit, Christian (1. Vorsitzender)
Elternverein für krebskranke Kinder Wilhelmshaven-Friesland-Harlingerland e. V.
Memeler Str. 14
26441 Jever
Tel.: 04461 7488210
info@elternverein-krebskranker-kinder.de
www.elternverein-krebskranker-kinder.de

Wolfsburg*
Kirsch, Jens (Vorsitzender)
Heidi – Förderverein für krebskranke Kinder e. V.
Reislinger Str. 67
38446 Wolfsburg
Tel.: 05361 8919399
heidi-foerderverein@wolfsburg.de
www.heidi-wolfsburg.de

Würzburg*
Lorenz-Eck, Jana (Vorsitzende)
Elterninitiative Regenbogen für leukämie- und tumorkranke Kinder Würzburg e. V.
Josef-Schneider-Str. 3
97080 Würzburg
Tel.: 0931 2994244
Fax: 0931 32938858
info@stationregenbogen.de
info@elterninitiative-regenbogen.com
www.elterninitiative-regenbogen.de

Weitere Gruppen bzw. Fördervereine

Selbsthilfegruppe Kranich für Erwachsene nach Krebs im Kindesalter
Feldner, Julia und Töpken, Dagmar
Sulauerstr. 13
31832 Springe
Tel.: 05041 8021504
shg-kranich@gmx.de
www.shg-kranich.de

Förderverein der Fighting Spirits e. V.
Vahlhaus, Alexandra (Vorsitzende)
Boisheimer Str. 52
41366 Schwalmtal
www.fightingspirits.de

Selbsthilfegruppe Kraniopharyngeom
c/o Deutsche Kinderkrebsstiftung
Godesberger Allee 140
53175 Bonn
Kontakt: Biedermann, Norbert
Tel.: 0172 1839272
kraniogruppe@kinderkrebsstiftung.de
www.kraniopharyngeom.de

Survivor Deutschland e. V.*
c/o Deutsche Kinderkrebsstiftung
Godesberger Allee 140
53175 Bonn
Tel.: 0228 68846–0
hallo@survivordeutschland.de
www.survivordeutschland.de

Fördergesellschaft Kinderkrebs-Neuroblastom-Forschung e. V.
Schuster, Markus
Am Tonhügel 5
76534 Baden-Baden
Tel.: 07223 60960
kinderkrebs-neuroblastom@t-online.de
www.neuroblastoma.de

HistiozytoseHilfe e. V.
Goerdelerstr. 6
65197 Wiesbaden
kontakt@histiozytose.org
www.histiozytose.org

Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Hohn, Petra (Geschäftsführerin)
Roßplatz 8a
04103 Leipzig
Tel.: 0341 9468884
Fax: 0341 9023490
kontakt@veid.de
www.veid.de

PiAstER
Überregionale Online-Selbsthilfegruppe für niedriggradige Gliome (im Hirn/ZNS)
Tirjan, Volker
An den Mühlwegen 48
60439 Frankfurt
Tel.: 0170 2303024
info@piaster.org
www.linktr.ee/piaster

Veranstaltungen der Deutschen Kinderkrebsstiftung & des Deutschen Kinderkrebsverbandes e. V.
Godesberger Allee 140
53175 Bonn
Tel.: 0228 68846-0
Fax: 0228 68846-44
info@kinderkrebsstiftung.de
www.kinderkrebsstiftung.de

1. bis 3. Februar 2027
Konstruktiv mit Schuldzuweisungen umgehen
Ort: Bonn
Veranstalter: Deutsche Kinderkrebsstiftung
Informationen und Kontakt: seminare@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228 68846-53

19. bis 20. März 2027
23. HIT-Tagung
Fachtagung (Studientagung/ Prüfarzttreffen)
Ort: Jena
Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. med. Till Milde, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Jena
Veranstalter: Universitätsklinikum Jena
Förderung: Deutsche Kinderkrebsstiftung

28. bis 30. Mai 2027
Familientreffen der Kraniopharyngeom-Selbsthilfegruppe
Ort: Rastatt
Veranstalter: Deutsche Kinderkrebsstiftung
Informationen und Kontakt: kraniogruppe@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228 68846-21

25. bis 26. Juni 2027
Mitgliederversammlung des Deutschen Kinderkrebsverbandes und Jahrestagung der Deutschen Kinderkrebsstiftung
Ort: Fulda
Veranstalter: Deutscher Kinderkrebsverband
Informationen und Kontakt: dkv@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228 68846-46

14. bis 21. August 2027
Regenbogenfahrt der Deutschen Kinderkrebsstiftung
Strecke: Homburg-Bielefeld, News unter www.regenbogenfahrt.de
Veranstalter: Deutsche Kinderkrebsstiftung
Informationen und Kontakt: regenbogenfahrt@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228 68846-21

20. bis 22. August 2027
27. Patienten- und Familientreffen der Kraniopharyngeom-Selbsthilfegruppe
Ort: Bad Sassendorf
Veranstalter: Deutsche Kinderkrebsstiftung
Informationen und Kontakt: kraniogruppe@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228 68846-21

27. bis 29. August 2027
Wochenende für trauernde Großeltern
Ort: Gut Alte Heide, Wermelskirchen
Veranstalter: Deutsche Kinderkrebsstiftung
Informationen und Kontakt: seminare@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228 68846-0

September 2027
Survivor Day
Ort: Köln/Bonn
Veranstalter: Deutsche Kinderkrebsstiftung
Informationen und Kontakt: Termin und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben!
veranstaltungen@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228 68846-46

15. bis 17. Oktober 2027
Wochenende „Austausch & Methoden Kompakt" 2.27
Ort: Martin-Niemöller-Haus, Schmitten
Veranstalter: Deutsche Kinderkrebsstiftung
Informationen und Kontakt: seminare@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228 68846-41

Ab Februar 2027
Qualifizierung zur Trauerbegleitung
Ort: Hotel FIT, Berghausen 30, 53804 Much
Veranstalter: Deutsche Kinderkrebsstiftung
Informationen und Kontakt: seminare@kinderkrebsstiftung.de
Tel.: 0228 68846-41

Veranstaltungen im Waldpiraten-Camp
Promenadenweg 1
69117 Heidelberg
Tel.: 06221 180-466
Anmeldung online unter:
www.waldpiraten.de

26. bis 28. Februar 2027
Familienseminar 1 für verwaiste Familien

5. bis 12. März 2027
Campinar 1
Für Survivor und Geschwister ab 18 Jahren

19. bis 21. März 2027
Familienseminar 2

25. März bis 1. April 2027
Ostercamp
Für Patienten und Geschwister von 16 bis 17 Jahren

9. bis 11. April 2027
Familienseminar 3

5. bis 9. Mai 2027
Familienseminar 4 für verwaiste Familien

15. bis 23. Mai 2027
Pfingstcamp
Für Patienten und Geschwister von 9 bis 15 Jahren

4. bis 6. Juni 2027
Junge-Leute-Seminar
Für Survivor, Geschwister und Partner ab 18 Jahren

18. bis 20. Juni 2027
Familienseminar 5

7. bis 15. Juli 2027
Sommercamp 1
Für Patienten und Geschwister von 9 bis 15 Jahren

21. bis 29. Juli 2027
Sommercamp 2
Für Patienten und Geschwister von 9 bis 15 Jahren

4. bis 12. August 2027
Sommercamp 3
Für Patienten und Geschwister von 9 bis 15 Jahren

18. bis 26. August 2027
Sommercamp 4
Für Patienten und Geschwister von 9 bis 15 Jahren

1. bis 9. September 2027
Sommercamp 5
Für Patienten und Geschwister von 9 bis 15 Jahren

18. bis 25. September 2027
Campinar 2
Für Survivor und Geschwister ab 18 Jahren

9. bis 16. Oktober 2027
Herbstcamp 1 mit Trauergruppe
Für Patienten und Geschwister von 9 bis 15 Jahren

30. Oktober bis 6. November 2027
Herbstcamp 2 mit Trauergruppe
Für Patienten und Geschwister von 9 bis 15 Jahren

19. bis 21. November 2027
Familienseminar 6

26. bis 28. November 2027
Familienseminar 7 für verwaiste Familien

10. bis 12. Dezember 2027
Familienseminar 8

Informationsangebot zu „Testament und Erbschaft"
Seit 2023 ist die Deutsche Kinderkrebsstiftung Mitglied beim Nachlass-Portal: www.nachlass-portal.de. Dadurch können wir Ihnen für Fragen rund um Ihr Testament kostenfreie Online-Veranstaltungen bei Expertinnen und Experten anbieten. Die Termine 2027 geben wir rechtzeitig unter https://www.kinderkrebsstiftung.de/wir-informieren/events-termine/ bekannt.

Regionale Angebote für Geschwister
Ansprechpartner und Informationen sind zu finden unter:
https://www.kinderkrebsstiftung.de/krebs-bei-kindern/geschwister/geschwisterangebote/

Veranstaltungen der PSAPOH
Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie
Informationen:
PSAPOH-Sekretariat
sekretariat@psapoh.net
www.psapoh.net

19. bis 21. April 2027
PädOnk-Seminar 1
Ort: Wiesbaden
Informationen:
sekretariat@psapoh.net

3. bis 5. Mai 2027
PSAPOH-Frühjahrstagung
Thema: Kinderschutz, Ethik, Kinderrechte
Ort: Herrsching am Ammersee
Informationen:
sekretariat@psapoh.net

25. bis 27. Oktober 2027
PädOnk-Seminar 2
Ort: Münster
Informationen:
sekretariat@psapoh.net

17. bis 19. November 2027
PSAPOH-Herbsttagung
Thema: Soziale Medien, Mediennutzung, Medienpädagogik
Ort: Halberstadt
Informationen:
sekretariat@psapoh.net

Weitere Termine

8. bis 20. Juni 2027
8. Jahrestreffen der SIOP Europe
(Europäische Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie)
Ort: Wien
Informationen: **www.siope.eu**

Angebote zu Trauerseminaren

Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e. V.
Hohn, Petra (Geschäftsführerin)
Roßplatz 8a
04103 Leipzig
Tel.: 0341 9468884
kontakt@veid.de
www.veid.de

Verwaiste Eltern und Geschwister Hamburg e. V. und Institut für Trauerarbeit e. V.
Bogenstr. 26
20144 Hamburg
Tel.: 040 45000914 (VE)
Tel.: 040 36111683 (ITA)
info@verwaiste-eltern.de
www.verwaiste-eltern.de
info@ita-ev.de
www.ita-ev.de

Akademie für Fort- und Weiterbildung in allen Bereichen der Hospizkultur, Palliative Care, Palliativmedizin und Trauerbegleitung
Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie®
des Hospizes Stuttgart
Diemershaldenstr. 7–11
70184 Stuttgart
Tel.: 0711 23741-811
akademie@hospiz-stuttgart.de
elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu

Seminare, Vorträge, Veranstaltungen

Programm erfragen bei:
Kinderhospiz Balthasar
Maria-Theresia-Str. 30a
57462 Olpe
kontakt@kinderhospiz-balthasar.de
www.kinderhospiz-balthasar.de

Seminar- und Vortragsangebote zu den Themen schwere Krankheit, Trauer und Palliative Care für Kinder und Jugendliche

Akademie der Björn Schulz Stiftung
Wilhelm-Wolff-Str. 36–38
13156 Berlin
Tel.: 030 39899850
p.heidrich@bjoern-schulz-stiftung.de
www.bjoern-schulz-stiftung.de

Leuchtturm e. V.
Beratungszentrum für trauernde Kinder, Jugendliche und Familien
Kontaktstelle für den Kreis Unna
Sigridstr. 21
58239 Schwerte
Tel.: 02304 9409949
info@leuchtturm-schwerte.de



Wir trauern um

Dr. med. Stefanie Wehnert

*15.11.1974 †30.08.2026

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von Frau Dr. med. Stefanie Wehnert, die nach kurzer, schwerer erneuter Krebserkrankung verstorben ist. Viele Jahre lang war sie ein engagiertes Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Kinderkrebsstiftung.
Als ehemalige Kinderkrebspatientin machte sie die Betreuung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Krebs- und Bluterkrankungen zu ihrer Lebensaufgabe. An der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) war sie als Ärztin in der Pädiatrischen Hämatologie und Onkologie tätig und begleitete zahlreiche junge Patientinnen und Patienten auf ihrem schweren Weg durch die Erkrankung und Behandlung.

Als Teil des multiprofessionellen Brücken- und Kinderpalliativteams der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der MHH galt ihr besonderes Engagement Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien in besonders schweren Lebensphasen und in Situationen ohne Hoffnung auf Heilung.

Mit ihrem außergewöhnlichen Engagement, ihrer fachlichen Kompetenz und ihrer großen Menschlichkeit hat sie viele Menschen berührt, nachhaltig geprägt und unsere Arbeit bereichert.

Wir werden Frau Dr. Stefanie Wehnert ein ehrendes Andenken bewahren und ihr Wirken in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Vorstand und das Kuratorium
der Deutschen Kinderkrebsstiftung

Foto: iStock.com



Gemeinsam gegen den Krebs!

Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung im Kampf gegen den Kinderkrebs!

KINDER KREBS STIFTUNG




Spenden statt
Geschenke
2026
Unsere Weihnachtsaktion für Unternehmen
Unterstützen Sie mit Ihrer Spende krebskranke Kinder und Jugendliche und setzen Sie gleichzeitig bei Ihren Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Kunden ein Zeichen, das Hoffnung schenkt!
Jetzt mitmachen!
www.kinderkrebsstiftung.de
DZI Spenden-Siegel
Geprüft + Empfohlen!
KINDER KREBS STIFTUNG